

Ziele der europäischen Politik

Von Professor Nicholas Murray Butler, Präsident der Columbia-Universität, New York, Direktor der Carnegie-Stiftung.

(Aus einem Gespräch.)

Eine Uebersicht von Problemen, die dringend der Lösung harren, beherrschen heute die europäische Politik. Es sind Probleme wirtschaftlicher und kultureller Art, die eng miteinander verknüpft sind. Sie bestehen in Ursache und Wirkung, beinahe gleichmäßig für alle Völker und Rassen des europäischen Kontinents. Die Frage der Lösung all dieser Probleme beschäftigt Amerika vielleicht in nur wenig geringerem Maße als die europäischen Nationen. Weit über das wirtschaftliche Interesse hinaus, das Amerika am Wohlstand Europas hat, sind es ideale Gründe, die diese Einstellung bedingen.

Ich bin der Ansicht, daß die Lösung der wirtschaftlichen und kulturellen Probleme Europas

nur von einem Punkte aus einsehen kann: von der absoluten Befriedung Europas,

einer ganz engen internationalen Bindung der europäischen Nationen untereinander. Diese Befriedung ist nicht allein damit erreicht, daß man durch internationale Vorträge eine Kriegsmöglichkeit für die Zukunft ausschließt. Gewiß sind solche Vorträge der Grundstein der Befriedung. Der Kellogg-Pakt wie die Arbeit des Völkerbundes sind meiner Ueberzeugung nach wohl geeignet, diesen Frieden für die Zukunft zu sichern. Auf dieser Grundlage der Verträge aber muß jetzt erst das Gebilde gebaut werden, das wir uns als das neue Europa denken,

ein Haus, in dem in Arbeits- und in Lebensgemeinschaft die Völker Europas wohnen.

In diesem Gebäude muß der Verkehr ungehindert sein, es muß völlige, durch keine verschlossene Tür gehemmte Handelsfreiheit herrschen! Wie wäre eine Prosperität Europas in Zukunft sonst möglich? Wie könnte eine Nationalisierung der europäischen Produktion, die mit der Welt Schritt hält, anders stattfinden?

Die Schwierigkeiten, die diesem Plan aller vernünftigen Wirtschaftler Europas wie der ganzen Welt heute noch entgegen gesetzt werden, sind sachlich heute nicht mehr zu begründen. Die Konzentrierung der internationalen Wirtschaft ist so weit vorgeschritten, der Raum der Wirtschaft hat sich so erweitert,

daß Europa in absehbarer Zeit jene Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt verlieren würde, wollte es seine Zollgrenzen nicht aufgeben.

Die Schwierigkeiten, die dem Plan einer freien europäischen Wirtschaft jetzt noch entgegen gesetzt sind, sind im Grunde nur sentimentaler Natur. Zahlreiche politische Gruppen fürchten, daß die nationale und kulturelle Autonomie der einzelnen Länder verloren gehen müßte bei einer solchen wirtschaftlichen Vereinheitlichung. Welches Beispiel könnte beweiskräftiger sein, als das der Vereinigten Staaten von Amerika, um zu zeigen, daß eine solche Vereinheitlichung der Wirtschaftskräfte ohne Verletzung der kulturellen Autonomie der einzelnen Länder durchgeführt werden kann und werden mußte, wenn U.S.A. seine aufstrebende Entwicklung nehmen sollte.

Derart sentimentale Gründe gegen die Vereinigten Staaten von Europa können nur so lange aufrechterhalten werden,

wie eines in Europa fehlt: das gegenseitige Wohlwollen, ein echtes, sehr hartes Vertrauen der europäischen Völker zueinander.

Deshalb muß das Ziel der europäischen Politik für die Folge vor allem sein: jeder Staatsmann, jeder Politiker muß um der europäischen Zukunft willen in seinem Lande dieses Vertrauen, dieses gegenseitige Wohlwollen zu fördern und auszubreiten suchen. In diesem Kampfe um die europäische Zukunft müssen ebenso die Gründe der Vernunft wie auch der Ethik ins Feld geführt werden. Beide werden, richtig angewandt, von stärkster Schlagkraft sein!

Je mehr sich Europa dem oben dargestellten Ziele nähert, (ein gut Teil Weg ist ja schon gegangen!), um so eher wird auch die Grundlage geschaffen werden für die Lösung all der brennenden Probleme, die heute jedes Land in Europa niederdücken: eine wirtschaftliche Verbesserung der Gesamtlage, geschaffen durch die Vereinheitlichung, ermöglicht erst wirksame soziale Maßnahmen, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards, Finanzierung kultureller Pläne. Niemals aber können alle diese Probleme eine Lösung finden, solange man das Uebel nicht an der Wurzel packt: Beseitigung des wirtschaftlichen Föderalismus der europäischen Länder, der aller europäischen Fortschritt und allem europäischen Volk die Hände fesselt.

Westarps Abgabe an Hugenberg

Aber keine grundsätzliche Unterstützung der Regierung Brüning

vorsitzenden und des Fraktionsführers richten sollte.

Bekanntlich hatte Graf Westarp als Führer der Fraktionsmehrheit, die im Kampf gegen den Parteiführer Hugenberg und den Parteivorstand steht, auf Donnerstagabend eine Sitzung einberufen, in der die Stellungnahme zu dem gegen die Fraktionsmehrheit gerichteten Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes festgelegt werden sollte. Wie wir erfahren, haben an dieser Sitzung achtundzwanzig Personen teilgenommen. Das Ergebnis dieser bis in die tiefe Nacht dauernden Besprechung kann dahin zusammengefaßt werden,

daß die Fraktionsmehrheit entschlossen ist, die verfassungsmäßig gewährleistete Freiheit der Abstimmung ausrechnerhalten, auch wenn sich die Abstimmung gegen den Willen des Partei-

Der Brief des Grafen Westarp zeigt, daß nicht nur innerhalb der deutschnationalen Volkspartei und ihrer Fraktion im Reichstag eine Klüftung der Meinungen besteht, sondern darüber hinaus, daß auch die Fraktionsmehrheit, die, entgegen der vom Parteiführer ausgegebenen Parole, für das Kabinett Brüning-Schiele stimmte, keineswegs einig ist. Es hat sich herumgesprochen, daß die Besprechungen zwei Auffassungen erkennen ließen. Da war eine Richtung, die am liebsten sofort den Bruch mit der Gesamtpartei vollzogen hätte. Diesen Weg wollte ursprünglich Graf Westarp selbst gehen. Er drang aber mit dieser Absicht nicht durch. Die Mehrheit der anwesenden deutschnationalen Abgeordneten war der Meinung, daß man nicht voreilig handeln solle und man, wenn schon einmal der Bruch vollzogen werden müsse, dann die Verantwortung für diese Entwicklung dem Parteiführer zuschieben müsse. Dementsprechend stellt das Schreiben des Grafen Westarp an Hugenberg eine Kompromißlösung zwischen diesen beiden Auffassungen dar.

Auch die Demokraten werden gegen den Panzerkreuzer stimmen

Vor Zusammenritt des Reichstages hielt die demokratische Reichstagsfraktion eine Sitzung ab, in der die politische Lage erörtert wurde. Bei den bevorstehenden Erörterungen über den Panzerkreuzer B wird der demokratische Stabschef im Reichstag zum Ausdruck bringen, daß die Reichstagsfraktion der Demokraten die erste Baurate für den Panzerkreuzer ablehnt. Im Hinblick auf das Osthilfeprogramm der Regierung Brüning steht die demokratische Reichstagsfraktion grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß aus nationalpolitischen Gründen eine wirksame Osthilfe durchgeführt werden müsse. Was die jetzigen Pläne der Reichsregierung anlangt, so komme es darauf an, ob sie durch die demokratische Mitarbeit so gestaltet werden könnten, daß sie für die demokratische Reichstagsfraktion annehmbar seien. Es müsse in diesem Programm vor-

allem eine klare Zweckbestimmung für die zu bewilligenden Gelder vorgeesehen sein. Eine unbestimmte Ermächtigung über die Verwendung könne nicht gegeben werden. Bei der Lastenfestlegung werde gefordert werden müssen, daß mit der Senkung der Realsteuern begonnen werde. Eine solche müsse nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für das Gewerbe und die Industrie erfolgen. Außerdem müsse der Beginn der Realsteuersenkung im Osten eine Senkung der Realsteuern im ganzen Reich nach sich ziehen. Die vorgesehene Umschuldung müsse ohne neue Steuern erfolgen und ohne Gefährdung der geplanten Steuersenkung. Die Umschuldung dürfe weiter nur erfolgen bei noch lebensfähigen Betrieben und schließlich müßten abolut neutrale Stellen über die Bewilligung der Gelder entscheiden.

Am Montag wieder Verhandlungen in Sachsen

Oberbürgermeister Dr. Blüher hat die Anregung Dr. Dehnes zur Bildung eines Beamtenkabinetts an die übrigen bürgerlichen Parteien weitergeleitet. Der Vorschlag Dr. Blüher, das alte Kabinett wiederzuwählen, soll bei den Deutschnationalen, dem Landvolk und den Nationalsozialisten keine Gegenliebe gefunden haben. Eine interfraktionelle Besprechung der bürgerlichen Parteien ist für Montag in Aussicht genommen.

Die Nationalsozialisten werden für Schieck stimmen

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion wird, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bei der Neuwahl des Ministerpräsidenten am Dienstag wiederum, wie bisher, dem Präsidenten Schieck ihre Stimme geben. Sollte die Wahl dann nochmals ergebnislos verlaufen, ist sie ausgeschlossen, dem in der übernächsten Sitzung zur Abstimmung kommenden Auflösungsanträgen der beiden Linksparteien zuzustimmen, womit eine Mehrheit für die Auflösung des Landtages vorhanden wäre. Heute findet in Bayreuth der nationalsozialistische Parteitag statt, auf dem sich die sächsischen Landtagsabgeordneten treffen und alle Maßnahmen besprechen werden, die im Falle einer Auflösung des Landtages notwendig würden.

Der Reichsbahnrat fordert Tarifierhöhung

Der in Berlin versammelte Reichsbahnrat hat mit großer Mehrheit beschlossen, den Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der allgemeinen Wagenladungsstarke um 8 bis 9 Prozent abzulehnen. Dagegen wurde die beantragte Erhöhung der Stückgut- sowie Express- und Gepäckbeförderungsstarke gutgeheißen. Da aber diese Erhöhungen nicht den von der Reichsbahn für nötig gehaltenen Mehrertrag von 150 Millionen Mark erbringen, ist der Reichsbahnrat trotz großer Bedenken zu der Auffassung gekommen, daß durch eine Erhöhung der allgemeinen Personentarife der noch fehlende Mehrertrag ansgebracht werden muß. In welcher Höhe im einzelnen die Heranziehung der Personentarife

einließlich auch der Arbeiterwochenkarten und Monatskarten vorgenommen werden soll, läßt sich noch nicht übersehen. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist bekanntlich der Ansicht gewesen, daß eine Erhöhung der Personentarife über das bisherige Maß hinaus nicht mehr tragbar sei.

Keine Aufhebung des Stahlhelmsverbots für Rheinland und Westfalen

Der Reichsminister des Innern hat dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Innenminister mitgeteilt, daß er auf die für den 1. Mai in Aussicht genommene Besprechung über die etwaige Aufhebung des Stahlhelmsverbots für Rheinland und Westfalen verzichte. Dr. Wirth begründet diesen Verzicht u. a. mit einer Rede des Stahlhelmführers Dösterberg in Magerburg, in der es sich, daß der Stahlhelm zu Männern wie Curtius und Wirth kein Vertrauen habe.

Berlin auf der Geldsuche

Auf der Suche nach weiteren städtischen Einnahmen sah die Hausdalausgabe der Berliner Stadtverordnetenversammlung einen Beschluß, durch den der Magistrat ersucht wird, bis zur zweiten Sitzung des Stadts eine Prüfung darüber anzustellen, ob eine Steuerordnung für Ausnahmegergennehmungen über 5 Stadwerke hinaus (Ausfuhrsteuer) von der Stadt eingeführt werden könne, und welcher Ertrag hieraus zu erwarten wäre. Der Anschlag für Hausdalausgaben wurde von 21.000 auf 40.000 Mark erhöht.

Goldfunde in Waldeck

Nach Meldungen aus Cassel bestätigt es sich, daß am Eisenberg bei Corbach in Waldeck, wo am vergangenen Sonntag eine schwere Unwetterkatastrophe herrschte, Berggold gefunden worden ist. Der Regierungspräsident von Cassel hat dem Naturkundemuseum in Cassel ein wertvolles Stück des in diesen Tagen gewonnenen Goldes überwiesen. Er selbst hat es von dem Leiter der Mutungen im industriellen Rauschen erhalten. Es wird weiter mitgeteilt, daß das Gold jetzt mit komplizierten Maschinen nach kalifornischem Muster aus der nordhessischen Erde gewonnen werden soll, und daß man sich einen reichen Ertrag des wertvollen Minerals verpricht. (D. Schriftl.)

„Hoher“ Besuch beim Völkerbund

„Graf Zeppelin“ stattete gestern dem Völkerbund einen Besuch ab. In geringer Höhe überflog das Luftschiff in langsamer Fahrt die Glasveranda des Völkerbundsekretariats, in der gerade der Sicherheitsausschuß über das Krieg-

verpflichtungsabkommen beriet. Die Aufmerksamkeit war im Ausmaß für einige Zeit stark von den sachlichen Beratungen abgelenkt, da die Mitglieder sich mehr für den Juppelin interessierten. Das gesamte Personal des Völkerbundsekretariats hatte sich auf den Terrassen versammelt, um dem hier selten erlebten Anblick beizuwohnen. Nach einer Runde über der Stadt verschwand das Luftschiff in Richtung Lausanne.

Ein Tendenzurteil ohne objektive Rechtsgrundlage

Die Strafkammer des Bromberger Obergerichts fällte, wie schon in einem Teil der gestrigen Nummer berichtet, das Urteil gegen drei deutsche Flabinder, die wegen „Geheimbündel“ vor Gericht standen. Es wurden verurteilt: Studentat Dr. Burghard zu einem Jahr Gefängnis; Jugendpfleger Meiske wegen Geheimbündel drei Monate Gefängnis und wegen Fahvergehens 1200 Pfund Geldstrafe; Elektromonteur Freuß drei Monate Gefängnis und wegen Fahvergehens 800 Pfund Geldstrafe.

Der Deutsche Flabinderbund in Polen ist in Bromberg eingetragener Verein gewesen. Die Geheimbündel wurde darin erblid, daß der Bund eine ideale Arbeitsgemeinschaft mit entsprechenden Organisationen im Reich angeknüpft hatte. In den Wanderfahrten, die Studentat Dr. Burghard nach Kongresspolen veranstaltete, die dem Besuch deutscher Sieidungen und der Untersuchung ihrer wirtschaftlichen Lage galten, sah das Gericht den Versuch zur Spionage. Weiter beschuldigte die Anklage die Flabinder des unerlaubten Grenzübertritts, weil sie auf dem Wege über Danzig nach Deutschland gereist sind. Tatsache ist, daß die Polnisch-Danziger Grenze mit einem polnischen Personalzettel überfritten haben. Die Verteidiger haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Prügeleien im Prager Parlament

Im Prager Abgeordnetenshaus kam es gestern bei der Abstimmung über das Arbeitslosgesetz zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die mit einer Prügelei endeten. Schließlich gelang es den Ordnern, mit Hilfe der Parlamentarische Kampfschlügen von einander zu trennen. Am Schluß der Abstimmung verabschiedete sich der Kommunist Stern dadurch, daß er sich auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Ras stürzte und ihm unter dem Vorwande der Kommunisten die ihm erteilte Ohrfeige kräftig zurückgab. Damit war auch das Beiden an einer neuen Prügelei gegeben. Der Parlamentarische gelang es erst nach längeren Bemühungen, die Ruhe wieder herzustellen.

„Stürmische“ Bearüzung Unamunos in Madrid

Als ein Erlumpfator des Geistes kehrte vor einem Vierteljahr Miguel Unamuno nach Salamanca zurück, wo er vor seiner Verbannung Professor gewesen war. Als kämpfender Revolutionär empfing ihn jetzt Madrid, und es ist eine bittere Tragik im Leben des greisen Gelehrten, daß seine Rückkehr in die Hauptstadt den Ausbruch zu blutigen Kämpfen zwischen Monarchisten und Republikanern bildete. Der Kampf gegen den Thron ist Unamunos Lebensinhalt geworden, seitdem der Philosoph Politiker wurde. Noch sind die von der Diktatur übernommenen Machtmittel unerschlittert in der Hand der Regierung, und je stürmischer die Kundgebungen gegen die Monarchie werden, um so entschlossener wird die Regierung diese Machtmittel zur Gegenwehr einsetzen. Man muß um der Gerechtigkeit willen betonen, daß Unamuno der Madrider Volkzeit keine Veranlassung zu dem Einschreiten mit der Waffe gegeben hat, das eine große Zahl von Verbundenen kostete. Das allerdings die stürmischen Demonstrationen der Madrider Bevölkerung für den heimkehrenden Philosophen zugleich Kundgebungen gegen die Monarchie waren, das ist keine Schuld Unamunos, sondern ein Ausdruck des Verhängnisses, das gegenwärtig auf Spanien lastet.

Sowjetrußland kompromittiert sich in Amerika

Der Vizepräsident von New York machte die ungeheure Aufsehen erregende Mitteilung, daß er Beweise für die Direktiven amtlicher sowjetrußischer Stellen an die amerikanischen Kommunisten und kommunistische Agenten zur Anschaffung eines Aufstandes der Arbeiter gegen amerikanische Unternehmen in den Händen habe. Es wurden zahlreiche Briefe in russischer Sprache an kommunistische Agitatoren gefunden, in denen genaue Anweisungen für deren Tätigkeit in den Vereinigten Staaten enthalten sind, und zwar in ihrer Eigenschaft als Angestellte der Amtorg-Handelsgesellschaft. Die Briefe enthalten ferner Ueberweisungen von Geldern für amerikanische Mitglieder der kommunistischen Partei. Diese Gelder sollten der Anschaffung einer Rebellion gegen amerikanische Unternehmen dienen.

In China spielen sie wieder Krieg

Der seit Wochen erwartete Zusammenstoß zwischen den ausländischen Streitkräften in Nordchina und den Truppen der Peking-Regierung hat gestern stattgefunden. An der Tientschin-Tschan-Tunghai-Eisenbahn wurden die Befehlshaber in großem Umfang erschossen.

Wettervorhersage.

Zunächst noch heiter und warm, im späteren Verlauf Bewölkungszunahme und örtliche Gewitterneigung. Schwache Luftbewegung betändertlicher Richtung.

Dresden

Keine Belebung auf dem Arbeitsmarkt

Nach Mitteilungen des Arbeitsamtes Dresden hat sich die Arbeitsmarktlage in dessen Bezirk in der Zeit vom 16. bis einschl. 30. April d. J. kaum gebessert. Die Zahl der Arbeitssuchenden verringerte sich nur um rund 1300, so daß immer noch nahezu 60 000 Arbeitsuchende gemeldet sind. Daß der Stand der Arbeitslosigkeit trotz günstiger Witterung und mit Rücksicht auf die weit vorgeschrittene Jahreszeit immer noch derart hoch ist, hat vor allem keine Ursache darin, daß größere Personalanforderungen der Außenberufe völlig fehlen. Weder Landwirtschaft, noch Gartenbau, noch Baugewerbe fordern Kräfte in größerem Umfang an. Finanzierungschwierigkeiten in letzterem, Kapitalmangel in den beiden er genannten Berufen verhindern die Einteilung einer größeren Anzahl Arbeitskräfte. Aber auch in Handel, Industrie und Gewerbe scheint die Lage immer ungünstiger statt besser zu werden. Stark zurückgegangener Absatz nach dem Auslande, größte Zurückhaltung bei der Erteilung von Aufträgen, sowie die sich immer mehr verringernde Kaufkraft der Bevölkerung wirken sich dahingehend aus, daß eine Betriebsstilllegung der anderen folgt. Rutzarbeit in erhöhtem Umfang eingeführt wird. Produktionsherstellung nur noch auf Bestellung erfolgt und als letzte Konsequenz daraus Entlassungen von Arbeitern und Angestellten in unermindertem Maße anhalten. Wie anders ist es zu erklären, daß in einer Woche sich 8000 Arbeitsuchende erneut beim Arbeitsamt melden.

Die Zahl der Arbeitssuchenden beträgt gegenwärtig 59 860. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und denen der Arbeitsvermittlung wurden insgesamt 43 487 Vollerwerbstätige unterstützt. Notstandsarbeiten wurden 467 gezehlt. Kurzarbeit wurde 4024 Arbeitskräfte. Vermittlungen wurden insgesamt 5200 durchgeführt, von denen 2400 kurzfristige Ausstellungen betrafen.

Sommerfahrplan für die Kraft-Omnibuslinien der Dresdner Straßenbahn A.-G.

Am Dienstag, dem 6. Mai d. J., tritt für die Kraftomnibuslinien der Dresdner Straßenbahn A.-G. ein neuer Fahrplan in Kraft. Die wichtigsten Angaben:

Verkehrs:

Linie A und J: Zwischen Neust. Bahnhof und Bülow/Volkstraße vom Betriebsbeginn bis nach 8 Uhr 4 Min., von 8-16 Uhr 5 Min., von 16 bis 20 Uhr 4 Min., und von 20-23 Uhr 5 Min., und bis Betriebsende 10-Minuten-Verkehr.

Linie C: Zwischen Hauptbahnhof und Volkswitz von 5-3 Uhr und von 12-20 Uhr 15-Minuten- (bisher 20-Min.) Verkehr und von 20-24 Uhr 30-Min. Verkehr (bisher von 21.40 bis 24 Uhr außer Verkehr). — Zwischen Hauptbahnhof und Volkswitz von 6-8 Uhr und von 16-19.30 Uhr 7 1/2-Min. (bisher 10-Min.) Verkehr.

Linie E: Zwischen Rodrig und Weiser Kirch von 7-13 Uhr und von 21 Uhr bis Betriebsende 20-Min. (bisher 30-Min.) und von 13-20 Uhr 15-Min. (bisher 20-Min.) Verkehr. Zwischen Rats und Schloßplatz von 6-7.30 Uhr 10-Min. und von 16-19.30 Uhr 7 1/2-Minuten-Verkehr wie bisher.

Linie A und J: Zwischen Neust. Bahnhof und Bülow/Volkstraße vom Betriebsbeginn bis 8 Uhr 10-Min., von 8-14 Uhr 5-Min. und von 14 Uhr bis Betriebsende 4-Minuten-Verkehr. — Zwischen Obergorbis und Neust. Bahnhof, Pennröder Straße und Neust. Bahnhof von 14 Uhr bis Betriebsende 8-Minuten-Verkehr (bisher 10-Minuten-Verkehr). Zwischen Gotta und Neust. Bahnhof von 14 Uhr bis Betriebsende 16-Minuten- (bisher 20-Min.) Verkehr.

Linie C: Zwischen Hauptbahnhof und Volkswitz von 7.15 bis 13.15 Uhr und von 21.15 bis Betriebsende 15-Minuten- (bisher 20-Min.) und von 13.15 bis 21.15 Uhr 7 1/2-Minuten- und bei Bedarf 5-Min. (bisher 7 1/2-Min.) Verkehr.

Linie E: Zwischen Rodrig und Weiser Kirch von 13.30 bis 22.30 Uhr 15-Min. (bisher 20-Min.) Verkehr. — Zwischen Altstadt und Weiser Kirch von 13.30 bis 20.30 Uhr 7 1/2-Min. (bisher 10-Min.) Verkehr.

Die Fahrpläne der übrigen Kraftomnibuslinien werden mit Beginn des neuen Straßenbahn-Fahrplans Mitte Mai d. J. bekanntgegeben.

Hühner mit Arsenik vergiftet

In der zum Rittergut Lockwitz gehörigen alten Schiefer wurden in den letzten Tagen über 20 Hühner mit Arsenik vergiftet. Der Täter ist noch unbekannt. Angaben zu seiner Ermittlung werden nach der Kriminalabteilung des Reichs oder dem Kriminalamt, Zimmer 856, erbeten.

Festnahme einer Taschendiebin

An der Haltestelle auf der Baisenhauserstraße wurde am 29. April nachmittags von einem Straßenbahnwagen aus beobachtet, wie eine Frau beim Einfiegen das Geldtäschchen aus der Handtasche gestohlen wurde. Die Diebin wurde sofort festgenommen. Die Diebin ist eine Frau Georgy, wurde sie eingeholt und der Polizei übergeben. Sie entpuppte sich als eine der Kriminalpolizei als Taschendiebin bekannte 27-jährige Frau von hier. In einem der Kermel hatte sie einen Schwanzmarsch verfertigt. Der offenbar gleichfalls gestohlen worden ist. Der

nach unbekannter Bestohlene kann sich im Kriminalamt, Zimmer 856, melden. Von der Festgenommenen ist ein Lichtbild vorhanden.

5. Neue Städtische Kinderklinik. Am Montag, dem 5. Mai, wird die neue Städtische Kinderklinik eröffnet. Mit diesem Tage siedelt das Städtische Säuglingsheim von der Wörmler Straße 4 in die Kinderklinik über. Die neue Städtische Kinderklinik ist die Kinderabteilung für innerlich kranke Kinder des Johannstädter Krankenhauses, hat jedoch einen eigenen Eingang und eigene Krankenaufnahme. Sie liegt an der Plothenauerstraße im Birkenwäldchen. Die Zulassung befindet sich neben der Städtischen Frauenklinik, Plothenauerstraße 92. Ein weiterer Zugang führt zwischen Johannstädter Krankenhaus und Städtischer Frauenklinik von der Plothenauerstraße her dahin. Ausgenommen werden Kinder bis zu 14 Jahren. Die Behandlung für die Angehörigen wird, wie im Säuglingsheim, Sonntags, von 2-3 Uhr, sein. Kräfte und Schwestern sind die des Säuglingsheims. Nach dem 5. Mai wird auch die Mütterberatungsstelle und die Kinderpoliklinik des Vereines Kinderpoliklinik dorthin umziehen.

6. Dresdner Bevölkerungszustand. Ueber die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Dresden vom 18. bis 19. April teilt das Statistische Amt folgendes mit: Vor den Dresdner Standesämtern schlossen 171 Paare die Ehe. Geboren wurden 168 Kinder, darunter 35 uneheliche. Verstorben sind 169 Personen, davon 13 im ersten Lebensjahre. Es starben an Malaria 4, Keuchhusten 1, Diphtherie 3, Grippe 1, Tuberkulose 12, Krebs und bösartigen Neubildungen 24, Gehirnschlag 15, Krankheiten des Herzens 18, Lungenerkrankung 13, sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane 3, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 2, Kindbettfieber 1 und eines gewaltigen Todes 13 Personen.

7. Flakmusik. Aus Anlaß des Sammeltages des Vereines für das Deutschtum im Auslande werden am Sonntag mehrere Flakmusiken veranstaltet. Die Reichswehr spielt von 11 bis 11.40 Uhr am Bismarckdenkmal und von 12.30 bis 13 Uhr auf dem Bismarckplatz. Der Elternbund für Knabenmusik läßt von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Sachsenplatz spielen.

8. M.M.S. Dresdner Niederbain. Der Verein beging am vergangenen Sonntag, dem 27. April, bei sehr starker Beteiligung die Feier seines 70-jährigen Bestehens. Rund 200 Personen nahmen an der festlich geschmückten Tafel in den Eborado-Festsaal teil. Die musikalischen Teile bestritten Mitglieder der ehem. königl. Hofkapelle und die aktive Sängerschaft des Vereines. Reicher Beifall belohnte die meisterhaft zum Vortrag gebrachten Musikstücke und die unter Leitung des Chormeisters, Opernsänger Richard Hofmann gebotenen Festgesänge. „Gott sei der Orient“ von Vissi und „Tröstlicher Ruft“ von Bruckner. Im Rahmen der Festrede gab Ehrenvorsitzender W. Goldschmidt einen Ueberblick über die Vereinsgeschichte, die an Hand von Chroniken bis zum Gründungsstage im März 1860 vorliegt. Erörterungen einzelner Mitglieder durch den Säch. Elbgauvaterbund und durch den Verein sowie ein von W. Böbel sehr anreichend verfaßtes Festspiel, das durch Mitglieder des Vereines sehr gut dargebracht wurde, beschloßen die stimmungsvolle Feier, an die sich noch ein Festball angeschlossen.

9. Im Reiche der Handstraßen. Der Handstraßenverein hat mit seiner zurzeit im Städtischen Ausstellungspalast stattfindenden Ausstellung einen sehr starken Erfolg zu verzeichnen. Bis Donnerstag haben 6654 Personen die Veranstaltung besucht. Der von zahlreichen Seiten an den Handstraßenverein gerichteten Bitte, die Ausstellung um einige Tage zu verlängern, kann aus technischen Gründen leider nicht entsprochen werden. Die Ausstellung wird am Sonntagabend geschlossen.

10. Straßenperre. Gesperrt werden auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 5. Mai ab der Hammerweg zwischen Radeburger Straße und Georg-Allee; die Hechtstraße zwischen Bischofsplatz und Buchenstraße.

11. Um die Dresdner Straßeneinigungsgebühren. Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes. Für die Rechnungsjahre 1927 und 1928 war ein Dresdner Grundbesitzer seiner Ansicht nach mit zu hohen Beiträgen zur Straßeneinigungsgebühr herangezogen worden. Im Erlaßwege wurden diese Beträge um eine Kleinigkeit gekürzt. Der Rekurs des Klägers ist vom Kreisaußschuß seinerzeit zurückgewiesen worden. In der Anfechtungsklage gegen dieses abweisende Urteil des Kreisaußschusses hat am Freitag der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichtes eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, nach welcher die angefochtene Entscheidung des Kreisaußschusses aufgehoben wird. Wie in der Begründung ausgeführt wurde, lasse sich die geforderte Straßeneinigungsgebühr für 1927/28 nicht aufrechterhalten. Die Stadtverwaltung ist dadurch verpflichtet, für die Straßeneinigung 1927/28 einen ganz neuen Haushaltsplan aufzustellen.

12. Eine Gedächtnisausstellung von Plänen und Aquarellen des im vorigen Jahre verstorbenen Dresdner Architekten Prof. Alfred Hauschild wird morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr, im Lichtloft des Neuen Rathauses eröffnet.

13. Rumänische Sängerkunst in Dresden. Die rumänische Sängerkunst Cantarea romaniei, Bukarest, die sich gegenwärtig auf einer Deutschlandreise befindet, wird am Sonnabendmittag in Dresden eintreffen und abends im Vereinshaus ein Konzert geben.

14. Die Talsperre Schumühle wird nicht weitergebaut. Die Bauunternehmung Schumühle gibt bekannt, daß nach dem ihr gewordenen Bescheid die Talsperre nicht weitergebaut wird und daß es daher zwecklos ist, dort um Arbeit nachzusuchen.

15. Ein gefährlicher Unfaltpflichter. Wie uns von der Feuerwehr mitgeteilt wird, treibt seit einiger Zeit, hauptsächlich in der Altstadt, ein

nach unbekannter Unfaltpflichter sein Unwesen, indem er einen Wägen oder einen Krankenwagen der Feuerwehr telephonisch nach einer jeweils ganz genau bezeichneten Wohnung alarmiert. Trifft dann die Feuerwehr an der angeführten Brand- oder Unfallstelle ein, so stellt es sich jedesmal heraus, daß es sich bei der Alarmierung um einen Unfaltpflichter handelt. Man vermutet, daß der Täter ein anormal veranlagter Mensch ist, der seine krankhafte Freude daran hat, die Fahrzeuge der Feuerwehr heranzufahren zu sehen. Hossentlich gelingt es bald, ihm sein gefährliches Handwerk legen zu können.

16. Der Tod in der Elbe. Am Freitagnachmittag wurde dem Sanitätsrettungsdienst der Feuerwehr gemeldet, daß in der Nähe der Marienbrücke ein etwa 28 Jahre alter, wahrscheinlich aus Berlin stammender junger Mann beim Baden in der Elbe untergegangen und von der Strömung abgetrieben worden sei. Obwohl die Elbe sofort abgesehen wurde, konnte der junge Mann nicht mehr aufgefunden werden.

17. Selbstmord eines Mädchens. In einer offenen Feldscheune des Rittergutes Kleinratsdorf wurde ein etwa 20 Jahre altes Mädchen erschossen aufgefunden. Die angestellten Erörterungen haben ergeben, daß Selbstmord vorlag. Es handelt sich um die Tochter einer ehrbaren Familie aus Dresden, die infolge Differenzen mit ihrem Arbeitgeber Hand an sich gelegt hatte.

18. Eine Frau erstickt. Heute früh 6.13 Uhr wurde die Feuerwehr nach Schellstraße 25 alarmiert, wo in einer im 4. Stock gelegenen Kammer ein Brand ausgebrochen war. Eine dort wohnende, 50 Jahre alte Frau fand man leblos vor. Sie war zufolge der starken Verqualmung erstickt.

19. Von der Straßenbahn überfahren wurde am Freitagnachmittag auf der Johann-Georgen-Allee der Lehrling Helmut Großmüller aus Meißen, der mit einem Schädelbruch nach dem Carolahause überführt wurde.

20. Festnahme. Von Beamten der 7. Schutzpolizei wurde ein Mann festgenommen, der sich in Schantwirtschaften als Polizeibeamter ausgegeben und nach Entlassung einer größeren Forderung heimlich entfernt hatte. Ferner wurde am 26. April durch einen Beamten des 15. Schutzpolizeibezirks ein Mann festgenommen, der aus einer Wohnung in der Wolffstraße mittels Einbruchs einen Radiosapparat gestohlen hatte. Das Diebesgut konnte wieder herbeigeführt werden.

21. Unbekannter Selbstmörder. Am 29. 4. ist von Straßenpassanten gegen 6.45 Uhr beobachtet worden, wie ein unbekannter, ungefähr 18 bis 19 Jahre alter Mann von der Albertbrücke in die Elbe gesprungen und anscheinend ertrunken ist. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: 1,65 Meter groß, beseidet mit dunkler gelber Wildlederhose und gelbem Jackett. Sächsisches Mittelwachsen erbittet das Landeskriminalgamt, Vandesentrale für Vermisste und unbekannt Tote, Dresden, Schlegelgasse 7, Zimmer 191.

22. Beim Auspringen verunglückt. In der Nacht zum Freitag verlor ein Taxejahrer in der Radeberger Straße auf einen Straßenbahnwagen der Linie 20 zu springen; dabei glitt er aus und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Dresden-West

Südoorstadt. Der Gasthof. Die Feuerwehr wurde am Freitagmittag nach Elsenstraße 29 alarmiert, wo eine 78 Jahre alte Rentnerin gasvergiftet aufgefunden wurde. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da der Tod bereits eingetreten war.

Südoorstadt. Kolliediebstahl. Aus dem Pflasterkraftwagen einer hiesigen Firma wurden am 17. April 1930 gegen 2 Uhr nachmittags auf der Liebig-, Ecke Bahreuther Straße, 3 Pakete gestohlen. Das Verpachtungsmaterial wurde später in einem Grundstück auf der Rindberger Straße gefunden. Es fehlen: ein brauner Damenmantel, mehrere Kleider, darunter 3 aus Seiden, Nachthemden aus Batist, Schürzen, mehrere Dbd. Taschentücher, ein Paar Herrenschuhe, Hausschuhe, eine Badelappet u. a. m. Der Dieb war bisher nicht zu ermitteln. Sächsisches Hinweisse werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85 6, erbeten.

Dresden-Friedrichstadt-Gotta. Ueberholen haltender Straßenbahnzüge. In neuerer Zeit ist mehrfach beobachtet worden, daß haltende Straßenbahnzüge an den Haltestellen der äußeren Stadtteile und Vororte, entgegen der polizeilichen Vorschrift, von Kraftwagen überholt werden. Besonders ist dies an den Haltestellen der Linie 19 auf der Hamburger Straße und am ehemaligen Hofbrauhaus beobachtet worden. Ohne Rücksicht darauf, ob die Fahrgäste ab- oder zugestiegen sind und die Straßenbahn noch hält, fahren die Kraftwagen rücksichtslos vorbei. Durch derartige Rücksichtslosigkeiten können sehr leicht Unglücke geschehen, denn gerade ältere Personen und Kriegsverletzte sind nicht immer in der Lage, schnell auszuweichen.

16. Mafpr. Böhschen. Hochbetrieb im Gasthof. Dem Zug der Zeit folgend hat der Besitzer eine Tanzbühne im Freien erbauen lassen. Mittels einer ganz hervorragenden Lautsprecher-Anlage (Musikhaus Friedel) werden die Darbietungen des ausgezeichneten Marschner-Orchesters vom Saale aus dem Publikum im Garten übermittelt. Die sich aus Solisten zusammensetzende Kapelle besteht übrigens in ihrem Haupt eine erstklassige Stimmorgelkanone mit Symphonischer Stimme. Gastwirt Kullthies Küche ist als gut bekannt, nicht minder sein Keller. Man ist also dort gut aufgehoben.

Dresden-Öbbau. Vom Friedhofe. Ein Gang durch unseren Friedhof lohnt sich auch für den, der seines letzten Angehörigen hier zum letzten Schlämmer gebettet hat. Auch hier ist es wieder Frühling geworden, und der Benz hat seine ganze Pracht entfaltet. Schon beim Eintritt leuchtet uns das schöne Rundbeet entgegen, das auf dem vorderen freien Plage angelegt wurde. Ein breiter, grüner Kranz saßt die farbenfreudige Stiefmütterchengruppe ein. Auch von den meisten Gräbern grünen uns diese Frühlingboten in buntsfarbiger Pracht. Überall spürt man die Liebe heraus, die auch die Rahestätte geschmückt hat. Alle Wege sind sauber gemacht, und allenthalben ist Ordnung geschaffen worden. Freilich, die Freude hierüber wird manchmal getrübt, wenn man beobachten muß, wie manche Besucher des Friedhofes sich verhalten. Etwas besser ist es ja geworden, seit der Friedhofsausschuss in rechter Erkenntnis das hintere Tor hat schließen lassen. Dadurch ist wenigstens der Durchgangsverkehr etwas unterbunden worden, den man früher so unlesbar empfunden. Auch das Kinderwagenverbot wird nicht immer genügend beachtet. Wie häßlich muß das auf die wirken, die einige stille Augenblicke bei ihren Lieben verweilen wollen, wenn Kinder in der Nähe herumtollen und herumfahren. Möchten doch alle einsehen lernen, daß wir uns gegenseitig Achtung und Rücksicht schuldig sind. Uebrigens besteht ja auch eine Friedhofsordnung, die jeder am Eingange lesen kann. Es wäre nur zu wünschen, wenn die in aller Schärfe durchgeführt würde.

Dr. Briesnik. Straßenbejagung. Es wird allgemein bemängelt, daß die Straßen unserer westlichen Vororte Gotta, Briesnik, Leutenich und Remmich bei trockenem Wetter fast gar nicht oder viel zu wenig bejagt werden. Angehts des zunehmenden leistungsfähigen Kraftwagen- und Autoverkehrs wird dies recht nachteilig empfunden. Bei der großen Geschwindigkeit, mit welcher die mit Motor betriebenen Fahrzeuge durch die Straßen der Vorstädte fahren, entwickeln sich haushohe Staubwolken, die bis in die Wohnungen der 4. Etage hinaufziehen und die Wohnungen nebst Hausfassaden verschmutzen.

Kassehande. Kirchliches. Morgen Sonntag wird in Verbindung mit dem angeordneten Erziehungssonntag unserer Kirchengemeinde abgehalten. Vormittags 9 Uhr findet Festpredigt statt, die durch Kirchenmusik umrahmt ist. In der um 11 Uhr anschließenden Kirchengemeinderatsversammlung hält Syndikus Tögel eine Ansprache. Die Kirchengemeindeglieder werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Kassehande. 55. Stiftungsfest des Säch. Militärvereines „Prinz Johann Georg“. Unter starker Beteiligung von Mitgliedern und Gästen beging der Säch. Militärverein „Prinz Johann Georg“ am Mittwoch im großen Saale des Bergrestaurants sein 55. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Festball. Die gesamte Kapelle des Reichsw.-Jnz.-Reg. 111/10 unter Führung des Obermusikmeisters Kappeler leitete den Vortragsstil mit einem zündenden Marsch ein. Damit wurde von vornherein die rechte Stimmung geschaffen, die die Grundlage für das gute Gelingen einer Militärvereinsveranstaltung bilden muß. Nach dem zweiten Konzertstück: Duvertüre aus dem „Freischütz“ begrüßte der Vorsitzende Ostermaier im Namen des Gesamtverbandes die Festteilnehmer, besonders den Bundespräsidenten, Sanitätsrat Dr. Hopf, die Bezirksvertreter, Vorsteher der Brudervereine, die Vertreter der Behörden und Ortsvereine sowie die Ehrenmitglieder. Rückblickend auf die vergangenen 55 Vereinsjahre gedachte er der zahlreichen, verdienten Mitglieder mit Dank und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der einzige, überlebende Mitbegründer, Kamerad Gohnstein, im hohen Alter von 82 Jahren nebst Gattin frisch und munter an der Feier teilnehmen könne. Die Ansprache klang aus in der Mahnung, dem Vereine auch fernerhin die bisher bewiesene Treue und kameradschaftliche Gesinnung zu bewahren. Stehend wurde hierauf unter den leisen Klängen des Liedes: „Ich hatt einen Kameraden“ der im Weltkrieg Gefallenen und unvergessenen Toten des Vereines gedacht. Den Höhepunkt des Festes bildeten die Ehrungen treuer Mitglieder, die der Bundespräsident San.-R. Dr. Hopf, persönlich vornahm. Er übermittelte dem Jubelverein zunächst die Glückwünsche des Bundes und des Präsidiums und überreichte dem Vorsteher als Ehrengabe ein Rahmenband. Unter den Klängen eines Marsches verlieh er ferner den Kameraden Gohmann, Koch und Kunze für 40-jährige Mitgliedschaft das Silberne Ehrenzeichen des Bundes mit Ehrenurkunde. Den Kameraden Hempel, Franz, Kühne, Fehrmann (Goblis) und

Chem. Reinigung
W. Kellina
Kleider-Färberei
Nächstes Annahmestellen:
Th. Gilden, Böhlen, Bautzner Landstraße 100.
M. Mäkel, Wachwitz, Pillnitzer Straße 29.
Josef Maschowsky, Pillnitz, Laubgast. Str. 1.

Schanze wurde für 25jährige Mitgliedschaft das silberne Vereinsabzeichen überreicht. In einer inhaltreichen Ansprache gab der Bundespräsident einen kurzen Rückblick auf den Sturz Deutschlands von seiner Höhe, über den verlorenen Krieg, geschwundenen Wohlstand, die Kriegsschuldfrage und die Abrüstungs-Komodie. Unter dem Beifall der Festversammlung dankte Vorsteher Ostermaier dem Bundespräsidenten für die Ehre seines Besuches, für das Festgeschenk, für die verliehenen Auszeichnungen und für seine begeisterten Worte. Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte noch herrliche Gaben der vorzüglich geschulten Kapelle. Der anschließende Festball war durchaus auf freudige, kameradschaftlich erwärmte Stimmung eingestellt. Der Militärverein „Prinz Johann Georg“ hatte den Vorzug, als erster Verein den neu hergestellten, vergrößerten Saal des Bergrestaurants zu weihen. Für den Jubelverein erwies sich der gegen den früheren bedeutend vergrößerte Saal durchaus nicht als zu groß. Als besonders vorzüglich muß die Musik bezeichnet werden.

Coffebaude. Auftreten eines Betrügers. Anfang dieser Woche hat ein Betrüger mit Namen Herbert Liebig aus Dresden-Stein hier eine Gastrolle gegeben. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen gab er eine Bestellung auf einen fertigen Gartenzaun auf und versuchte, angeblich augenblicklich in Geldverlegenheit befindlich, Bargeld zu erlangen. Wer vom Auftreten des Schwindlers Kenntnis erlangt hat oder durch ihn geschädigt worden ist, wird ersucht, dies auf der Gendarmereileitung Coffebaude, Schulstraße, zu melden.

Niederwartha. In Tode geheftes Bild. Am Sonntag wurden auf Niederwarthauer Fluß von drei Hunderten Dresdner Ausflügler zwei vorjährige Rehböcke zu Tode geheft. Das eine Böckchen hatte die Schädeldecke und eine Gehirnstange gebrochen, während dem anderen der eine Hinterlauf in der Keule abgebrochen und die rechte Brustseite völlig eingedrückt wurde. Es klagte jämmerlich und mußte durch einen Schuß von seinen Schmerzen erlöst werden. Leider hat man die Hunde nicht erkannt. Die Schuld trifft allein die Hundebesitzer. Ein jeder sollte nach Kräften dazu beitragen, daß sich solche Dramen

im Walde nicht wiederholen können, im wunderschönen Monat Mai. Der hiesige Jagdverein gibt sich alle Mühe, durch Hegen und Pflegen den Hochwildbestand im Interesse der Allgemeinheit zu heben und muß erleben, daß seine dankenswerten Bemühungen durch leichtsinnige und gedankenlose Ausflügler zunichte gemacht werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach solchen bedauerlichen Vorkommnissen der Wildschutz rücksichtslos durchgeführt werden muß.

Aus der Höhe. Tödlicher Unfall. Am Mittwochmittag wurde in einem Grundstück der Serlowitzer Straße in Radebeul eine 81jährige Greisin leblos aufgefunden. Wie der Befund ergab, hatte die Frau Wasser auf dem Gasföcher gehabt, das überkochte und die Gasflamme verlöschte, ohne daß die Frau, die schwerhörig ist, etwas davon wahrnahm. Infolge des ausströmenden Gases wurde die Greisin bewußtlos. Da der Vorfall vermutlich bereits am Abend vorher stattgefunden hatte, konnte nur noch der Tod der bedauernswerten Frau festgestellt werden.

Dresden-Dt

Blasewitz. Schillergarten-Vishspiele. „Die schöne Spionin.“ Das angeschlagene Thema erzählt eine äußerst gründliche Behandlung. Wenn man nun bedenkt, wie ein Patientkönig von Mißhandlungen, Verbrechen, Aufklärungen, Wiederverdächtigungen und endlichen Entwirrungen der arglistig und gerissen verworrenen Handlungsabläufe sich aus dem Thema Spionierarbeit und Spioniererei herausdestillieren läßt, so wird man erkennen können, in welche Schluchten der Verzweiflung, auf welche Höhen der Erlösung der Zuschauer gestürzt resp. gehoben wird. Die Sache ist so verwickelt, daß sie überhaupt in keinen Filmbericht hineinwill. Lassen wir also den Besucher unflüchtigen Schritten zum Schillerkino tapfen, um ihm dort aus der Finsternis des dunklen Raumes das Licht der Erlösung auf dem flimmernden Schirm erscheinen zu lassen. Aus dem reichen Beiprogramm sei nur „Hollywoods Liebling“ und „Etwas Alltägliches und doch Bewundernswertes“ als fesselnd und lehrreich erwähnt.

Blasewitz. Arbeitsjubiläum. Heute, Sonnabend, den 3. Mai, konnte der Buchbinder Georg Braun auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Elbgau-Buchdrucker und Verlagsanstalt Hermann Beber & Co. zurückblicken. Die Inhaberin der Firma, Frau Marg. Beber, und mit ihr das gesamte Personal hatten sich zu Arbeitsbeginn im Privatkontor zusammengelesen, um dem Jubilar die Glückwünsche zu seinem Arbeitsjubiläum auszusprechen. Unter anerkennenden Worten für seine treue und stete Arbeitsfreudigkeit wurde ihm von der Firma durch Prokurist Alfred Beber neben einer Blumenspende ein Geldgeschenk und das silberne Ehrenzeichen des Deutschen Buchdruckervereins mit Urkunde überreicht. Das kaufmännische Personal ließ eine Schreibstiftschuhr mit dem Wunsche übermitteln, daß ihm diese noch manche glückliche Stunde anzeigen möge, während das technische Personal durch Betriebsobmann Jrmischer eine gefüllte Kristallschale überbrachte.

Blasewitz. Die Festschicht des T.B. Guts Muths beginnt in diesen Tagen wieder mit neuen Ausbildungslehrgängen in Florett und Säbel für Anfänger. Festgeräte stehen zur Verfügung.

Loschwitz-Weißer Hirsch. Der Betrieb der Drahtseilbahn Loschwitz — Weißer Hirsch ruht nächsten Dienstag wegen Erneuerungsarbeiten bis etwa 2 Uhr nachm.

Lappdh. Tolkewitz. Durchbruch der Schulze-Delitzsch-Straße bis zur Marienberger Straße haben die dortigen Anwohner schon wiederholt gefordert. Auch der letzten Sitzung des 3. örtlichen Verwaltungsausschusses am Mittwochabend lag wieder ein Antrag des Bezirksvereins vor, diesen Durchbruch erneut beim Tiefbauamt der Stadt Dresden zu beantragen, da mit dieser Vordering für die in jenem Straßenviertel anfalligen Bewohner große Erleichterung geschaffen würde. Die Bewohner sind schon mit einem einfachen Fußweg zufrieden, der ihnen einen erheblichen Umweg bedeutend abkürzen würde. Die Kosten können nicht allzu hoch sein, da das fragliche Wegstück nur etwa 20 Meter lang sein würde. Da nach den bereits erfolgten Verhandlungen mit dem betreffenden Landbesitzer dieser keinen früheren ablehnenden Standpunkt aufgegeben hat und das Land kostenfrei bergibt, erwartet man vom Tiefbauamt baldige Erledigung des Antrags, den der

Verwaltungsausschuss befürwortend weiterleitet.

Ottendorf-Okrilla. Festgenommene Einbrecher. Ein hiesiger, kürzlich bestohlener Imker wurde durch seine Vienen auf einen Ort hingewiesen, wo eine Menge Diebesgut aufbewahrt war; er benachrichtigte die Gendarmerei und dieser gelang es bald, zwei 18jährige Lehrlinge festzunehmen, die für eine Anzahl von Diebstählen in der hiesigen Umgebung in Frage kommen. Sie hatten soviel zusammengestohlen, daß für den Abtransport des Diebesgutes mehrere Bogen nötig waren. Es wurden darunter Vienenkörbe mit Wollkern gefunden, deren Besitzer in Hermsdorf, Lausa, Ottendorf und Wilschütz wohnen, ferner Obstbäume, Beerensträucher, Gartengeräte, Handwerkszeug, Teile von Kippstufen, Fenster usw. Die Diebe hatten das gestohlene Gut teils bei sich im Hause versteckt, teils hier und da vergraben.

Lappdh. Niederzethlig. Beinhaltigen des Heimatmuseums im Sommerhalbjahr gibt der Schulausschuss heute im amtlichen Teile bekannt und fordert dabei zum Besuche der reichhaltigen Abteilungen auf. Schuldirektor Tschler hat sich freundlichst bereit erklärt, Führungen zu übernehmen.

Lappdh. Peuben. Nach dem Ausscheiden Draganich Niehmans, der am vergangenen Sonntag sein Amt nach 20jähriger Tätigkeit an der Himmelfahrtskirche niedergelegt hat, sollen die beiden Kemter des Organisten und des Kantors nach einem Beschluß der Kirchengemeinderatung von jetzt an miteinander vereinigt werden. Dieses gemeinsame Amt übertrug man in einstimmigem Beschluß am kommenden Sonntag dem bisherigen Kantor Georg Keller.

Lappdh. Peuben. Auf 40 Jahre Bestehen blühte vor einigen Tagen die hier und in der Umgegend bestens bekannte Tannensmäherei und Mähterei „Zur weißen Taube“, Jmb. Wilhelm Klippmann, zurück. Durch Tüchtigkeit und Mäßigkeit hat der Inhaber das Geschäft zu einem nennenswerten Betriebe emporgearbeitet und sich einen großen Kundenkreis herangezogen.

Wasserstand der Elbe

	Ko	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
25.	+102	+64	+89	+108	+109	+98	-108
26.	+81	+51	+40	+104	+121	190	-44

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Coffebaude, Mai 1930.

Max Trache und Frau.

Amtliche Bekanntmachungen Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden findet

am Montag, dem 12. Mai, vorm. 9 Uhr, im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Dresden, Johannisstraße 23, 2. Stock, statt. Die Tagesordnung hängt sowohl im Amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, Johannisstr. 23, als auch im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes, Bürgerweise 28, aus.
Dresden, den 2. Mai 1930.

Die Amtshauptmannschaft.

In dem herrlichen Park der — Constantia —

Linie 20, 19 und 119
jeden Sonntag 4 Uhr

Konzert und Tanz Freibad-Orchester in neuester Besetzung.

Montags und Donnerstags 7 Uhr
Reunion

Gasthof Niederwartha Sonntag ab 4 Uhr nachmittags GROSSER BALL

Gasthaus Wildberg Morgen Sonntag Feiner Ball

Langebrücker Gartenkies

gold-gelb-rot, dauerhaft in Farbe,
ab Grube oder frei Grundstück

Hermann Trepte Langebrück
Telephon 35

Gasthof Blasewitz

Jeden Freitag u. Sonntag

Große Ballschau

Für preiswerte warme und kalte Speisen
ist bestens gesorgt.
Saal mit Theaterbühne für Vereine empfohlen

Loschwitz-Höhe Morgen Sonntag

Tanz im Freien auf Dresdens schönster Groß-Tanzdele

Gasthof Schullwitz Morgen Sonntag Feiner Ball

Anfang 8 Uhr

Café Schuber - Babilou

Tel. 37063. Endstation Babilou der Linie 11

Beliebte Kaffee-Station

ff. Gebäck. Bestgepflegte Biere, Weine und
Liquöre. Gemütliche Lokalkitäten

Alle Gemüse- und Blumenamen

in erprobtem Saatgut, bester Qualität. Düngemittel für Gärten, Blumendünger usw. für Zimmerpflanzen, Rasen-Balken, Kofosgarn, Baumwachs, Raupenstern, Vertilgungsmittel f. Obstschädlinge usw. empfiehlt zu billigen Preisen
Ewens-Drogerie Conrad & Pöhl, Coffebaude, Dresdener Straße 14. — Verkaufsstelle der Samenhandlung North Bergmann, Dresden (ältestes Spezialgeschäft in Dresden).

Wir eröffnen

am Montag, dem 5. Mai 1930, unsere

18. Verkaufsstelle

Wittenberger Straße 69 Ecke Pohlandstraße

Unsere Firma ist seit 40 Jahren ein Begriff für beste Qualität
in der Milchwirtschaft. Werden auch Sie unser Kunde!

Molkerei Naake & Co.,

Milchgroßbetrieb, Betriebszentrale Salzburger Str. 40

Waschwannen

Brühfässer für Waschapparate Pflanzenkübel, Weinläsener usw. empfiehlt

Albert Dunsch

Böttchermeister

Loschwitz, Friedr. Wied-Str. 18

(im Hof vom Hotel Demnitz)

Reparat. prompt und solid. Kostenfreies Abholen u. Zustellen

Tomaten-

Pflanzen, prima Ware mit Topfballen, nur runde Früchte, ab nächst. Woche billigst b.

G. Klein

Gärtneret, Coffebaude.

Kaufe

dauernd Roggen, Weizen und Gerste franko Mühle zu höchsten Dresdener Börsenpreisen aus Roggen, Weizen, Schrot u. aneiche zu billigsten Preisen. Verkauf und tausch auch im Kleinhandel stets preiswert. u. Belegmehl, Grieß, Roggenmehl, sowie alle Lebensmittel, Gemüsenstrot sowie Hühnerfutter. Lager Getreide kostenlos ein. Bei Wunsch erfolgt Abholung d. Postauto.

Emil Dietrich

Mühle Ebersdorf.

Am 28. April entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Arthur Lindner

in seinem 69. Lebensjahre. Die Einäscherung fand am Freitag, dem 2. Mai, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Herzlichsten Dank sagen wir Herrn Pfarrer Wendler für seine trostreichen Worte, dem Militärverein „Kameradschaft“ für die Erweisung der letzten Ehre, sowie allen, die durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck ihre Anteilnahme bekundet haben.

Cossebaude, Dresden, Leipziger-Göhlis, den 2. Mai 1930.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ida verw. Lindner

Auf Wunsch des Entschlafenen erfolgt die Bekanntgabe erst nach der Einäscherung.

Sellerie-

Pflanzen, starke ver-
klopfte Ware.

G. Klein

Coffebaude, Gärtneret.

Euche aus Privat

1500 Mk.

auf Grundstück, Vermittler amedios, Ofert. unt. B. 804 an Elbgau-Verlag Blasewitz.

Beuteier

reife, Italiener, Stück 25 Pfg., niedrige Kosten, Edelreier verkauft

Karl Witzgen, Baumschulen, Dresden-Prentewitz, Altkentewitz 12.

Die heutige Nummer

umfaßt 24 Seiten.

Verkauft werden im romantischen, idyllisch gelegenen Löbnitzgrund - Dresden

zwischen dem Ausflugrestaurant und Bahnstation Meierei-Löbnitzgrund und Buchholz-Friedewald, gegenüber dem Wilsbadgelände, an der Friedrich-August- und Abshendroder Str., ungefähr 100

Parzellen für Eigenheime

mit oder ohne Waldbestand, in verschied. Größe zum Preise v. RM. 1.— pro □ m aufw. bei nur 20% Anzahlung, Rest in Monatsraten v. RM. 25.—. Es kann sich hier jeder mit wenig Bargeld und langjährig. Kredit einen wertvollen eigenen Grundbesitz als wertbewährte Heilende

Kapitalanlage

und in Verbindung damit ein in gesunder Waldluft gelegenes

Eigenheim

schaffen. Bei höherer Anzahlung kann Restkaufgeld als Hypothek bis 10 Jahre stehen bleiben. Auch ist für Bestagel- und Velatiersfarm, Erdbeerplantagen und Gärtnerei passendes Land, ebenso Wasser, elektrisches Licht und gute, vielseitige Verbindung vorhanden.

Vorzeigen u. Verkauf der Parzellen

findet täglich (auch Sonntag) von vorm. 10 Uhr ab, und zwar im Gelände Löbnitzgrund an der Friedrich-August-Str., Gelände-Eingang Nr. 24, 5 Min. Weg von der Kleinbahnstation Löbnitzgrund-Meierei oder 25 Min. Weg v. d. Elektr. Straßenbahn - Haltest. Weißes Roth Post. Auskunft durch:

Landverkauf für Eigenheime

im Löbnitzgrund (Post Löbnitzgrund), Friedr.-Aug.-Str. 24, Tel. 78906 od. 61788.

Inserieren bringt Gewinn!

Wah meiler, das Sport, austr, senport, ner 25, für 4 U, um 5 U, städter, und R, weißt de, gegen d

WZ Dresden, 4. Ma, Zum deut, herich, sich aus

Start a, Chemig

heraus, und ebr, Weister, ner Spo, dreiechu, Sportflu, W. Vei, er W. V. um die, in den, Weister, wurde, Z, geltenden, herich, dah er, war auh, Weister, Reger u, an der, allerdings, dies dem, zwei

Zu Deut

von len ange, zwei end, verloren, an unfer, In d, Schweiz, der lech, des, fecht, litemal, Eintraar, frend, Holmann, ler, 99, r, Stuhlfla, erk dt, Der M, leger, er

Sportnachrichten

Fußball am Sonntag

Während im Handball bereits der Verbandsmeister ermittelt ist, wird im Fußball morgen das Entscheidungsspiel zwischen Dresdner Sportclub und VfB Leipzig in der Messestadt ausgetragen. In Dresden selbst empfängt Rosenport um 11 Uhr Wettin-Burg. Der Meißner SV hat sich die Spielvereinigung Ost für 4 Uhr verpflichtet. In Rauschwitz treffen sich um 5 Uhr Spielvereinigung und 1893. Im Neustädter Stadion sind um 8 Uhr Brandenburg und Ring Greiling die Gegner. Kundwärts weist der Streckener VC, der in Warnsdorf gegen den dortigen Deutschen FC antritt.

Zum Endspiel um die DMVB-Fußballmeisterschaft

Dresdner Sportclub gegen VfB Leipzig, 4. Mai, 16 Uhr, Wacker-Stadion, Leipzig. Zum 28. Male trägt der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine seine Fußballmeisterschaft aus. Die beiden Endbewerber, die sich aus den 27 teilnehmenden Gaumeistern

ger als achtmal Vertreter der Eidgenossen. Fünfundzwanzigmal spielte der Schweizer Abgalein 11 bereits in seiner Nationalität. Das Spiel am Sonntag, das 16. geht auf einem uns etwas klein vorkommenden Züricher Platz, dem Grasshopper-Stadion, vor. Er saß nur rund 2000 Zuschauer, wird also ausverkauft und sicherlich überfüllt sein. Der Vorverkauf hat in Zürich ungeahnte Formen angenommen, eine Firma, die am ersten Tage des Vorverkaufs 1000 Karten zugewiesen erhielt, hatte schon in den Mittagstunden keine Karte mehr zur Verfügung. Auch in Deutschland — speziell in Süddeutschland — interessiert man sich für das Treffen sehr, das beweisen 6000 deutsche Anfragen in Zürich.

Handball am Sonntag

Im Handball gibt es Pokalspiele. Bekanntlich veranstaltet der Gau Ostschweiz anlässlich seines 25jährigen Bestehens Handballpokalspiele. Nachdem in den vergangenen Monaten die Streu vom Weizen gesondert worden ist, greifen morgen zum ersten Male die Favoriten ein. Der SC. 04 Freital spielt um 10

der Pfotenhauerstraße. Guts Muts 2 gegen Rosenport um 10.15 Uhr an der Großenhainer Straße. Post 2 gegen Chlorodont um 1.30 Uhr im Osttragehege.

Der DMVB in Wien.

Am Freitag begab sich die Verbandsmannschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine auf die Reise nach Wien zum Handballkampf gegen den österreichischen Verband für Handballsport. Mitteldeutschland wird durch folgende Mannschaft vertreten: Tor: Bähr (ZC. Dresden); Verteidigung: Nordhoff (VfB. Magdeburg), Knobbe (VfB. Halle); Käufer: Willmann (VfB. Halle), Fiedler (Leipziger Handballclub), Froberg (Sportfreunde Leipzig); Stürmer: Bräuner (Leipziger Handballclub), Kunkler, Fittsch, Hoppe (sämtlich VfB. Dessau), Böhm (ZC. Freital).

Ein Riesenstadion in Dresden

1893 vergrößert seinen Sportplatz in der Heide für 40 000 Zuschauer.

Ostschweiz erhält eine neue Sportplatzanlage. Die in der Heide gelegene schöne Anlage der Sportgesellschaft 1893 soll ausgebaut werden, so daß 40 000 Zuschauern gute Sichtmöglichkeit gegeben ist. Die neue Anlage wird ein Fußballfeld in der Größe von 105x70 Meter bekommen. An den Schmalseiten des Feldes sind die Sprunganlagen vorgesehen. Rund um den Platz führt eine Asphaltbahn nach neuestem Muster, ohne überhöhte Kurven. Vom Bau einer Tribüne ist abgesehen worden, dagegen sind für 3000 Zuschauer Sitzmöglichkeiten geschaffen. Auf der Seite der Umkleieräume wird eine große Freiterrasse entstehen, und die innere Platzanlage erhält eine große Lichtanlage, damit auch in den Abendstunden das Training durchgeführt werden kann. Außerdem sind noch Lauf- und Fußballplätze vorgesehen, so daß also für alle Sportarten Gelegenheit zur Ausübung vorhanden ist.

Was geht im Mai im DMVB vor?

Am Fußball soll der erste Saisonanfang die Entscheidung über den neuen Fußballmeister des Verbandes bringen. Am 18. Mai werden sodann die beiden Vertreter des Verbandes in der Vorrunde um die Fußballmeisterschaft des Deutschen Fußballbundes antreten. Neben den Gesellschaftsspielabteilungen der Vereine sind wieder einige Städte- und Gauspiele geplant, so u. a. am 11. Mai Chemnitz gegen Barstau in Chemnitz und Dresden gegen Leipzig (Freizeitspiele 1b-Klasse) in Freital, am 10. Mai Barstau gegen Leipzig in Leipzig, am 17. und 18. Mai Leipzig gegen Danzig und Königsberg, beide auswärts, am 24. Mai Dresden gegen Basel in Dresden, am 25. Mai Chemnitz gegen Basel in Chemnitz.

Der Handball hat sein bedeutendstes Ereignis in dem Kampf der Verbandsmannschaft gegen Wien am 4. Mai. Daneben sind gleichfalls Städte- und Gauskämpfe vorgesehen, so am 11. Mai Dresden gegen Leipzig in Freital.

Die Leichtathletik weist im Mai eine wesentliche Steigerung der Veranstaltungszahl auf. Hervorzuheben sind u. a. am 10. Mai das Abendviertel des Dresdner Sportclubs, am 23. Mai Lauf „Rund um den Großen Garten“ in Dresden, Vereinsdreikampf in Leipzig zwischen HCB. Dresden, HZC. und ZSC. Leipzig.

Sein 25jähriges Bestehen feiert der Gau Ostschweiz mit einem Festabend am 4. Mai und einer Sportwoche vom 24. Mai bis 1. Juni.

Auch in den Sommerspielen (Schlag- und Faustball) wird der Betrieb wieder aufgenommen.



Walter Jung-Dresden wurde Sieger im „Frühlingspreis“, Vorgabefahren für Amateure über 600 Meter.

Gutes Abschneiden des DMVB bei den Waldlaufmeisterschaften

Bei den Waldlaufmeisterschaften in Erfurt zeichneten sich die mitteldeutschen Langstreckenläufer über Erfurt aus. Bedauerlicherweise war es aber von den Vereinsleitungen übersehen worden, daß die gleichzeitig mit der Waldlaufmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine stattfindende Deutsche Waldlaufmeisterschaft eine gesonderte Meldung erforderlich machte, und so waren nur drei der mitteldeutschen Vertreter bei der Deutschen Meisterschaft startberechtigt. Am härtesten wirkte sich das Versäumnis beim mitteldeutschen Waldlaufmeister Hartmann (Polizei-Sportverein Chemnitz) aus, der dadurch um die für den letzten Platz ausgesetzte Plakette der Deutschen Sportbehörde kam. Der Deutsche 1000 Meter-Läufer Kraft (Haugen), der den achten Platz belegte, mußte in Erfurt für die Militärklub-Bundschuh-Karten, anstatt für seinen DMVB-Verein, da er seit kurzer Zeit von seinem Truppenteil dorthin kommandiert ist. Erwägt man, daß die für die Deutsche Meisterschaft gemeldeten 40 Teilnehmer die Elite der deutschen Langstreckenläufer darstellen, so ist es für Mitteldeutschland überaus erfreulich, daß sich unter den ersten zwanzig Einzelplätzen bei der Meisterschaft allein sechs mitteldeutsche Vertreter befinden. Norddeutschland belegte unter den ersten zwanzig genau wie Mitteldeutschland sechs Plätze. Berlin konnte nur vier Leute, Westdeutschland drei und Süddeutschland einen Mann unter den ersten zwanzig durch das Ziel bringen. Zu erwähnen ist noch die Zeit des mitteldeutschen Meisters Hartmann mit 32.55 Minuten, eine für mitteldeutsche Verhältnisse hervorragende Leistung.

Wettkämpfe sächsischer Lehrer

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Lehrervereine für Turnen und Sport im Freistaat Sachsen veranstaltet in diesem Jahre die Wettkämpfe sächsischer Lehrer am 1. Juni in Dresden, der Stadt der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Wiederum sollen alle Leibesübungen treibende Lehrervereine, sowie Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen Sachsen zu einem Wettstreit freundschaftlich und zugleich anspornend zusammengeführt werden. Die Arbeitsgemeinschaft zwischen Dresdner Turnlehrerverein, Dresdner Lehrersportverein und Ortsgruppe Dresden der Sportlehrer V. D. S. ist mit der Durchführung der Veranstaltung beauftragt. Die Wettkämpfe finden auf der Allgemeinen Kampfbahn statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Frauen und Männer, die zur Übernahme eines staatlichen Lehramtes befähigt sind, sowie die unmittelbaren Angehörigen, Studierende eines Lehramtes und Sportlehrer V. D. S. Meldungen sind bis 10. Mai 1930 an Johannes Runze, Dresden-A. 27, Kaiserstraße 68, einzureichen.

Motorrad-Bahnrennen in Dresden

Am Sonntag, 15. Mai, veranstaltet der Dresdner Motorradklub 1914 auf der Meißner Stadtbahn ein Internationales Motorrad-Bahnrennen. Es starten: Derfulcons (Holland), Borotti (Frankreich), Raffels (Italien), Siegmann (Rudolstadt), Steinweg (Münster), Müller (Röhlpau), die Hannoveraner Weidemann, Bösch und Weber, Wemhöner (Eisleben), Ernst (Dresden), sowie die beiden Leipziger Krannich und Steeger. Alles in allem ein außerordentlich vielversprechendes Feld von ersten Bahnrennfahrern, welches scharfe Kämpfe in den heißen Kurven der 500-Meter-Bahn voraussehen läßt. Die Veranstaltung beginnt pünktlich 15 Uhr.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuchs es, und Du bist im Bilde



Radrennen in Reich

Start zum „Großen Preis der Republik“. Reihenfolge des ersten Starts: Schindler-Chemnitz, Krever-Röln, Manera-Turin, Müller-Hannover, Debergs-Röln und Güte-Leipzig.

berausgehoben. Können beide auf eine ruhm- und ehrenreiche Geschichte zurückblicken. Die Meisterschaft seines Gaues errang der Dresdner Sportklub vierzehnmal, der VfB. Leipzig dreizehnmal. Dreimal wurde der Dresdner Sportklub schon DMVB-Meister, einmal der VfB. Leipzig. Nicht alle elf Jahre, in denen er DMVB-Meister war, konnte er zum Kampf um die DMVB-Meisterschaft antreten, da diese in den Kriegsjahren (1918 war VfB. auch Meister des DMVB.) nicht ausgetragen wurde. Dafür konnte er 1914 nach den damals geltenden Bestimmungen an der DMVB-Meisterschaft als Titelverteidiger teilnehmen, ohne daß er DMVB-Meister war. Auch der DZC. war außer den Jahren, in denen er DMVB-Meister war, noch einmal mehr als Pokalgegner und weiterer Vertreter des Verbandes an der DMVB-Meisterschaft beteiligt, ohne sie allerdings je erringen zu können, während dies dem VfB. dreimal gelang und er außerdem zweimal bis ins Endspiel vordrang.

Als Schiedsrichter wird der Süddeutsche Bremer-Wiesbaden amtierend, der vor Kurzem im Spiel zwischen 1. FC Nürnberg und Spielvereinigung Würth sich den Ruf erworben, daß er auch im außerordentlichen und härtesten Spielgeschehen mit eiserner Ruhe Spiel und Spieler in sportliche Grenzen zu zwingen weiß.

Sollte der VfB. als Pokalmeister auch Verbandsmeister werden, so müßte der zweite Verbandsvertreter für die DMVB-Meisterschaft in einem nochmaligen Entscheidungsspiel zwischen Dresdner Sportklub und Wacker Leipzig, den beiden Endspielteilnehmern um Meisterschaft und Pokal, ermittelt werden.

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz am 4. Mai

Von den bisher ausgetragenen 15 Spielen gegen die Schweiz gewannen wir neun, zwei endeten unentschieden und vier wurden verloren. Das Torverhältnis lautet 42 : 26 zu unseren Gunsten.

In der deutschen Mannschaft gegen die Schweiz hat der Nürnberger Schmidt, nicht der jetzige Seppel, sondern der Schmidt-Bundes, sechsmal gekostet. 1926 spielte er das letzte Mal mit. Den gleichen Rekord hält Ruppelstaart, der allerdings nur in der Vorkriegszeit spielte. Normal waren Gerdner, Holmann München, Burzer-Kürth und Müller-Münchener in der deutschen Mannschaft. Einmal hat auch der Aberrast ein wenig, erst einmal in der Zeit 1924 und 1925. Der Rekordspieler der Schweiz ist Komplexer, er war von 1920 bis 1929 nicht weni-

ger als achtmal Vertreter der Eidgenossen. Fünfundzwanzigmal spielte der Schweizer Abgalein 11 bereits in seiner Nationalität. Das Spiel am Sonntag, das 16. geht auf einem uns etwas klein vorkommenden Züricher Platz, dem Grasshopper-Stadion, vor. Er saß nur rund 2000 Zuschauer, wird also ausverkauft und sicherlich überfüllt sein. Der Vorverkauf hat in Zürich ungeahnte Formen angenommen, eine Firma, die am ersten Tage des Vorverkaufs 1000 Karten zugewiesen erhielt, hatte schon in den Mittagstunden keine Karte mehr zur Verfügung. Auch in Deutschland — speziell in Süddeutschland — interessiert man sich für das Treffen sehr, das beweisen 6000 deutsche Anfragen in Zürich.

Im der 1b- und 2. Klasse sind folgende Begegnungen gemeldet: Lehrersportverein gegen Post Reserve um 10 Uhr im Osttragehege. Spielvereinigung gegen Streckener VC, um 3 Uhr in Rauschwitz. Guts Muts Meilen gegen Reichsbahn um 4 Uhr in Meilen, Ring Greiling gegen Südwest um 3 Uhr im Neustädter Stadion. SV. Niederseiditz gegen 1893 um 2.30 Uhr in Niederseiditz.

Damen.

VfB. 03 gegen Dresdenia 2, um 10 Uhr in Reutewitz. Ring Greiling gegen Heidenau um 12.45 im Neustädter Stadion. Sportklub gegen Ring Greiling 2, um 3 Uhr an der Helmholzstraße. Guts Muts gegen Polizei um 1 Uhr an



Der Sieger im Gesamtergebnis: Deberichs-Röln hinter ihm Müller-Hannover kurz vorm Start zum zweiten Lauf, den Manera gewann.

Aus dem Lande

Brand-Opfer. Schwere Motorradunfall. Am Freitagvormittag wurde auf dem hiesigen Marktplatz der hochbetagte Invalide Eduard Bühlmayer von einem Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert. Bühlmayer erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er bald danach starb. Der alte Mann war schwerhörig. Er dürfte beim Ueberfahren der Hauptstraße das Signal des Motorradfahrers nicht gehört haben.

Eger. Fabrikbrand. In Röhbach löschte ein in einem Schuppen ausgebrochenes Schuppenfeuer ein angebautes Fabrikgebäude der Zwirnerei von Mebel in Asch vollständig ein. Das benachbarte Röhbacher Postamtgebäude wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und brannte aus. Die Fernsprechanlage blieb erhalten.

Falkenstein. Eröffnung des Heimatmuseums. Unser Heimatmuseum, das dank der fürsorglichen Arbeit unseres Heimatbüchlers Willy Rudert sich mit den Heimatmuseen anderer Städte hinsichtlich seiner Reichhaltigkeit messen kann, wurde in den letzten Tagen in den restaurierten Räumen des ehemaligen v. Krüscherschen Schlosses, das von der Stadtgemeinde erworben worden ist, eröffnet. Erster Bürgermeister Grieshammer dankte für die unermüdete Tätigkeit Ruderts im Dienste der heimatischen Bestrebungen und gab die Versicherung ab, im Rahmen des Möglichen diese in jeder Weise zu unterstützen. Das Heimatmuseum enthält eine große Anzahl wertvoller altertümlicher Gegenstände. Ein schöner heller Raum im Erdgeschoß des alten herrschaftlichen Sitzes ist für wechselnde Ausstellungen dogmatischer Maler bestimmt.

Gerdsdorf. Das „Wichtigste“. Von der Einkömertheit des Gemeinderates wurde beschlossen, die nach dem Erbauer benannte Ernst-Friedrich-Straße in August-Bebel-Straße und die Weststraße in Liebknecht-Straße umzubenennen. Die Anwohner der Straßen haben gegen diesen Beschluß Protest erhoben.

Hohenlichte. Vier Brände in drei Tagen. Am Donnerstag früh gegen 2.30 Uhr wurde die zum Rittergut des Gutsbesitzers Hauschild gehörige massive Scheune mit dem gesamten Inhalt eingeschert. Ein paar Stunden darauf, am Donnerstag früh um 9 Uhr, brannte im Ortsteil Mehldorf die große Scheune des Gutsbesitzers Emil Klotz mit großen Futtermitteln, Getreide- und Holzvorräten sowie wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder. An der Bekämpfung des Brandes arbeiteten 13 Feuerwehrleute, deren unermüdbare Arbeit es gelang, ein Uebergefallen auf die benachbarten schwer gefährdeten Gebäude zu verhindern. Mit diesen beiden Bränden ist innerhalb drei Tagen der dritte Brand zu verzeichnen, der von Verbrecherhand gelegt wurde. In der ganzen Umgebung herrscht große Aufregung. Es wurden regelmäßige Nachtwachen eingerichtet. Am Donnerstagabend wurde der 21-jährige Arbeiter Hans Müller aus dem

Ortsteil Mehldorf verhaftet, der seit Ostern von zu Hause geflüchtet ist und sich seit dieser Zeit in der Gegend herumtreibt. Man vermutet, in ihm den mehrfachen Brandstifter ermittelt zu haben.

Witzkau. Ein Familien-drama. Am Donnerstagabend hat die hier wohnhafte 30 Jahre alte Ehefrau Anna Klint versucht, sich und ihre beiden Kinder, ein 6-jähriges Mädchen und einen 4-jährigen Knaben, zu vergiften. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und alle drei wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr soll nicht mehr bestehen. Anscheinend ist Schwermut der Grund zur Tat gewesen.

Zwickau. Raube eines verschmähten Liebhabers. Am 1. Mai abends hat ein 25 Jahre alter Metallarbeiter einer hiesigen 19 Jahre alten Hausangestellten in der Marienstraße aufgelauret und vier Schüsse auf sie abgegeben. Der Grund zur Tat ist Verärgerung darüber, daß das Mädchen von seinen Annäherungsversuchen nichts wissen wollte. Nach der Tat ergriff der Arbeiter, der ursprünglich Selbstmordabsichten gehabt haben soll, die Flucht, konnte aber auf dem Moritzgrabenweg gestellt und ihm die Waffe entzogen werden. Von den vier Schüssen hat nur einer das Mädchen am Unterarm getroffen. Das Weibchön konnte entsetzt werden.

Das Reichsgesundheitsamt auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden

Die Ernährungslage fordert, daß wir uns eine vollwertige Nahrung zuführen, d. h. eine solche, die alle Nahrungsstoffe in ausreichender Menge und im richtigen Verhältnis zueinander enthält. Diese Forderung wird zwar meistens bei freier Wahl einer gemischten Kost erfüllt; eine gemischte Kost setzt sich zusammen aus pflanzlichen Lebensmitteln (Weißbrot, Kartoffeln, Gemüse, Salate, Obst usw.) und aus tierischen Lebensmitteln (Fleisch, Wurst, Eier, Milch, Käse usw.). Doch gibt es Fälle, in denen wegen der Unkenntnis des physiologischen Wertes der einzelnen Lebensmittel eine Kost zusammengekauert wird, die den Erfordernissen der Ernährungslehre nicht genügt. Dadurch wird der Aufbau des Körpers und sein Wohlbefinden gestört, seine Leistungsfähigkeit vermindert. Wer solche Gefahren für sich, seine Familie und andere vermeiden will, wird es sich daher zur Pflicht machen, sich über den physiologischen Wert dessen, was er an Speise und Trank zu sich nimmt oder anderen zukommen läßt, Rechenschaft zu geben.

Die Ausstellung des Reichsgesundheitsamtes auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1920 hat den Zweck, die geeigneten Grundlagen für die Zusammenstellung einer vollwertigen Nahrung zu vermitteln. Es wird zunächst in allgemeinverständlicher Form an Hand von Tabellen alles Wissenswerte zusammengefaßt, was zum Verständnis der Bedeutung und des physiologischen Wertes der Nahrungsstoffe, der Lebensmittel, der Kost und Nahrung wichtig erscheint. Hieraus ergeben sich von selbst die nötigen Hinweise für die zweckmäßige Auswahl, Behandlung und Zubereitung der Lebensmittel. Eine eingehendere Darstellung der Bedeutung und Bewertung der einzelnen Lebensmittel, Kost und Nahrung wird an Hand von Ausstellungsgegenständen vor-

Varietés-Gastspiel im Centraltheater

Mit Monatsbeginn ist die Operettenbühne des schmauer Centraltheaterbaues auf der Waisenhausstraße zum Varieté geworden. Das zahlreiche Publikum verfolgte das Programm, das im Laufe des Abends qualitativ immer wächst, niemals ermüdet und durch Abwechslung und Mannigfaltigkeit immer im Bann hält, mit berechtigter Spannung. Es setzt mit stürmischen Eifer ein. Die drei Elysee-Wirbeln in ihrem Sportakt behende wie Windmühlenslägel herum. Man glaubt kaum, daß man diese erstaunlichen Leistungen noch steigern könnte. Und doch, eine Stunde später sieht man B. und F. Brownie, die auf ihren Fahrrädern ganz tolle Sachen treiben. So etwas kann man schwer beschreiben, das muß man sehen. Außerordentlich vielseitig ist Harry Allister als Mimiker, der berühmte Männer der Vergangenheit verblüffend ähnlich auf die Bühne stellt. So sah man den letzten russischen Zaren Nikolaus II., seinen Begleiter Lenin, die russischen und deutschen Dichter Maxim Gorki und Gerhart Hauptmann, den Mathematiker Prof. Einstein, Papst Pius, Graf Zeppelin, Dr. Edener, die Diplomaten Briand und MacDonald, Bundes-

kanzler Schober, Kaiser Franz Joseph, August Bebel, Graf Bismarck, König Albrecht und Reichspräsident v. Hindenburg. Ausgezeichnet und witzig arbeitet der Illusionist Carter, der Mann mit den 100 000 Karten, mit den Geldstücken und den Plakaten. Ein Zauberer von der neuen Sorte, ja sogar von der sympathischen, denn er zeigt den verblüfften Zuschauern ein fast finstertartiges Niedergehen von Spielkarten, treibt allerhand vergnüglichen Hofuspokus, holt Dugend von Talern aus der Luft und verwandelt zerrissene Plakate in neue. Hunde und Katzen sind immer großartig, besonders dann, wenn sie wie die von J. Golemann in einer Dressur-Revue mit Füchsen und Tauben in verständnisvoller Zusammenarbeit zu sehen sind. Mit Hermann Strebel, dem süddeutschen Vortragskünstler, kommt der Humor in Dichtung und Prosa zu rechter Geltung; immer hat er die Lacher auf seiner Seite. Dabe ist eine brillante japanische Jongleuse, grazios in ihren Bewegungen und von jener millimetergenauen Präzision, die Japanern und Chinesen eigen ist. An exaktes und sicheres Arbeiten von Kind auf sind die acht Grigori-Grigoris gewöhnt — auch in Wirklichkeit, obwohl sie ihren aufregenden isarischen Akt als „Eine Probe im Rindenzimmer“ annonciieren. Die „größte“ Nummer sind fraglos die 16 Original Alfred Jackson-Wirler. Man kommt nicht aus dem Staunen heraus, mit welchem Rhythmusgefühl hier zweihundertköpfige schlanke Reine in Tätigkeit gesetzt werden, Arme und Beine zu einer Schönheitsschmelze verschmelzen. Hier findet Temperament, Klasse und Klasse in höchster Potenz bewundernswerten Ausdruck. Es ist verständlich, daß ihnen stürmischer Beifall geißelt wird. Das Orchester unter Emil Reumanns Leitung sorgt für stimmungsvolle Musik. Rooting.

Die Heidelbeeren blühen. Die köstliche Beerenfrucht genießt unter denen des Waldes wohl den besten Ruf. Wir können feststellen, daß sie reichlich blüht. Die frischgrünen Sträucher bergen die kleinen rosafarbenen Blütenglocken. Die nur wenig beachtet werden. Man sollte nicht achtlos über die Sträucher gehen. Die Blüten fallen leicht ab. Zur Zeit der Reife werden die Menschen wieder in Scharen hinausziehen, die blaue Frucht zu sammeln, um sie besonders für den Nachtisch im Winter zu konservieren.

Allgemeines

Im Jahre 1942 entfielen auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 1,5 Briele jährlich, heute dagegen 107 Briefe.

In den Archiven von Scotland Yard in London befinden sich u. a. 430 000 verlorene Rinnerrabdrucke.

Die Erde besitzt 10 Billionen Tonnen Kohlenvorräte, davon in Europa 1,1 Billionen.

Mark Dir diese Wörtchen fein
Rumbo
hält die Wäsche rein!
Hersteller des bevorzugten Rumbo Überalls

TuchhausPörschel
Rul 13725 Dresden-A. Schellkestr. 2
Spezial-Abteilung
Bülldrucke, Schreibzettel
Tische, Stühle, Filzdecken
Chaiselons, Antikordons
Sportstoffe für Sommer und Winter, Wollläden
Wiederverkauf
Färberei - Kleben - Faltschneiderei - Leinwand - Leinwand

Vor der goldenen Pforte

Roman von Wilhelm Kuhlert

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.
Copyright 1920 by Ernst Reiss Verlagsgesellschaft (August Scherl) G. m. b. H. Berlin.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, das ist es eben. Wir waren beide damals so jung, so jung... Da kam der Krieg dazwischen... Mein armer, guter Vater... Er dachte nicht, daß es mit ihm so schnell zu Ende gehen würde, und träumte immer davon, mich als Arztin zu sehen... Du weißt ja... Und nun ist es ein wahres Glück, daß ich diese Stelle als Übersetzerin, als fremdsprachliche Korrespondentin in unserem technischen Bureau habe...“

„Aber Jise... wogu das alles. Sei doch gut und froh, freu dich doch, daß wir uns mal einen guten Tag machen können.“

„Ja, ich freue mich. Nur... eben, daß ich mich über einen guten Tag freuen... Und Tage kommen zu Tagen. Weißt du, Lieber, ich fühle mich schon so alt, ganz alt für dich. Du als Mann bist noch so jung...“

„Wißt du mich loswerden, Jise?“

„Ich... dich? Wen hätte ich dann, wenn ich dich nicht habe? Ich bin ja nicht — leider — wie Selma Dörfflinger, die Braut deines Freundes Doktor Jeller, die mit jedem Kokettier und neben ihrem Verlobten noch einige Flirts hat. Die kommt nur dieser ernste, ehrliche Mann gerade zu Selma?“

„Ich glaube, er hat sie in einem chemischen Laboratorium kennengelernt, wo sie mit Stoffprüfungen beschäftigt war.“

„Und sie hat ihn angelacht, wie sie jeden Mann anlacht... Sie lacht ja immer...“

„Sie ist ein heiteres Mädchen.“

„Mit dem auch du einmal einen kleinen Flirt hattest...“

„Leugne doch nicht... Ich habe es ja beobachtet und tat, als wüßte ich es nicht.“

„Es war ja auch nichts.“

„Run, Jeller ist doch dein Freund?“

„Ja, das ist er.“

„Ich glaube, daß er viel kann. Aber er hat kein Glück, er ist unpraktisch. Selma wird keine guten Ausichten haben — sie tröstet sich ja... Wir aber, wie es scheint, auch nicht.“

„Wart' es doch ab... Ich habe gerade jetzt Hoffnung. Vielleicht gelingt es mir... Wenn ich nur den richtigen Mann fände... mit einem kleinen Kapital — zwanzig- oder dreißigtausend Mark... Jetzt endlich weiß ich den Weg, wie man auf einen grünen Zweig kommt. Dann...“

„Nur der Kapitalist fehlt, der nicht zu finden ist... Und so viele Leute haben soviel Geld...“

„Nun sei aber endlich lustig, Mischen... Ich will gute Laune haben. Ich brauche sie zur heutigen Parteidarstellung, und es ist bald so weit...“

„Also heute abends?“

„Bist du wieder mißtrauisch? Kannst mich ja bis zum Lokal begleiten.“

„Nun ja. Heute wirst du wohl wirklich bei einer Versammlung sein. Doch du hast recht. Ich bin sauerköpfig. Wenn du hier gezählt hast, wollen wir in ein Café gehen. Ja? Ich will lustig sein und dir nicht die Stimmung verderben...“

Langdorff befand sich wirklich in guter Laune, als er den Saal betrat, in dem heute viele Mitglieder der Partei versammelt waren. Der große Saal mit der verzierten Decke und den dunkel gehaltenen Wänden war in Tabakrauch und Bierdunst gehüllt. Die meisten hatten Biergläser vor sich, aber man trank mäßig und mit einer gewissen Vorsicht.

Langdorff begrüßte sich nur mit wenigen Leuten und besonders lebhaft mit einem elegant gekleideten schlanken Herrn, einem Herrn Walter Rossow, von dem es hieß, daß er ein sehr vermöglicher Mann sei und der Parteikasse große Geldmittel zuführen ließ.

Das Programm des Abends nahm seinen Anfang.

Ein Redner nach dem anderen erhob sich am Sprechpult. Sie

sagten mehr oder weniger alle dasselbe. Sie sprachen von der Not des Landes und der einzelnen, von unserem Verhältnis zu den Feinden, die auch im Frieden Feinde geblieben waren, und schlossen damit, indem sie, entsprechend dem Parteiprogramm, Wege zur Besserung vorzuschlagen.

Darüber begann die Diskussion. Der erste Redner bewegte sich in herkömmlichen alten Phrasen.

Als zweiter Redner aber erschien einer, den nur wenige kannten: Alfred Langdorff.

Erst hörte man ihm nur zerstreut zu. Was wird dieser neue Mann sagen, was wird nicht schon gehört haben. Allmählich aber wurde man aufmerksam. Wie er so stand, mit seiner mittelhohen Gestalt, den breiten Schultern, dem klugen, einnehmenden Gesicht, wie er mit seinem klingenden Organ sprach, jedes Wort deutlich, klar, in einfacher, aber gebildeter Sprache, mit gesundem Verstand und juristischen Kenntnissen, die Mißstände kritisierend und auch die Fehlgänge der eigenen Partei nicht beschönigend, nicht schonend. Das machte auf die Versammlung einen starken Eindruck. Und als er zum Schluß die Vorschläge der Redner in Betracht zog, dieses quihick, jenes verurteilte und dazu noch mit eigenen Vorschlägen hervortrat, weckte seine Worte ein starkes Echo. Als er schloß, ertönte lebhafter Beifall.

Das war ein neuer Mann in der Partei, einer aus dem Nachwuchs, aus der Jugend, auf die man große Hoffnungen setzte. Das war ein Starter, der, wenn er so blieb, in der Partei rasch den Weg zur Höhe nehmen konnte.

Als Langdorff zu seinem Platz zurückging, wurde er von vielen beglückwünscht, und einer derjenigen, die die wärmsten Worte fanden, war Walter Rossow. Nach Schluß der Versammlung traf es sich wie zufällig, daß Langdorff und Rossow eine Strecke Weges miteinander gingen. Man kam wieder auf die Rede Langdorffs zurück.

„Sie sind Jurist, wie man deutlich merken konnte“, meinte Rossow. „Sie üben also auch eine juristische Praxis aus?“

(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt

Zwei Todesopfer eines rasenden Motorradfahrers. Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem Hermannplatz in Berlin-Neukölln ereignet. Kurz nach 1 Uhr raste ein Motorradfahrer gegen die Bordwand des Bürgersteiges, stürzte und flog mit seiner Maschine in hohem Bogen in den Eingang des Untergrundbahnhauses. Hier kamen in diesem Moment zahlreiche Fahrgäste des gerade eingetroffenen Zuges heraus. Mehrere Personen wurden umgerissen, dabei wurde eine Frau getötet, zwei andere Personen erlitten Verletzungen. Der Motorradfahrer selbst erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Der Fahrer, der seinen Verstand mit dem Leben bezahlte, ist der 21jährige Arbeiter Herbert Müller. Er war auf der Heimkehr und kam aus einer Gastwirtschaft, vermutlich angeheitert. Schätungsweise passierte er den Kottbusser Damm mit einem Tempo von 80 Kilometern.

Eine Frau ermordet und verbrannt? Unter dem dringenden Verdacht, seine 38-jährige Ehefrau ermordet, die Leiche zerstückelt und in der Räucherstube seines Hauses verbrannt zu haben, ist der Landwirt Koppe aus Zwaditz in Thüringen verhaftet worden. Als die Frau, die seit Karfreitag vermisst wurde, verschwunden blieb und sich aus dem Koffeichen Gehöft vom Schornstein ausgehend wiederholt Rauch mit einem ganz eigenartigen Geruch über dem Ort verbreitete, schöpften man Verdacht und verständigte die Polizei. Bei der Untersuchung des Gehöftes kamen in den Ueberresten eines Feuers Knochen zum Vorschein. Koppe steht außerdem im Verdacht, vor einigen Jahren eine Haushälterin, die ebenfalls spurlos verschwunden war, beseitigt zu haben.

Gastod eines alten Ehepaars. Am Freitagabend fand in Wüstrow das Schuhmacherehepaar Höndelet einen tragischen Tod. Die beiden alten Leute wurden von einem Hausbewohner in der mit Leuchtgas gefüllten Schlafstube tot in ihren Betten aufgefunden. In der Nacht war aus dem Gaststube der Tischlampe Leuchtgas entströmt.

Bei der Arbeit abgestürzt. Bei Montagearbeiten an Hochöfen der Rühlm-Eisenwerke in Wülflingen stürzten drei Arbeiter ab, von denen zwei auf der Stelle tot waren und der dritte so schwere Verletzungen davontrug, daß er kaum mit dem Leben davontkommen dürfte.

Kommunistenfraktion in Lüttich. Kommunisten unternahmen einen Sturm auf das Gefängnis St. Leonhard in Lüttich, wo seit einigen Wochen ein kommunistischer Provinzialrat in Haft sitzt. 400 Kommunisten, darunter zahlreiche Ausländer, versuchten nach einem Zuge durch die Stadt das Tor des Gefängnisses aufzubrechen und ihren Kameraden zu befreien.

Sie stehen jedoch auf starke Polizeikräfte. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf über 20 Kommunisten verletzt wurden. Zehn Kommunisten wurden verhaftet.

Ein furchtbares Kraftwagenunglück hat sich zwischen Cambridge und Newmarket ereignet. Ein großer Personenwagen fuhr in voller Geschwindigkeit mit einem Klein-Kraftwagen zusammen, überschlug sich und explodierte. Die Insassen, deren Anzahl nicht feststeht, verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Der kleine Wagen erlitt nur eine leichte Beschädigung.

Von einem Rehbod gespielt wurde im Verlauf einer militärischen Übung ein tschechischer Soldat. Das Tier war durch Maschinengewehrfeuer aufgeschreckt, rannte den an einem Baum stehenden Soldaten an und bohrte ihm eine seiner Stangen so unglücklich durch den Unterarm, daß der Mann förmlich an den Baum genagelt wurde.

Großkampf gegen die Heuschrecken in der Dobrußja. Der Kampf gegen die Heuschrecken in der Süddobrußja ist unter Leitung des Ackerbauministers und des Direktors der Balahel in großem Maßstab aufgenommen worden. Es werden Laufgräben ausgehoben, aus denen die Heuschrecken mit Rauch angegriffen werden. Der „Adevcrul“ meldet, daß die Heuschrecken bereits Waldungen im Ausmaß von 300 Hektar verwüstet und die Bäume völlig kahlgefressen haben. Auf Anordnung des Kriegsministers sind mehrere Kompanien Soldaten in das Gebiet entsandt worden, um gemeinsam mit den Bauern den Kampf gegen die Heuschrecken zu führen.

Riesenbrand bei Wilna. In der Nähe von Wilna ist das Städtchen Kobelnik einem verheerenden Brande fast gänzlich zum Opfer gefallen. 60 Wohnhäuser samt Nebengebäuden sind niedergebrannt. Mehr als 150 Familien sind obdachlos geworden.

Aufbruch in den lettlandischen Gefängnissen. Wie erst jetzt bekannt wird, ist es am Donnerstag im Rigauer Zentralgefängnis und in den Gefängnissen in Tāna, Wilna und Libau zu schweren Ausschreitungen der politischen Gefangenen gekommen. Die in Riga in Massenzellen befindlichen Gefangenen begannen zu schreien und die Internationale zu singen. Mit ihren Eihänden schlugen sie gegen die Zellentüren. Die Aufsicher riefen Militär zu Hilfe. Unter heftigem Widerstand wurden die Sträflinge schließlich ohne Anwendung von Wassergewalt in die Einzelzellen befördert. Fünfzehn Gefängniswärter und fünf Soldaten wurden bei dem Handgemenge nicht unerheblich verletzt. In Wilna brach der Tumult um 15 Uhr los. Hier wurden die Hauptschreier, nachdem Militär herangezogen worden war, nach kurzem Widerstand überwältigt. In Libau brachen die Unruhen bereits um 5 Uhr früh aus. Auch hier mußte Militär



Von den Mai-Demonstrationen in Berlin.

Die Gewaltigen der Berliner Polizei sehen von der Terrasse des Alten Museums am Schlossplatz dem Aufmarsch der Kundgebungssteilnehmer zu und überwachen die polizeilichen Maßnahmen. — Von rechts nach links: Polizeikommandeur Helmendorfer, Polizeipräsident Bärgebel und der neue Presseschef Dr. Dautsch.

herangezogen werden. Es gilt als erwiesen, daß die Aufstandsbewegung von der kommunistischen Internationale ausgegangen ist.

Erdrutsch am Drontheimer Fjord. Am Drontheimer Fjord stürzten 15 000 Quadratmeter Boden der Oflagrube in den Fjord. Die Arbeiter waren damit beschäftigt, den Grund zu planieren, als plötzlich der Boden unter ihnen wich.

Alles rannte landeinwärts und wie durch ein Wunder verunglückte niemand. Bei dem Erdrutsch entstand am Fjord eine Klutwelle, die großes Unheil anrichtete. Sie warf ganze Schiffsschwärme auf das Land. Zwei Kais der Stadt Drontheim wurden völlig zerstört. Der Wert der vernichteten Anlage wird auf 3 Millionen Kronen beziffert. Mit der Anlage wurde eine ganze Transformatorstation in die Fluten gerissen. Fischer, die sich auf dem Fjord befanden, wurden mit ihrem Boot in die Fluten gerissen.

Durch einen Wirbelsturm wurden neun Staaten im mittleren Westamerika heimgesucht. 26 Personen kamen ums Leben, während zahlreiche verletzt wurden. Der Schaden geht in die Millionen.

Blutiger brasilianischer Aufstand in Brasilien. Nach Meldungen aus Brasilien sollen bei einem rein brasilianischen Aufstand in der Nähe von Princepsa im Staate Sao Paulo vierzig Polizisten in einen Hinterhalt geraten und getötet worden sein. Ferner seien in den letzten Tagen insgesamt zehn Polizisten in der Umgebung von Princepsa ermordet worden.

b. Bodenbach a. S. Verhaftung. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der bekannte Bodenbacher Rechtsanwalt Dr. Leo Hiele, der seit vielen Jahren hier eine Advokaturkanzlei betreibt und in dieser vor allem Grundstücksvermittlungen, Darlehensvermittlungen und Sanierungen tätigt, in Untersuchungshaft genommen. Wie verlautet, erfolgte die Verhaftung auf Grund zahlreicher Anzeigen und nach längerer Voruntersuchung. Hiele spielte früher auch in der Gemeindepolitik von Tetschen-Bodenbach eine führende Rolle und war zuletzt an verschiedenen industriellen Unternehmungen des Bezirks beteiligt. Ueber die eigentliche Ursache seiner Verhaftung ist bisher nichts Bestimmtes zu erfahren gewesen.

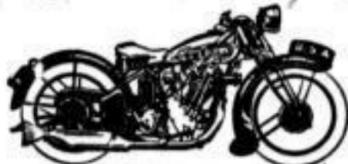


Goldene Konfirmation

Eine seltenen kirchliche Feyer konnte kürzlich in Damburg in der St. Georgs-Kirche begangen werden. 320 alte Leute, die vor 50 Jahren in der gleichen Kirche konfirmiert worden waren, ließen sich nochmals eintragen. — Unser Bild zeigt den Einzug der „goldenen Konfirmanden“ mit der Weislichkeit in die Kirche.

Ärztlich empfohlen 
Briesnitzer Mineralbrunnen
 GESUNDHEITSFÖRDERND

**Von Mk. 680.— an!
Bequeme Teilzahlung!**



B.S.A. 492 hp. Model 520 000000
B.S.A. 492 hp. Model 520 000000

**B. S. A. heißt unbedingte Zuverlässigkeit
B. S. A. Vertretung:
Emil Geibler, Dresden-N. 6,
Königsbrücker Straße 8.**

Wir haben eine Anzahl
allerbesten Abfabrikanten
von erstklassigen Verbuchbüchern mit nachge-
wiesenen hohen Leistungen stammend, sehr
preiswert abzugeben.
Sainsberg I. 6a. Emil Kästner & Co.
Telephon: Freital 206.

**Großes internat.
Motorrad-
Bahnenrennen
Intern. Länderkampf
Italien-Frankreich
Holland-Deutschland**

**Militär-
Musik**
Veranstalter:
Dresdner
Motorrad-Club 1934 e.V.

Prominente Fahrer wie:
Herkulejus (HOLLAND) Borgotti (FRANKREICH)
Maffei (ITALIEN) Stegmann (DEUTSCHLAND)
Sonntag 4. Mai 1930 3 Uhr
Radrennbahn Dresden-Reick
Volkstümliche Eintrittspreise

Erfkkl. Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge

Insbesondere Drehbänke, Bohr-, Fräs- u. Shapingmaschinen,
Schleif- und Polierböcke, Parallel-Schraubstöcke für Werk-
bank und Maschinen, Präz.-Meßwerkzeuge, Fräser,
Reibahlen, Spiral- und Gewindebohrer, Meßschieber,
Schleifscheiben, Schleifbänder, Bohr- und Drehbankfutter
usw. alles in großer Auswahl unter günstigen Bedingungen
lieferbar.

Herm. Haelbig Nachf., Dresden-A., Lüttichaustraße 30

Nütze die Vorteile!

Die seit 90 Jahren bestehende
Stadt Sparkasse zu Tharandt
— Rathaus — verzinst die Spar-
einlagen, die nur mündelsicher ange-
legt werden, bereits seit 1. Jan. 1928
mit 5% bei täglicher Verfügung
" 6% " monatlicher Kündigung
" 7% " vierjährlicher Kündigung
Geöffnet täglich 8 bis 1 und 3 bis 4 Uhr,
Sonnabends von 8 bis 12 Uhr.

Motorräder, gebraucht

ständig große Auswahl in geb. Motorrädern aller
Klassen. — Ankauf — Verkauf — Tausch.
Paul Wels, Dresden-N., Albertstraße 26.

**Gute billiges
Bauland**
entl. mit Wochenend-
haus Nähe Dresden
per Kasse. Offert. u.
St. 4 an Stolle-
Verl., Dresden, Chri-
stianstraße 34.

**Wochenend-
häuschen**

mit Baustelle i. Vö-
hnharnsd., Friedrich-
August-Str. 21, Stat.
Vöhhnharnsd.-Meierei,
von da 3 Min. zu ver-
kaufen.

Matthaus
Vöhhnharnsd.
(Post Röhlschroda),
Telephon 73000.

Sur Errichtung eines
kleinen

**Waldkaffee-
Restaurant**

ist ideal gel. Wald-
baustelle in der Vö-
hnh., passend f. Kriegs-
beschäd., zu verkaufen.
Antr. unt. Waldkaffee
im Stolle-Verlag,
Dresden, Christian-
straße 34.

Zirka 80 Hobelbänke
Golz- oder Eichenpland, zum Teil neu vorge-
richtet, von 28.— Mt. an. Hobelbänke, verich.
Dobel, Sägen, Schraubzwingen usw. zirka 50
neue Benutzerrahmen, gebt. Fenster, Kantenholz
und vieles andere mehr verkauft billigst
28. Kuffel, Dresden-N. 5, Magdeburger Str. 57.
Nähe Albertshofen. Telephon 22 781.

**Lederwaren
Spezialität
C. Heinze**
Dresden-A., Breite Str. 21. Ecke neue Wallstr.
Gute Qualitäten, Billige Preise, Geogr. 1865, 6 Schaufenster

Wir verkaufen sehr preiswert eine Sendung
Hauslämmer
und erbiten Bestellung.
Sainsberg e.
Ruf Freital 206. **Emil Kästner & Co.**

Baustellen
in Dresden-Klein-
schadowitz, Copik, Vö-
hnharnsd. 6000 qm unter
günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Waldens Dresden
Fürstenstraße 32,
Fernsprecher
73000 oder 61730.

Zur Errichtung ein.
Kolonialwarengeschäftes
bzw. K. Geschäftes u.
Wohnhauses in der
Vöhhnh. ist ideal geleg.
Baustelle unt. günstig.
Beding. zu verkauf.
Antr. unt. Nr. 200 an
Stolle-Verlag, Dres-
den, Christianstr. 34.

**Feder
tauft
bei
unferen
Interenten**

Der Preisabbau

der deutschen Tuchindustrie! Einer großen deutschen Tuchfabrik ist es gelungen, durch
Rationalisierung der Fabrikation einen Herrenstoff aus garantiert reinem Kammgarn
(feinste Schafwolle) farbercht, 145 cm breit, so billig für uns herzustellen, daß wir den-
selben in hochmodernen Dessins zu den fabelhaft billigen Preisen von Serie I
RM. 9.50, Serie II RM. 10.80 abgeben können. Ferner:
Moderne Reise- und Sportstoffe, reine Wolle garantiert, 145 cm breit, RM. 8.90 p. Mir.
blau Vachklubserge, reines Kammgarn, 145 cm breit RM. 9.90 p. Mir.
blau Kammgarn Fischgrätmuster für feine Nachmittags-Anzüge, 145 cm br. RM. 9.90 p. Mir.
Vachklubserge blau, ca. 500 Gramm schwer p. Mir., reinwoll. Qualität RM. 10.80 p. Mir.

**Eine Spitzenleistung am deutschen Tuchmarkt!
Jeder Fachmann staunt über dieses Angebot!**

Da Andrang und Nachfrage nach diesen enorm billigen, reinwollenen Herren-
stoffen außerordentlich groß sein werden, empfehlen wir im Interesse einer sachge-
mäßigen Bedienung zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen. Tüchtige
Schneider weisen wir nach.

- Darum: **Der neue Anzug**
- Der neue Paletot**
- Der neue Damenmantel**
- Das neue Jackenkleid**
- Das neue Sportkleid**

nur aus dem Sonderangebot des jedem Dresdner seit Jahren bekannten Engros- und
Importhauses

Tuchhaus Ernst Brack o. m. b. H.
Pirnaischer Pl., Eing. Amalienstr. 1, 1. Stock

Das führende Spezialhaus
für feine Herren- und Damenstoffe, für Reise-, Sport- und Gesellschaftskleidung!
Für Dresden:
Alleinverkauf einer großen deutschen Kammgarn-Tuchfabrik und einer
großen englischen Kammgarn-Tuchfabrik.
Vertragslieferanten großer deutscher Beamtenverbände
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse vom 2. Mai.
Die heutige Börse verkehrte in freundlicher,
aber noch uneinheitlicher Haltung. Obeder-
lagen Eider um 4%, Waldschlösschenbrauerei
um 3%, Reichsbank, Polyphon und Aeromag
um je 2. Dresdner Bank und Lingnerwerte
um je 2 Prozent. Dagegen verloren Verei-
nigte Strohhof 7%, Wunderlich 4%, Glas-
fabrik Brodowiz 3, von Henden und Vereini-
gung Photo-Aktien je 2 Prozent. Die übrigen Kurz-
veränderungen lagen unter 2 Prozent. Am
Rentenmarkt kam es zu lebhaften Umsätzen in
den Reihen 1 und 2 der 7prozentigen Dresdner
Stadtbankleihe, die 1 bzw. 1 1/2 Prozent ge-
winnen konnten. Ferner gewonnen landwirt-
schaftliche Aufwertungs- u. Kreditbriefe 2%,
Dresdner Stadtbankleihe Altbesitz 1 1/4, sprozen-
tliche Landeskulturrentenschein Serie 4 1, 6-
prozentige Reichsbankleihe 1/2, sprozentige Säch-
sische Anleihe 1/2, Reichsbankleihe Altbesitz
Schuld Altbesitz 0.35 Prozent. Dagegen büßten
sprozentige Dresdner Stadtbankleihe von 1929
1 Prozent ein.

**Dresdner Produktenbörse
vom 2. Mai**
Weizen, inländischer, alter. — — —
Weizen, neuer 287—292, Roggen, neuer,
186—171, Wintergerste 165—185 Sommer-
gerste 205—220 Hafer, inländischer alter.
— — — Dergl. inländischer neuer 165
bis 175, Rapz, trocken — — — Mais
mit 25 W. Joll. La Plata 215—225, Mats-
Cinquantin 25.00—26.00, Widen 25.50 bis
26.50, Lupinen, blaue 21.5—21.5, dergl.
gelbe 25.0—26.00, Beluschten 25.50—26.50,
Erbsen, kleine gelbe 26.00—27.00, Rotklee
— — — Trodenschnitzel 10.20—10.40
Rastoffelkoden 16.80—17.10, Futter-
mehl 13.00—14.00, Dresdner Marken
Weizenkleie 9.8—10.20, Roggenkleie 10.30
bis 11.30, Kaiseranzug 52.00—53.50, Wäcker-

mundmehl 46.00—47.50, Weizenanmehl
16.00—18.00, Inlandsweizenmehl, Type 70⁴,
43.00—44, 0, Roggenmehl 0 1, Type 60⁷,
28.50 29.50, Roggenmehl 1, Type 70⁷,
27.00—28.00, Roggenanmehl 15.50—17.50
Feinste Ware über Notiz.

Berliner Börse vom 2. Mai.
Bei ruhigem Geschäft traten an der heutigen
Börse weitere Kurssteigerungen ein, die aber
kaum über 1—2% hinausgingen.
An Kursen sind zu nennen: Gelsenkirchen
138 1/2, Darpener 124 1/2, Ilse 227 1/2, Farben
184 1/2, AGW. 172 1/2, Siemens 240, Schudert
194 1/2, Alu 111 1/2, Bemberg 142, Dapag 112 1/2,
Nordb. Lloyd 112 1/2, Commerz 151, Danat 228.
Am Geldmarkt stellte sich Tagesgeld auf 5 1/2
bis 6%, Monatsgeld auf 5—6%. Der Privat-
diskont betrug für beide Sichten 4 1/2%.

Die Berliner Produktenbörse vom 2. Mai
war unsicher und lustlos. Am Terminmarkt
notierten Raimweizen 296 1/2, Juli 306, Septem-
ber 209, Malzroggen 108, Juli 181, September
187, Malzhafer 173, Juli 184 1/2, September —.

**Vor einer
neuen Diskontermäßigung**

Nachdem die Bank von England am Don-
nerstag ihren Diskont von 3 1/2 auf 3% gesenkt
hat und die Bank von Frankreich mit einer
Senkung von 3 auf 2 1/2% alsbald gefolgt ist,
muß man damit rechnen, daß der Reichsbank-
diskont demnächst von 5 auf 4 1/2% gesenkt wird.
Sollte diese neue Diskontsenkung durchgeführt
werden, dann hätte Deutschland damit den
niedrigsten Reichsbankdiskont der Nachkriegs-
zeit zu verzeichnen. In wirtschaftlichen Kreisen
begrüßt man diese Entwicklung, von der man
allerdings annehmen darf, daß die Rückficht auf
die bevorstehende Emission der Reparationsan-
leihe die Hauptursache war. Bei einer längeren

Fortdauer der Flüssigkeit am Geldmarkt wer-
den sich auch die Rückwirkungen auf den Ka-
pitalmarkt allmählich einstellen müssen, womit
dann eine wirkliche Erleichterung für die
Wirtschaft erzielt wäre.

Die Funkstunde N.-O. über sich selber. Die
Funkstunde N.-O. als Aktiengesellschaft den
Vorschriften des deutschen Aktienrechts unter-
worfen, berichtet im Reichsanzeiger über ihre
Tätigkeit und ihre Entwicklung im Jahre 1929.
Die Teilnehmerzahl ist wieder um fast 100 000
gewachsen, nämlich von 711 732 auf 808 334, die
Einnahmen sind gleichfalls gewachsen; sie er-
reichten heute schon die stattliche Ziffer von 0.91
Millionen RM. Bei Ausschreibungen von 0.04
Millionen verbleibt ein Reingewinn von 0.80
Millionen RM., von ihm werden fast 500 000
RM. zu Neubauten verwendet werden.

Ringier-Werke N.-O. Dresden. Der Ge-
neralversammlung am 3. Juni wird eine Di-
vidende von 8 (7) Prozent vorgeschlagen wer-
den.

Allgemeines

Die Geschirrwäsche wird dadurch erleichtert,
daß das Geschirr zunächst geordnet wird. Der
Waschschüssel zunächst stehen die Glasfächer,
dann folgen die Tassen und Kannen, und zuletzt
steht das fettige Geschirr. Und in dieser Reihen-
folge vollzieht sich auch das Abwaschen. Wer-
den vorher noch alle Speisereste entfernt, dann
erleichtert auch das die Reinigung und legt
man dem heißen Abwaschwasser noch etwas
Soda zu, dann löst sich das Geschirr das Auf-
waschen.

Eine Frau mit langen Haaren trägt im
ganzen etwa 100 Kilometer Haare auf dem
Kopfe.

Um verfallenen Schinken genießbar zu
machen, lege man diesen in Sodawasser, und
sogar nimmt man dazu soviel Soda, bis sich
das Wasser gelblich anfärbt. Dann kocht man es
auf und weicht darin den Schinken ein. Man
nimmt den Schinken nach 48 Stunden heraus
und wäscht ihn hinterher tüchtig ab.

Geschäftliches

ad. Nach dem Cistechad Perow mit seinem
ausgesucht schönen Strand fahren auch in die-
sem Jahre zwei Sonderzüge der Firma Ger-
ner und Co., W. m. b. O., Heidenau (Dresden).
Die erste dieser so beliebt gewordenen Fahrten
findet vom Sonnabend, dem 14. bis Freitag,
dem 20. Juni, und die zweite vom 23. bis 29.
August statt. Es ist aber auch möglich, 14 Tage
bzw. 3 Wochen zu bleiben, worüber die aus-
sagekräftigen Prospekte Näheres berichten. Durch
diese billigen Sonderfahrten ist und sollen ein
herrliches Flecken Erde erschlossen werden.
(Vergleiche Anzeige.)

Es geht nicht mehr ohne sie. Im Selbst-
der Maschine bringt jeder Tag ungenutzten
technischen Fortschritt. So entspricht dem Be-
durf der vollkommenen Schreibmaschine die
neue Royal Portable augenblicklich am
reinsten.

**adp. Das allgemein beliebte Verfrählungs-
Ankünd. von Frau Ellen Schulz,** die die im
ganzen Reich verbreiteten kombinierten Dop-
pelverfrählungen nach Methode König ausübt,
womit hervorragende Fehlerfolge bei allen
Nerven-, Haut- und inneren Krankheiten
erzielt werden sind, ist ab 1. Mai dieses Jahres
von Dresden, Werderstraße 5, nach Berg-
straße 5 — Ecke Bernhardtstraße — verlegt
worden. Alles Nähere siehe Inserat.

Galte im Bilde fest **WUNSCH PHOTO**
was Du gesehen, denn ein Bild
sagt mehr als 1000 Worte. Tue
es aber mit einer Kamera von
Wunsch-Photo. Dresden, Waisenhausstraße 31
Ringstraße 34, gegenüber dem
Neuen Rathaus.
Unterrichtskurse, Zahlungsvereinfachung, KKG Kredit

ARMELLOS



DIE MODE VON HEUTE

Damen Pullover
in vielen Farb.
durchgemust. **1 50**

Damen Pullover
mit Lumberrand
auch f. starke Dam. **2 85**

Damen Pullover
apart gemust.
schön. Farb. **4 50**

Damen Pullover
Orig. Wien
reine Wolle
neuartig. Motiv. **6 50**

Damen Pullover
wie Abbildg. lustig
bunten Farben **5 75**

**Größte Auswahl ärmelloser
Kinder- u. Herren Pullover**

**HERMANN
TIETZ**
DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Schüttloff Qualitäts-Motorrad

1 Jahr voraus
Modell 1931 eingetroffen / 500 ccm Tourensport

ein Meisterwerk des Motorbaues, neueste Rahmenkonstruktion, fabelhafte Straßenlage, verminderte Sturzgefahr, bei Höchstgeschwindigkeiten kein Schleudern oder Springen der Maschine

RM. 1290.— ab W.

fahrfertig ausgerüstet mit Boschlicht 30 Watt, Horn, Werkzeug.

General-Vertreter

Hugo & Paul Richter

Dresden-N. 6, Albertstraße 29

Ruf 55 679, neben Postamt

Schüttloff-Vertreter an allen Plätzen

Reichsfrone
Doppelblowbe.
Kochlernende
gelehrt. Wirtin, für
Küchenschule gesucht.
Wohn. Bismarckstr.

**Wer sucht
Geld**
Ich habe ab 500
Mark in ich. Höhe.
Kaufkraft fähig und ohne
Bürden nur bei
F. Schöne
Dresden, Schillingstr. 4, 3.
10-1 u. 2-4. Tel.: 62 235.

**Wittererfahrungen
verhüten - beheben mit
Bogels Univerfaltee**
Sorbieren Sie sofort Probepaket
Bogel L., gegen Fäule und
Schimmel.
W. Bogel, Dresden-N.,
Bismarckstr. 10.

Achtung Geschäftsverlegung!

Das in Sachsen **König's Heil-** Bestrahlungsinstitut
einziges wohlbek. Institut

verlegt ich heute von Dresden, Werderstraße 5, nach Bergstraße 5 - Ecke
Bernhardstraße - 1 Minute vom Hauptbahnhof. Straßenbahn-Haltestelle 4, 1, 4,
5, 10, 11, 14, 15, 16, 20. - A. C. E. J. - Telefon 68 216.

Außer meinen erfolgreichen Heilbestrahlungen und kombinierten Doppelbestrahlungen, womit hervorragende Heilerfolge bei Nerven-, Haut- und allen inneren
Leiden - bewiesen durch zahlreiche bestätigte Dankeschreiben - erzielt wurden,
erweitere ich mein Institut durch verschiedene wissenschaftlich erprobte

HEIL
Elektrotherapeutische
Schwamm-, Kneipp-, Kräuter-
Männliche Kräftigung
Schönheits-, Haut-, Jugend-
Gewissenhafte persönliche Beratung und Behandlung

Auf Wunsch Rat und Auskunft durch den Arzt der im ganzen Reich verbreiteten
Institute, Berufs- und freie Krankenkassen vergüten meine Bestrahlungen nach
ärztlicher Verordnung. - Sprechzeit werktags 8-10 Uhr.
Das mir bisher erwiesene Vertrauen bitte ich mir weiter zu be-
wahren und werde dasselbe auf Grund meiner langjährigen
Heilpraxis zu rechtfertigen wissen.
Dresden, am 4. Mai 1930.
Hochachtungsvoll Frau **Ellen Schulz**
für eine
Heilberatung

Gasthof Dölzchen

an der Vegerburg - Herrliche Aussicht

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

im prächtigen Garten

FREI-KONZERT

des berühmten Marschner-Orchesters und

Tanz auf Diele im Freien

bei ungünstiger Witterung im herrlichen Saale

H. Kullig

BIER- u. SPEISE-RESTAURANT

Rizzi-Haus

(früher STADT PILSENSTRAßE)

Dresden-A., Weiße Gasse 3

Bürgerliche Küche

Guilgepliegte edle Biere

Inhaber Paul Habich.



**Heller-
Schänke**

mit althist.

Weinkeller

beliebter Ausflugsort

Tel. 53566

Seit 1000

Ehe Sie ein Motorrad kaufen

besichtigen Sie das neue

„Ardie“ Jubiläumsmodell

500 ccm, 14 PS



ARDIE 500 CC

Preis kompl. 1190 RM.

m. Original-Jap-Motor m. hintenliegendem
Magnet, einschließlich Boschzündlicht,
Boschhorn, Amperemeter, Tachometer,
auswechselbare Steckachsen im Vorder-
u. Hinterrad, Amac-Doppelzug-Vergaser,
30teiliges Ardie-Werkzeug

Die neue steuerfreie Ardie

200 ccm, 5-PS-Jap-Motor, mit Boschlicht, Bosch-
horn, 3-Gang-Getriebe, Steuerungs-dämpfer

nur 875 RM.

Besichtigen Sie in unseren Ausstellungs-
räumen die neuen Modelle

Bestehen Sie unsere Sparkonten

Eigene Finanzierung

General-Vertretung **Alfred Kallich**

Dresden-N., Albertstraße 18, am Zirkus

Telephon 53074

Etwas Besonderes!

Tausende Meter

Woll-Musseline

wirklich modische, herrl. Stoffe

in Qualitäten, zirka 80 cm breit.

Aus einem ungewöhnlich reich-

haltigen Sortiment können Sie

wählen, bildschöne Muster, ein

jeglicher beliebter Farbenton



Meter

Messow & Waldschmidt

Wilsdruffer Straße

Abschied vom alten Alsberg-Haus

Dieser GROSS-VERKAUF

ist eine einzigartige Gelegenheit, die guten Alsberg-
Qualitäten zu sehr, sehr niedrigen Preisen zu erwerben,
Alle Abteilungen bringen Waren zu Extra-Preisen,
die ab heute in unseren Fenstern Aufsehen erregen.

Diese Beispiele für Tausende:

<p>Woll-Crêpe und Natté 2 reinwollene, moderne Kleider - Qualitäten in 30 Farben Meter 1⁶⁵</p> <p>Georgette-Noppé das mod. Gewebe für das leichte Sommer-Compl., enz. Farb., 95 cm br., Mtr. 3⁹⁵</p> <p>Woll - Etamine 140 breit, eine ganz her- vorrag. hodw. Mantel u. Kostümwar., Wolle, Mtr. 5⁵⁰</p>	<p>Crêpe de Chine bedr., durdw. gute Qual. I. ap., groß. Must.-Ausw., 100 cm br., Mtr. 7.80, 5.80, 3⁹⁰</p> <p>Mousseline de soie duftige Gewebe mit ent- zück. Druckmustern, ca. 100 br., Mtr. 10.50, 9.80, 6⁸⁰</p> <p>Foulardseide a. gut. Japon, bedruckt, mod. Ausmust., ca. 90 cm breit ..Meter 5.50, 3.90, 2⁹⁰</p>	<p>3 Serien Woll-Musselin durdweg prima Qualit., ca. 76-78 cm breit, neue Ausmust., Mtr. 2.75, 1.95, 1⁴⁵</p> <p>3 Serien Washkünstseide weiche Qualitäten, aparte Muster 75¹ Meter 1.25, 1.00,</p> <p>3 Serien Wasch-Musselin in vollständig neuer Ausmusterung 45¹ Meter 0.78, 0.68,</p>	
<p>Damen-Pullover ohne Arm, mit kunstseid. Bindegürtel u. V.-Aus- schnitt, uni weiß u. farbig 1⁹⁵</p> <p>Damen-Pullover ohne Arm, m. kunstseid. Bindegürtel, weiß und zarte Pastellfarben 2⁹⁵</p> <p>Damen-Pullover Kunstseide, ohne Arm, V.-Ausschnitt, in modern. Farben 3⁹⁵</p>	<p>Damen - Strümpfe K'seid. u. Herr.-Sock., K'seide mit Flor (m. Schönheitsfehl.) Paar 25¹</p> <p>Damen - Strümpfe prima Flor u. ägypt. Mako, schwarz und viele Straßenfarben 95¹</p> <p>Damen - Strümpfe Bemberg-Abler-K'seid., I. mehr als 100 Farb., uns. gut. feinmaschig. Qualität 1⁸⁵</p>	<p>Damen - Hemdhosen edl. Mako, feingerippt, Achselträger, Windelorm 1²⁵</p> <p>Damen - Schlüpfer K'seid., Marke 'Tramafine' Größe 42-48, 2. Wahl, in zarten Pastellfarben... 1⁹⁵</p> <p>Damen - Unterkleid K'seide, Marke 'Trama- tine', Gr. 42-48, 2. Wahl, in Farb. z. Schlüpfers pass. 2⁹⁵</p>	
<p>Herren - Oberhemden mit gefütterter Brust u. Mittelfalte, Doppel-Man- schetten 2⁹⁰</p> <p>Herren - Oberhemden Zephir, m. dazu passend. halbsteif. Umlegekragen, weißgrundig, gestreift .. 4⁹⁵</p> <p>Herren - Oberhemden Popeline, dazu passend, halbsteifer Umlegekrag., mittelfarbig, gestreift .. 6⁷⁵</p>	<p>Steppdecken doppelseitig. Satin, viele Farben, gute Füllung .. 9⁷⁵</p> <p>Woll - Tapestry - Teppich solid. Qualit., beliebt. Persermuster, zirka 200/300 cm A 45.00, ca. 160/235 A 35.50, ca. 130/200 cm .. 25⁵⁰</p> <p>Plüsch-Divandecken prima Woll-Mokett, großes Sortiment .. 28⁷⁵</p>	<p>Reinleinen - Wischtuch gesäumt u. geb., gute, schlesische Qualität .. 38¹</p> <p>Dekbett-Linon 130 cm breit, besonders hochwertige, feinfädige Ware 1²⁵</p> <p>Reinleinen - Tischtuch 130/160 cm, vorzügliche, schlesische Jacquard- Qualität 3⁹⁰</p>	<p>Unterkleid Kunstseide, mit schönen Spitzen 1⁹⁵ 3.95, 2.95,</p> <p>Hauskleid Indanthrenstoffe, hell gemustert 1⁹⁵ 2.95,</p> <p>Corselet guter Drell, seitlich ge- knöpft 1⁹⁵ 2.95,</p>

und nun kommen Sie selbst und nutzen Sie die Vorteile,
die Alsberg zum Abschied vom alten Hause bietet.

Alsberg

Ein A
ernite Z
je höher
oder vor
es aber
schenfunde
Kinder (1
127,8)? U
gottis -
ihrem G
das stolze
Kinde in
göttlichen
deh noch
von ihre
die Folge
Kindes b
mit wird
leben wi
sterben u
oder wir
Aber -
Ton auch
Erziehe
erziehen
ihrem G
Sein geb
mit aller
Gott fühl
Gott teu
stehen. S
haben, u
fürchtig v
ihrer Kin
werden d
Wer drif
erziehen
Persönlic
von dem
Kraft, de
Wir n
was wir
find. De
aufbliden
Mann in
zu werd
Wunsch
Mutter g
ihrem T
Es ist i
Sinnliche
nicht los
stehen: „

Südn

Zum

Die 9
Teutichtu
ten und
die Bitte
deutschen
Aus dem
richte, da
sich freie
Eidtürol
auch dieje
Hilfe. Wi
tum im
rangem g
noch viel
beit aller
schämend
rich igfeil
roganda
luchen, e
welcher G
Schritt v
daneben
ten, die
im Ausf
sen unfe
gibt das
Freudigf
der Zar
Alten ih

in

Nachd
200 Berf
gruppen
der Co..f
len nun
Bundesf
am 3. un
dem gan
vor. In

F

S

F

F

F

Zum Sonntag Miserere Domini (Erziehungs-sonntag)

Ein Kind erziehen, ist eine furchtbare ernste Sache. Sie wird um so schwerer, je höher der Mensch sich selber wertet, oder von andern sich einschätzen läßt. Gibt es aber eine höhere Wertung des Menschenkindes als die des Palmisten: „Siehe, Kinder sind eine Gabe Gottes!“ (Psalm 127,3)? Gabe und Geschenk unseres Herrgotts — was hindert dann noch Eltern in ihrem Elternlied und ihrem Elternstolz das stolze Wort des Altertums über ihrem Kinde in den Mund zu nehmen: „wir sind göttlichen Geschlechts?“ Gott sei Dank, daß noch Millionen in unserem Volk also von ihren Kindern denken und daraus die Folgerung religiöser Erziehung ihres Kindes durch die Schule ziehen! Denn damit wird ihnen ja gesagt: „leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum, wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn.“ Aber — eine Gewissensfrage: wird dieser Ton auch in der Familie gehört?

Erziehen können nur die, die sich selbst erziehen lassen, die mit ganzem Ernst vor ihrem Herrgott stehen, die in die Schule Jesu gehen, die sich selbst zügelnd und selber mit aller Kraft dem Guten nachfolgen. Zu Gott führen können nur solche, die selber Gott kennen und mit Gott in Verkehr stehen. Kinder, die täglich vor Augen haben, wie Vater und Mutter sich ehrfurchtig vor Gott beugen, wie sie das Heil ihrer Kinder auf betenden Herzen tragen, werden das ihr Leben lang nicht vergessen. Wer christliche Persönlichkeiten bilden und erziehen will, muß selber eine christliche Persönlichkeit sein, durchflutet und regiert von dem Geiste Gottes als dem Geiste der Kraft, der Liebe und der Frucht.

Wir wirken viel weniger durch das, was wir sagen, als durch das, was wir sind. Der Sohn muß zu seinem Vater aufblicken mit dem Wunsch, solch ein ganzer Mann in allem Guten auch einmal selber zu werden! Und die Tochter muß den Wunsch im Herzen tragen, einmal der Mutter ganz und gar gleich zu werden in ihrem Tun.

Es ist der unendliche Reichtum der Persönlichkeit Jesu Christi, daß wir vor ihm nicht loskommen, sondern immer vor ihm stehen: „war' ich wie du!“

Sächsisches und Allgemeines Zum Sammeltag des V.D.M.

Die Nachrichten über die Lage des Deutschstums in den abgetrennten Gebieten und im Osten werden immer ernster; die Bitte um Mittel zur Erhaltung der deutschen Schule wird immer dringender. Aus dem Süden kommen dagegen Berichte, daß das Deutschstum in Südamerika sich freier entfalten kann und das auch Südtirol auf eine Besserung hofft. Aber auch diese Berichte gipfeln in der Bitte um Hilfe. Wie soll der Verein für das Deutschstum im Ausland allen diesen Anforderungen gerecht werden, wenn er sich nicht noch vielmehr als bisher auf die Mitarbeit aller Kreise stützen kann? Es ist beschämend zu lesen, mit welcher Folgeichtigkeit die Franzosen ihre Kulturpropaganda zu erweitern und zu stärken versuchen, es ist beschämend zu sehen, mit welcher Energie der tschechische Schulverein Schritt vor Schritt vorwärts drängt, und daneben die geringe Teilnahme zu beachten, die der Verein für das Deutschstum im Ausland noch immer in weiten Kreisen unseres Volkes findet. Die Jugend gibt das erfreuliche Zeichen durch die Freundschaft, mit der sie sich in den Dienst der Sammelarbeit stellt. Möchten die Älten ihr folgen!

Landeschultagung in Ebersbach (Lausitz)

Nachdem im ganzen Lande weit über 200 Versammlungen innerhalb der Ortsgruppen stattgefunden haben, rüstet sich der Ev.-luth. Landesschulverein für Sachsen nunmehr zu seiner diesjährigen Landeschultagung in Ebersbach/Lausitz am 3. und 4. Mai. Es liegen bereits aus dem ganzen Lande Anmeldungen zu ihr vor. In der Vertretertagung am Sonn-



Großer Diplomatenbesuch bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag verschiedene neue, in Berlin beglaubigte Diplomaten. — Unser Bild zeigt links den neuen polnischen Botschafter Polites beim Verlassen des Reichspräsidenten-Palasts und rechts den neuen sibirischen Botschafter, Abdul Rahman.

am Abend wird Oberlehrer Gantusch aus Dresden über „Führeraufgaben“ sprechen. Im Feldgottesdienst am Sonntag predigt Pfarrer Auenmüller aus Dresden. Im Anschluß daran findet die Mitgliederversammlung mit Jahresbericht statt. Um 1/2 11 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung Schulleiter Wahn, Mitglied der Synode, aus Oberhohndorf bei Zwickau über: „Elf Jahre Uebergangsschulgesetz! Heraus aus der Schulnot!“

hart durchschlägt, so daß man durch mehrmalige Anpaarung gezielte Blendlinge häufig als echtes Mischelwild angeboten bekommt. Das Mischelwild, das früher auf einer ganzen Reihe von Inseln des Mittelmeeres zu Hause war, wird als die Stammform aller unferer (europäischen) Säuraffen angesehen. — Man hat es bekanntlich mit gutem Erfolge als Jagdwild in verschiedenen Bezirken Deutschlands — so auch in Moritzburg — angezchtet.

Dr. Max Maurenbrecher tot. Der ehemalige Geistliche an der Dresdner Reformierten Kirche Dr. Max Maurenbrecher, ist in Thüringen, 56 Jahre alt, auf einer Landspitze bei Sonneberg gestorben. 1919 wurde er als deutscher Abgeordneter in den sächsischen Landtag gewählt, legte aber Ende 1920 sein Mandat nieder, da er die Hauptgeschäftsführung der Deutschen Zeitung in Berlin übernahm. Dort vertrat er keine nationalsozialistischen Gedankengänge und empfahl die Unterstützung der Hitlerbewegung.

Funfhilfe gegen Empfangsstörungen. Die starke Zunahme der Rundfunkstörungen, hauptsächlich durch Kleinmotoren und Hochfrequenz-Heißgeräte, haben ein planmäßiges Vorgehen gegen diese Störungen nötig gemacht. Im Mitteldeutschen Sendebereich ist zu diesem



Erster Urlaub des neuen deutschen Botschafters in Japan

Botschafter Boregh, der Deutschland seit Januar 1929 in Japan vertritt, hat jetzt seinen ersten halbjährlichen Heimaturlaub angetreten. — Unser Bild zeigt die Abreise des Botschafters vom Hauptbahnhof in Tokio.

Zweck eine Rundfunk-Störhilfe aufgebaut worden, die sich in den einzelnen Orten in Obmänner und Juntheller gütefert und der örtlichen Bekämpfung der Empfangsstörungen dient. Vielfach wissen die Benutzer von Hochfrequenz-Heißgeräten, Motoren, Staubsaugern, u. T. auch Heißkissen gar nicht, daß sie ihren Nachbarn den Rundfunkempfang unendlich machen oder daß sie ihre Geräte durch Einbau eines besonderen Störhilfsapparates störungsfrei machen können. In jedem Falle hat die Reichspost bestimmte Hauptempfangszeiten festgesetzt innerhalb deren Störgeräte nicht benutzt werden sollen. Diese Hauptempfangszeiten sind: 11—13 Uhr, 10 $\frac{1}{2}$ —13 Uhr und 19—22 $\frac{1}{2}$ Uhr. Rundfunkhörer, die trotzdem während dieser Zeiten gehört werden, wollen sich an den Kommand der Funfhilfe ihres Ortes wenden, dessen Adresse sie jederzeit durch ihr Postamt erfahren.

Eine neue Fahrstraße im böhmischen Elbiau. Im böhmischen Elbiau fehlte es bisher zwischen der Landesgrenze und Teichens-Bodenbach an einer im Tal entlangführenden Fahrstraße, da das Tal bisher dem Eisenbahn- und Schiffsverkehr vorbehalten war. Gegenwärtig wird im Anschluß an die von Teichens bis zum Umschlagplatz Coube vorhandene Straße eine auf dem rechten Ufer hinlaufende Fahrstraße in Richtung Herrnsdorf angedacht, die bis etwa gegenüber dem linkselbischen Ort Niederrand fertiggestellt ist. Der Straßenbau dürfte später über Herrnsdorf hinaus fortgesetzt werden sobald von herrscher Seite des Reiches angedacht ist. Damit würde dann zwischen Bad Schandau und Teichens eine unmittelbare im Elbiau entlangführende Straßenverbindung bestehen.

49. Verhandlung des Verbandes Sächsischer Hand- und Grundbesitzervereine findet zugleich mit der 32. ordentlichen Vertreterversammlung am 31. Mai und 1. Juni d. J. in Coburg statt.

46. Landeskonferenz des Wohlfahrtsvereins „Sächsische Weichsel“ wird vom 21. bis 23. Juni in Radeberg abgehalten. Während die beiden ersten Tage mit Vorträgen ausgefüllt sind, ist am 3. Tage eine Wanderung durchs Müritzer Tal geplant, auch soll eine Besichtigung der Radeberger Exportbierbrauerei stattfinden.

Keine Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Pfingstverkehr wird die Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom 7. bis 9. Juni 1930 auf der Reichsbahn nicht gewährt.

Die Elbe war am Donnerstag wieder etwas gestiegen. Auffallend war die Färbung des Wassers. Die Lehmbräunen fluten stehen nicht gut zu der Kläranlage der Ufer. Zu einem Bade ladet der Strom ebenfalls nicht ein. Die starken Gewitterregen haben reichliche Wäse verursacht, die Teile guter Scholle auflösten und fortführten. Am Abend schon war das Wasser wieder etwas gefallen.

Im Moritzburger Wildpark ist jetzt viel Interessantes zu sehen. So sind auf dem Futterungsplatz die vielen kleinen Frischlinge bei weitem in der Ueberzahl. Ihr ganzes Gebaren auf dieser für sie ganz neuen Welt ist so drollig, daß wohl kein Besucher nicht seine aufrichtige Freude daran hätte. — In unmittelbarer Nähe des Futterungsplatzes, da, wo sich das ebene Gelände zu einem kleinen „Gebirge“ faltet, ist im Bereich des Mischelwildes ebenfalls Jungwild zu sehen. Die niedlichen Lämmer, tren beschützt vom Muttertier, beginnen mit größtem Interesse ihre kleine Welt zu erkunden und sind bereits in die Nähe der schaukräftigen Menschen vorgedrungen. — Die Rotbirke „Schleiben“ bereits ihr neues Geweih. Soweit man bis jetzt beurteilen kann, versprechen Stärke und Auslage der Geweihe wieder sehr gut zu werden. Wie lange wird es dauern, und der jetzt schühende Wast hängt in Reihen von den stark veredeten, fertigen Stangen.

RODENSTOCK OPTIK
Warten Sie nicht länger wenn Sie schlecht sehen
Rodenstocks Augengläser stärken Ihre Sehkraft
Optiker O. Rodenstock
Altmarkt-Ecke Schloßstr. u. Pragerstr. 25

BIBER HÜTE  **Buchholz**  BESTE GÜTE
JOHANNSTR. 13

Theater ■ Vergnügen ■ Gaststätten

Beckers Bunte Bühne
 Ruf 28827 Dresden-A., Wettnerstraße 12 Ruf 28827
 Täglich 8.15 Uhr Sonntags auch 4 Uhr
Schlager auf Schlager
Paul Beckers in seinem famoson Soloschlager
„Der Hundehändler“
 Ferner u. a.:
August der Schwache, Grotteske
Zur Hygienischen 1 Zimmer froh
 Burleske in 1 Akt
 und das entzückende Beiprogramm
Gelbe Vorzugskarten gültig!
 Sonntag Nachmittags-Preise bei vollem Abendprogramm
 Fischplate nur 1 Mark. — Parkettplatz nur 2 Mark.
 Kinder halbe Preise. Weiße Vorzugskarten gültig!
 Täglich nach der Vorstellung **TANZ**
 Vorverkauf auch im Reko

Westend
 Straßenbahn 1, 15, 16, 22 - Vorstadt Plauen - Chemnitz Straße 10
Mittwoch und Sonntag
Vornehmer Ball
 Pletzsch-Marco-Orchester

Täglich Künstler-Konzerte
 Gutgepflegte Biere - Billigste Mittag- u. Abendgedecke
Im Parierre die gemütliche Klause

Felsenkeller-Gaststätten
 Das Paradies im Plauenschen Grunde
Heute Sonntag
Vornehmer Ball
 Im herrlichen Lindengarten:
Großes Garten-Frei-Konzert
 Meister Ernst Kilian vortreffliche Kapelle
 Der prächtige **NATUR-PARK** eine Sehenswürdigkeit Dresdens.

Donaths Neue Welt
 Jeden Sonntag 4-6 Uhr
Familien-Kaffeekonzert mit Tanz
 Leitung: Musikdirektor M. Roth
 Bei günstigem Wetter **Garten-Konzert**
 Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**
 Zum Tanz „Ri-Ki-Jazz“

MÖBEL Barthele
 Dresden
 Gr. Plannische Straße 20 u. 25
Riesenauswahl im erweiterten Laden

Theater-Wochenpielplan
 vom 4. bis 12. Mai
Sächsische Staatstheater.
Opernhaus.
 Sonntag (7): Die Walküre. In neuer Inszenierung. Außer Anrecht.
 Montag (8): Die Nibelungen. Anrechtstreibe H. V. 1817-1820.
 Dienstag (9): Das Rheingold. Anrechtstreibe H.
 Mittwoch (10): Die Walküre. Außer Anrecht.
 Donnerstag (11): Wotan's Gesandter. Anrechtstreibe H. V. 1817-1820.
 Freitag (12): Tannhäuser. Elisabeth: Elisabeth Reithberg a. G. Außer Anrecht.
 Sonnabend (13): Margarete. Mephisto: Ludwig Hofmann a. G. Außer Anrecht. V. 1817-1820.
 Sonntag (14): Die Nibelungen. Außer Anrecht. V. 1817-1820.
Schauspielhaus.
 Sonntag (8): Die lustigen Weiber von Windsor. Außer Anrecht. V. 1817-1820.
 Montag (9): Othello. Anrechtstreibe H. V. 1817-1820.
 Dienstag (10): Maß für Maß. Anrechtstreibe H. V. 1817-1820.

Albert-Theater
 Sonntag (14): Winnetou. (8): Alt-Heidelberg. Gastsp. der Romödie. V. 1817-1820.
 Montag (15): Menschen im Hotel. V. 1817-1820.
 Dienstag (16): Alt-Heidelberg. Gastsp. der Romödie. V. 1817-1820.
 Mittwoch (17): Menschen im Hotel. V. 1817-1820.
 Donnerstag (18): Alt-Heidelberg. Gastsp. der Romödie. V. 1817-1820.
 Freitag (19): Menschen im Hotel. V. 1817-1820.
 Sonnabend (20): Winnetou. (8): Alt-Heidelberg. Gastsp. der Romödie. V. 1817-1820.

Central-Theater
 Täglich 8 Uhr
Ganz Dresden spricht
 von den weltberühmten 16
Alfred-Jackson-Girls
 sowie den übrigen Weltstadt-Attraktionen.
Sonntag 2 Vorstellungen
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
 In der Nachmittags-Vorstellung das ungekürzte Programm bei kleinen Preisen.

Residenz-Theater
 Täglich 8 Uhr
Der Welterfolg
Das Land des Lächelns
 Johanna Schubert
 Kammerakör
Max Reichardt
 Staatsoper Berlin
Sonntag nachm. 4 Uhr
 Einmalige Aufführung
Oscar Aigner in **„Mit Dir allein auf einer einsam. Insel“**

Reichshallen
Die behagliche Gaststätte
 für jedermann
Dresden - A.
 Gerichtsstr. 6 Ziegelstr. 45
 Ruf 23608
 Inh. Paul Mager

„Wolfschlucht“ Dresden-A., Wilsdruffer Str. 25
Das gemütliche Bierlokal
 täglich Sittungsmusik
 Wer einmal hat bei uns gegessen, wird die Wolfschlucht nie vergessen!
 Paul Vietmann u. Frau

Lindengarten Rähnig-Heckenau
 Jeden Sonntag große öffentliche **Baummusik**
 4-6 Uhr Kaffeekonzert, Tanz frei! Groß. Garten

Von Fremden gesucht
 von Einheimischen geschätzt ist und bleibt das altdeutsche echt Bayr. Bier- u. Speisehaus der
Schloßkeller
 Dresden, Schloßstraße 16 u. Schössergasse 17
 Inh. Hugo Gröger

Weinstuben 3. Rheingau
 Dresden, Ammonstr. 71

Kaffee Karlsbad
 Dresden, Materialstraße, Ecke Rosenerstraße
 Gemütl. Aufenthalt.

Großer Möbel-Verkauf
 in schwer, modernen echt edelsten **Speise-, Herren-, Schlafzimmer**
 Küchen, einzelnen Büffets, Arbeitsstühlen, Schreibtischen, Schreibstühlen, Standuhren an raumdenklichen Preisen.
Günstige Zahlweise bei Rasse hoher Rabatt!
 Eine zurückgegebene Zimmer bis mit **20% Nachlaß**
H. Ludwig
 Dresden, Bürgerwiese 18
 Edle Gütlichaustraße.
 Rein Baden, daher enorm billig.

Frau
 sucht sofort 200 M. zu leihen. Abzahlg. nach Uebereinkunft. Off. unt. Bl. 279 a. Stolte-Verlag, Freital.

Zoo
 Täglich 1/2 Uhr nachm.
Großes Konzert
 Sonntag, 4. Mai:
 1. Jäg.-Batl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 10
 Leitung: Obermusikmeister Thiele
 Montag, 5. Mai:
Kaufmann-Orchester
 Leitung: Musikdirektor A. Kaufmann

Fischhaus
 Dresden-A., Große Brüdergasse 17
Stimmung-Humor-Musik
 Leitung: Kapellmeister Edde
 Höhe und Keller anerkannt preiswert und gut
Eigene Fleischerei
 Der Fischhauswirt Arthur Müller

Hennigs Restaurant, Dresden
 Marienstr. 1, am Postplatz — 8 Min. v. Hbf.
Altbekanntes Speisehaus
 Gutbürgerl. Küche mit ganz kleinen Preisen.
 Bitte beehren Sie mich mit Ihrem Besuch.
 Sie werden ebenso überrascht wie zufrieden sein.
 L. Steuer.

Theater ■ Vergnügen ■ Gaststätten

CAPITOL

Prager Straße 31

Telephon 19001

Nur noch bis Mittwoch

LAILA

DIE TOCHTER DES NORDENS

Die schaurigen Schönheiten der wilden Stromschnellen, die Schneeeinsamkeit zwischen den verstreuten Hütten u. Dörfern, die malerischen Rentierherden unter der Mitternachtssonne — das alles ist Rahmen für die ergreifende, spannende Handlung, dargestellt von ungeschminkten, ihre Ursprünglichkeit bewahrenden Künstlern

Eines der schönsten, jemals gezeigten Filmwerke

Verstärktes Capitol-Orchester

4⁹⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Für Jugendliche zugelassen!

Ab Donnerstag, den 8. Mai

Richard Tauber persönlich

zu den 3 Vorstellungen am Premierentag anwesend

Das lockende Ziel

Der zweite 100%ige Tauber-Gesangs- und Sprechfilm voller Eindringlichkeit und Harmonie. Diesmal eine entzückende, gesanglich auf höchster Stufe stehende

Tonfilm-Operette

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Großer Werbe-Verkauf in **Seiden-Stoffen**

Sonder-Angebote zu fabelhaft niedrig. Preisen

Schlesinger

Dresden, Johannstraße 6-8

Frühjahrs-Angebot zu Sonderpreisen



Jugendl. Complet-Kleid aus weill. Washseide, mit langem Arm, Mantel aus Crêpe Calé, n. br. Bes. 29⁷⁵
Die mod. große Glocke aus Pebaline 8.⁹⁰

Damen-Bekleidung

- Toile-Kleid aus Kunstseide, in sommerlichen Farben 5⁹⁰
- Veloutine-Kleid mit reicher Biesengarnitur und Perlenkragen 16⁵⁰
- Trikot-Charmeuse-Kleid in reizend. Bolero-Form, mit weißer Unterbluse 26⁰⁰
- Sonderangebot Gummimäntel in allen Größen und Farben 9⁷⁵
- Jugendlicher Capemantel ganz auf Kunstseide 16⁵⁰
- Jacken-Kleid moderne Smokingform aus schwarz. Herrenstoff, mit weiß. Weste 35⁰⁰

Herren-Bekleidung

- Sakko-Anzug aus frischen modernen Cheviotstoffen, gute Verarbeitung, 59.00, 48.00, 35⁰⁰
- Sakko-Anzug viele neue Farben, bewährte Kammgarnqualitäten, 78.00, 67.00, 59⁰⁰
- Sommer-Mantel aus prachtvollem Cheviot, auf Kunstseide 42⁰⁰
- Gabaridine-Mäntel auf K'seide, in viel. Modelfarb., Imprägn., 89.00, 79.00, 64.00, 45⁰⁰
- Sport-Anzüge sportl. Verarbeit., nur ausprob. Stoff., Breeches, Knickerbock., 69.00, 52⁰⁰
- Tennishosen aus Flanell, mod. Streifen 18.50, 15.75, 13.50 in Körper 6⁷⁵

Kinder-Bekleidung

- Knaben-Wanderhose aus pa. Velveton in den praktischen Sportfarben, Größe 10-12 6.25, Größe 7-9 5.25 Größe 4-6 4²⁵
- Knaben-Windjacke praktisch u. wetterfest, mit 4 Taschen u. Rundgurt, Größe 10-12 8.50, Größe 7-9 7.50 Größe 4-6 6⁵⁰
- Mädchen-Wasdkleid aus gutem Zephir, in 3 Farben, mit schöner, bunter Garnierung Größe 55-85 3.75 bis 2²⁵
- Mädchen-Trenchcoat prima Qualität, mit imitierten Lederknöpfen, bester Raglanschnitt (Steigerung 1.25) Größe 60 11⁵⁰



Sakko-Anzug „Tietz-Schlager“ garantiert reinesweilnes Kammgarn, eigene Anfertigung ... 89.00, 79.00, 69⁰⁰
Dieser moderne Frühjahrsstiel kostet 4.⁹⁰

Damen-Hüte

- Flotter Tweed-Hut in hellen, bunten Farben, mit zweifarbiger Bandgarnitur 3⁹⁰
- Weicher, leichter Rabanas-Hut farbig bestickt, mit passender Bandgarnitur 4⁹⁰
- Kleidsamer Damen-Hut aus sparter Hanfspitze, in drei Formen 5⁹⁰
- Vornehmer jugendlicher Hut mit Spitz.-Ans. u. br. Bandgarn., l. drei kleids. Form. 6⁹⁰

Des großen Erfolges wegen Fortsetzung unseres **95-Pfennig-Verkaufs**

HERMANN TIETZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Blusen

- Sportbluse aus prima Panama, in weiß oder lachs, beste Wäscheverarbeitung, Gr. 40-50 4⁵⁰
- Trikotbluse ärmellos, schöner, effektvoller Streifen, in den neuesten Farben ... 5⁹⁰
- Washseidenbluse in den neuesten, bunt. Streif., frische Sportl., Seidenkraw., Sporttasche 8⁵⁰
- Jumperbluse K'seide, Crêpe de Chine, 12⁷⁵ sp. Verarb., off. u. geschn. zu trag., weiß u. lachs

Der Korea Schimoi gewöhnlich Ich füh in einer Gruppe zum Do geschäfte Gewände und run Gepächter Neugeba scheiden päerin k senden o legten s den Sch und Tra kleine B Ruhe. Die C bietet ein

Graue kleine, Meer u Die Son Dafenein Fuhe de gende S Nebel ge liches gebadete Der ura — er be Name für Im J von Kor Reifeben schen So

Kud un



haben u man die fey gege Es verfa abzuhalt munistif nachzude sonderer wandt. 3 Fragen aufinden richtung? verderbe schrieben Notizbü die Sold den Kor es, als er mit f lich stöß lieh ein Japaner detes W einem d In A

Inbefo javanid Befeh so wider erscheine Amerika bin auf wolte. weigerte abgehen wiege 1 fürderu Pfund r Transp nachdem Vorjahr

Frauen Schwerarbeiterinnen, Männer Flaneure - in Korea

Von Elisabeth Hoyt.

Der kürzeste Weg von Japan nach Korea führt über die Meerenge von Schimosetsu nach Fusan. Die Strecke wird gewöhnlich in zehn Tagen zurückgelegt. Ich fühlte mich nie so kosmopolitisch als in einer finsternen Nacht, als ich mich einer Gruppe fremder Reisender anschloß, die zum Dock hinuntereilten. In Kimonos gehüllte Japaner, Koreaner in weißen Gewändern, Chinesen in langen Kleidern und runden Kappen, und alle waren mit Gepäckstücken überladen und viele führten Neugeborene mit sich. So weit ich unterscheiden konnte, war ich die einzige Europäerin in der Menge. Sobald sich die Reisenden an Bord des Schiffes befanden, legten sich die meisten an Deck oder in den Schiffsräumen nieder. Alte Männer und Frauen, Väter und Mütter und brave kleine Babys, sie alle legten sich sofort zur Ruhe.

Die Einfahrt nach Fusan zu Wasser bietet

einen phantastischen und schönen Anblick.

Graue Felsenpyramiden, große und kleine, erheben sich aus dem tiefblauen Meer und schützen den wachsenden Hafen. Die Sonne ging gerade auf, als wir die Hafeneinfahrt passierten, und die am Fuße der braunroten Non-San-Berge liegende Stadt war in bernsteinfarbenen Nebel gehüllt. Ich habe nie etwas Lieblicheres gesehen, als das in Sonnenlicht gebadete Korea an jenem Oktobermorgen. Der uralte Name Korea ist gut gewählt — er bedeutet Morgenruhe. Ein schöner Name für ein schönes Land.

Im Jahre 1910 ergriffen die Japaner von Korea Besitz. Seitdem wird jeder Reisende auf dem Bahnhof von japanischen Soldaten kontrolliert. Die Japaner

der Amerikanerin, daß ein Hirsch von 110 Pfund als Elgaut abgefandt werden könne, sie brauche also nur die Ziege umzutauschen und sie als einen Hirsch angeben. Und also geschah es...

Der Koreaner, mit dem ich Freundschaft geschlossen, half mir aus dem Juge und blieb den ganzen Tag an meiner Seite,

Regierung von Zeit zu Zeit ein paar armselige Kieserpflanzungen anlegen.

Die Dörfer, die wir passierten, bildeten ein Labyrinth dicht aufeinanderfolgender Häuser, die nicht mehr, wie in früheren Zeiten in Japan, aus Holz gebaut waren, sondern aus Stein oder Lehm und mit steilen Dächern aus Reisstroh. Einige

das Waschen. Die meisten koreanischen Gewänder werden aus weitem Grasleinen hergestellt, das wie glänzendes Leinentuch schimmert. Aber es schimmert so auf Kosten der harten Arbeit der guten Hausfrauen, für die jeder Tag ein Waschtage ist. Den ganzen Strom entlang sah ich Gruppen von Mädchen und Frauen im Sande knien und Waschstücke an den Felsen aufhängen. Später glätten sich die Gewänder, indem sie mit einer Art Keule darauf schlugen. Das „Matratrat“ der „Plätterinnen“ bildet die Musik vieler Dorfassen.

Die koreanischen Frauen sind Schwerarbeiterinnen. Es ist zweifelhaft, ob sich das gleiche auch von den Männern behaupten läßt. Ich sah einige Männergruppen, die Bohnen enthülsten oder die Ernte einsammelten, aber die meisten von ihnen schienen einen Spaziergang zu machen. Sie stolzierten in einzelnen Reihen durch die Straßen, in stolzer Haltung und mit der Würde von Gelehrten. Mein Begleiter erzählte mir, daß

die koreanischen Knaben ganz besonders in der Kunst des Spaziergehens unterrichtet

werden. Ihre langen, weißen Röcke werden bisweilen über die Schultern geschwungen; dann erblickt man die weißen Hosen, die rund um die Fußknöchel mit Schnüren zusammengebunden sind. Die älteren Männer tragen auf ihren Häuptern noch immer den hohen koreanischen Hut aus schwarzem Pferdehaar, durch deren Maschen man die Kopfschleifen erblicken konnte. Die meisten Koreaner von heut tragen flache Schuhe aus schwarzem Tuch, die wie ein Schiffschnabel spitz zulaufen. Viele Männer führten Spazierstöcke mit sich, die sie mit unvergleichlichem



Im Serenbadtal

Phot. W. Gerold, Hainsberg

während er mir die Szenarien erläuterte, die an meinem Auge vorüberzogen. Stunden hindurch ritten wir durch gelbe Getreidefelder, die das Bett zu einem großen, blauen Strome bildeten. Ganz in der Nähe ragten zerklüftete vulkanische Berge in den Himmel, unter denen sich einige Krater von längst erloschenen Vulkanen befanden. An ihren felsigen Hängen konnte ich die schwarzen, vom Zahn der Zeit zerfressenen Lavabetten sehen,

Häuser hatten nur einen Raum, andere waren an zwei oder drei Seiten eines Hofes angebaut; aus gewisser Entfernung erweckten sie den Eindruck kleiner Rundhäuser. Ich bemerkte, daß kein Fenster in den Vorderfronten zu bemerken war, und mein koreanischer Freund klärte mich dahin auf, daß diese Anordnung getroffen sei, damit die Fremden nicht in das Innere der Gemächer blicken könnten, wodurch natürlich die Frau ihrerseits



Licht und Schatten

Aus unserem Photowettbewerb. Aufnahme: Fritz Raden, Niederseßitz.

haben unlängst ein Gesetz erlassen, dem man die volkstümliche Bezeichnung „Gesetz gegen gefährliche Lehren“ gegeben hat. Es verfolgt den Zweck, das Volk davon abzuhalten, über Sozialismus oder kommunistische „Unabhängigkeit“ auch nur nachzudenken. Dieses Gesetz wird mit besonderer Wachsamkeit in Korea angewandt. Die Soldaten stellten verhängliche Fragen an mich und versuchten herauszufinden, ob ich eine „gefährliche Sinnesrichtung“ hätte, die schließlich die Koreaner verderben könnte. Alles, was ich sagte, schrieb sie mit größter Sorgfalt in ihren Notizbüchern nieder. Dann wandten sich die Soldaten an einen gelehrig aussehenden Koreaner, und eine Zeitlang schien es, als wollten sie ihm alle Bücher, die er mit sich führte, abnehmen. Augenscheinlich stieß ich ihm Sympathie ein, denn er ließ einen tiefen Seufzer hören. „Die Japaner“, bemerkte er, „sind ein gebildetes Volk, aber diese Soldaten machen einem das Leben schwer.“

In Korea herrscht den Japanern gegenüber viel Bitterkeit.

Innbesondere tadeln die Koreaner die japanischen Methoden, mit denen sie ihre Gesetze erzwingen wollen. Gesetze, die oft so widerspruchsvoll sind, daß sie lächerlich erscheinen. Man erzählte mir von einer Amerikanerin in Seoul, die einer Freundin auf dem Lande eine Ziege senden wollte. Der japanische Stationsvorsteher weigerte sich zuerst, die Ziege als Elgaut abgeben zu lassen, indem er erklärte, sie wiege 110 Pfund, während nach den Beförderungsvorschriften eine Ziege nur 95 Pfund wiegen dürfe. Sie bestand auf dem Transport der Ziege, und schließlich nachdem der Beamte noch einmal seine Vorschriften studiert hatte, erklärte er



Stiefmütterchen

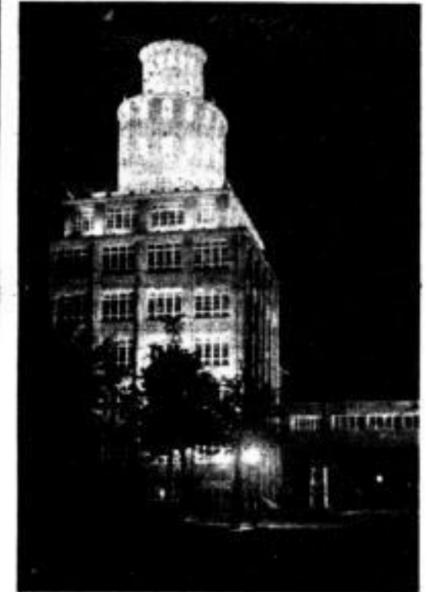
Aus unserem Photowettbewerb. Aufnahme: Pottensburger, Dresden.

durch die sich einst die schwelende Masse ins Tal ergoß. Nicht wie in Japan waren die Bergänge für die Landwirtschaft nutzbar gemacht; keine Wälder grünten dort. Vor langer Zeit holzten die Koreaner ihre Wälder ab, zum Teil, um sich gegen die Bergtiere zu schützen, die Hunderte von Menschen in jedem Jahre töteten. Jetzt läßt die japanische

daran gehindert wurde, einen Blick auf die Außenwelt zu werfen. Die altmodische Koreanerin weiß so wenig von der Außenwelt, daß sie sich noch immer verbirgt, wenn sie einen Fremden erblickt.

Die koreanischen Frauen

müssen bisweilen ihr Heim verlassen, eine ihrer Hauptbeschäftigungen indessen ist



Jeju-Ihon bei Nacht

Aus unserem Photowettbewerb. Aufnahme: Paul Sidlich, Dresden.

„Mir“ handhaben. Ich fragte mich unwillkürlich, wohin sich eigentlich all diese vornehm ausschauenden Männer begeben wollten — ich frage mich noch heut...

Im Westen tragen Männer und Frauen bunte Farben, während Kinder weiß gekleidet sind. In Korea ist es das Kind, das in farbige Gewänder gehüllt ist, und je jünger die Kinder sind, um so bunter auch die Farben. Die bevorzugte Kleidung für das Baby ist ein Kleid, das aus zusammengemachten Streifen besteht: gelb, blau, grün, rot. In den Schulen indessen müssen die Knaben eine unromantische Uniform aus grauem Tuch (mit Hosen) tragen, die von den Japanern aus dem Westen eingeführt wurde.

Seoul, die Hauptstadt

und gleichzeitig auch die größte Stadt Koreas, liegt in einem Tal inmitten eines von der Sonne vergoldeten Gebirges. Es ist eine von Natur aus schöne und ungewöhnlich gesunde Stadt. In seiner Umgebung schützen Kiefernwälder die Ueberbleibsel alter Wälle und uralter Buddhas — bemooste Monumente über Königsgräber und grabbewachte Tempel. Glanz und Glend wohnen in Seoul dicht beieinander. Es gibt keine Stadtviertel für Reiche und solche für Arme. Eine enge, schmutzige Straße, die zu beiden Seiten primitive Lehmbütten einsäumt, führt vielleicht zum Haus eines Millionärs. Ein Dutzend Hausiererfamilien lampiert vielleicht im Schuss eines prinzipalischen Palais. Die einzige Einteilung in Seoul, die in diesem Zusammenhangen Sinn gemäÙ erscheint, ist zwischen der alten Eingeborenenstadt und dem von den Japanern organisierten Bezirk vorzunehmen worden in dem in der Mehrzahl japanische Bürger und Adlige wohnen,

Der Detektiv des Kaisers

Was der „Meisterkripo“ Kaiser Wilhelm II. erlebte

Aus den Erinnerungen des Berliner Kriminalkommissars Gustav Steinhauer, Chef des Sicherheitsdienstes des ehemaligen Kaisers.

4. Fortsetzung

Copyright 1929 by Presseverlag Dr. R. Dammert.

Schnell zog ich den Portierrock aus, warf Rock und Mütze meinem Kollegen zu, zog meinen Ueberzieher ebenso schnell an, setzte meinen Hut auf und lief hinter ihm her. Meine übrigen Kollegen folgten in gewissen Abständen. Der jüngste hatte den Befehl, den Deputationskandidaten auf alle Fälle zu beobachten und festzustellen, wo er blieb. Das Glück war mir hold. Schon an der Ecke der Französischen Straße wurde er von einem entgegenkommenden Herrn angehalten. Die beiden begrüßten



Der Missetäter, Rat A. R.

sich und sprachen in freundschaftlicher Weise ein paar Worte. Für mich immerhin genug, um zu sehen, daß beide gut genug bekannt sein mußten. Schnell hatte ich mir einen kleinen Plan zurechtgelegt. Ich klemmte mein Monokel ins Auge, folgte dem andern Herrn, stellte mich kurz und bündig als Hauptmann von Zellbors vor und fragte ihn, ob der Herr, mit dem er soeben gesprochen hätte, nicht Hauptmann Görne, ein früherer Regimentskamerad von mir, sei. Keuchend lachend nickte er an und sagte: „Das ist wohl ein Irrtum Ihrerseits. Der Herr ist der Rat A. R. und hat bei den Kaiserlichen in Brandenburg gestanden.“ Das war ein bedeutsamer Schritt vorwärts.

Meine Getreuen versammelten sich wieder um mich bis auf den, der die Beobachtung aufgenommen hatte, und die Geburtsstunde nahm mit Hilfe des neugewonnenen Zwangsmarkstückes, das mir allerdings, streng genommen, noch nicht gehörte, ihren Fortgang. Um ein Uhr erschien schließlich auch der Beamte, der die Beobachtung aufgenommen hatte, und erzählte, daß der Herr von elf bis zwölf im Varieteeal gefessen, dort dreimal Kaffee und zweimal einen Schnaps getrunken habe — der arme Kerl. Schließlich habe er während der Reflektion in seinen Ueberzieher gesteckt und den Varieteeal verlassen. Er sei dann nach dem Zentral-Hotel gegangen, habe mit dem Nachportier ein paar Worte gesprochen und sei schließlich in der Wilhelmstraße in einem großen Hause verschwunden. Mit Hilfe des Polizeirevieres konnten wir noch in derselben Nacht feststellen, daß in dem Haus Herr A. R. wohnte.

Meine Aufgabe war damit gelöst. Daß sich durch dieses Ergebnis die Geburtsstunde noch etwas in die Länge zog, brauche ich wohl nicht weiter zu erwähnen. Wegen den Aufgeboten der Annonce wurde, wie stets in solchen Fällen, ein Verfahren eingeleitet. Ich sehe immer noch den alten jovialen Herrn Gerichtsrat, der mich in dieser Sache zu Protokoll vernahm, wie er sich amüsierte, als ich ihm die Vorgänge am Vorkind schilderte. Als ich ihn dann fragte, was ich mit dem allerdings schon verkleinerten Zwangsmarkstück machen solle, meinte er, daß dieses ja eigentlich ein Bestandteil der Akten sei. Er müsse es daher auch vernachlässigen, da ich aber Unkosten in dieser Sache gehabt habe, so überweise er es mir als Ersatz für die Ausgaben. Ein Urteilspruch, mit dem ich sehr zufrieden war.

*

Nun der andere Fall. — Eines Morgens wurde der damalige Polizeipräsident, Herr von Richthofen, ein Junggeheile, zur Kaiserin befohlen. Raum war er zurück, als er mich durch einen Boten zu sich bitten ließ. Er empfing mich mit ungewöhnlicher Evidenzwürdigkeit, etwa so, als ob er mit einem Orden überreicht werden wollte. Es war jedoch etwas anderes. Herr Steinhauer, ich komme soeben von der Kaiserin, sie hat mir diesen Auschnitt gegeben, sie möchte gern wissen, wer dieser Herr ist. Dabei übergab er mir einen halben Konigsbogen, auf dem ein winziges Inkrustat geklebt war. Es handelte sich natürlich wieder um eine jener Deputationsannoncen, und zwar lautete sie: „Deutscher Fürst sucht Ehe einzuheben. Mitgift mindestens fünf Millionen. Offerten unter R. A. Wien-Mitteleurop. Hauptpostamt.“

Aufgegeben war diese Annonce in einem Wiener Blatt, wenn ich nicht irre, in der „Freien Presse“. Leider war die Zeitung, aus der sie herausgeschnitten war, schon sechs Wochen alt, so daß man kaum annehmen konnte,

der Aufgeber der Annonce würde noch Nachfrage halten. Neugierig äußerte sich auch der Polizeipräsident mir gegenüber und fügte hinzu, er habe der Kaiserin angedeutet, daß viel Hoffnung auf Ermittlung dieses Fürsten nicht vorhanden sei. „Aber tun Sie Ihr Möglichstes, Herr Steinhauer. Sie können sich dabei die Sporen verdienen und erhalten von mir eine besondere Belohnung, falls wir Erfolg haben.“ Ich machte meinem Kommissar Meldung von dem Auftrag und dann ging es an die Arbeit.

Was glaubt man nun wohl, was ich getan habe? Rosa Papier genommen, lange Briefe geschrieben? Vertrauensdame in Bewegung gesetzt? Nein! Ich ging einfach zum Postamt 25, das sich in der Nähe des Alexanderplatzes befand, und gab folgende Depesche auf: „R. A. Wien-Mitteleurop. Hauptpostamt. Warum auf Brief vom 6. 6. kein Antwort? Erbitte Photographie und Brief sofort zurück, falls mein Angebot nicht akzeptiert wird. Mitgift beträgt nicht vier sondern sechs Millionen. Wenn weitere Verbindung erwünscht, bitte vorerst Namen des Kandidaten. Justizrat Seeger Zentral-Postamt Berlin.“

Ich arbeitete hier also mit einem Bluff, der mir glänzend gelang. Bereits am nächsten Tage gegen vier Uhr nachmittags erhielt ich unter der angegebenen Adresse folgende Antwort: „Ihre Vollendung vom 6. 6. nicht erhalten, muß verloren oder in unrichtige Hände gelangt. Bitte Offerte sofort erneuern. Handelt sich um Fürst von G. Cassel.“ Stolz erbobenen Hauptes ging ich nun zu meinem Kommissar, den ich leider nicht antraf. Da aber Herr von Richthofen befohlen hatte, daß er auf alle Fälle, und wenn es nachts sei, Nachricht bekomme, wenn etwas Neues in dieser Sache vorliege, suchte ich ihn auf. Er war nicht in seiner Wohnung, dafür aber in der altbekannten Welschstraße von Pütter & Wegener, was mir sehr lieb war. Perente ich doch dadurch diese berühmte Welschstraße auch einmal kennen.

Als er mich erblaute, erhob er sich sogleich und kam auf mich zu. Ich erzählte ihm den Vorgang und Erfolg, worüber er herzlich lachte, was bei ihm, dem sonst stets ernsten Beamten, eine Seltenheit war. Er forderte mich auf, an seinem Tische Platz zu nehmen und stellte mich den beiden Herren, die mit ihm zusammen waren, vor. Herr v. Richthofen, der fast immer schweigsam, ja fast mürrisch war, taute an dem Abend förmlich auf. Man wird verstehen, daß ich damals — ein junger ehrsüchtiger Beamter — einige Wochen den Kopf doch trug und fast an Größenwahn litt.

Am nächsten Morgen mußte ich zu ihm kommen. Mit den allergnädigsten Worten gab er mir zu verstehen, daß die Kaiserin sehr erfreut sei und sie sowohl wie ihre Hofdamen sich gewundert hätten, wie schnell der Aufgeber ermittelt werden konnte. Sie hätten gern Näheres darüber gewußt; das konnte er ihnen aber nicht sagen, denn er wußte es ja selber nicht. Ich hatte auch keinen Grund, meinen Bluff zu verraten.

Für diese kleine Diensthandlung, zu der ich vielleicht fünfundsiebzig Minuten Zeit gebraucht hatte, erhielt der Polizeipräsident eine hübsche Anerkennung der Kaiserin und ich eine solche von meinem Präsidenten, die — in einen Hundertmarkschein eingewickelt war.

IV.

Erst erschlagen, dann verbrannt

Während des Krieges hatte bei uns die deutsche Marineleitung alle verfügbaren Dampfer beschlagnahmt, um sie für ihre Zwecke dienstbar zu machen. Solche Dampfer wurden zu Transporten, um Waren zu legen und aufzuladen, um Kriegsschiffe mit Kohlen zu versorgen, als Nachschiffe für Luftschiffen und schließlich auch zum Aufklärungsdienst benutzt. Sie erhielten je nach ihrem Zweck eine größere oder kleinere Besatzung, wurden mit kleineren oder größeren Geschützen versehen und dann als Kriegsdampfer in den Dienst gestellt.

Ein solcher Kriegsdampfer mit Namen „Dohensels“ lag im September des Jahres 1917 im Hafen von Damburg. Es war an einem Sonnabendabend. Die Mannschaft war bis auf die notwendigen Personen beurlaubt. Zu diesen wenigen gehörte der Oberheizer Eugen V., der die Waage im Deorraum hatte und dafür sorgen mußte, daß die Feuer unter den Kesseln immer bis zu einer gewissen Höhe unterhalten wurden. Dieser Oberheizer, ein kräftiger, blühender Mann, hatte gerade drei mächtige Schaufeln auf das veraltende Feuer geworfen und lehnte sich nun ärgerlich und mühsam auf den Griff seiner großen Kohlenkelle. Er war ärgerlich, weil er an Bord bleiben mußte, hatte er sich doch mit seiner Vette verabredet, an dem Abend mit ihr ein kleines Tanzvergnügen zu erleben. Das war aber nicht der einzige Kummer, sondern Vette hatte ihm auch versprochen, daß, wenn er keinen Urlaub bekäme und sie nicht am sieben Uhr abholen käme, sie dann zu ihm an Bord kommen wollte. Deshalb schaute er fortwährend nach oben und deshalb kämpfte er unablässig und ungeduldig in dem kleinen Deorraum auf und ab, auf die Unannehmlichkeit der Weiber im allgemeinen und besonderen schimpfend.

Er hatte Vettchen in einem der vielen Tanzlokale Damburgs kennengelernt und hatte das hübsche, frische Mädchen sehr gern. Sie hatte ihm erzählt, daß sie von auswärtig sei und in Damburg in einer Fabrik, wo Wäsche und andere Gewandstücke für den Krieg hergestellt wurden, ganz gut verdiene. Er fragte nicht, woher sie käme und wo sie

wohnte, ja selbst ihren Namen wußte er nicht; das waren zur damaligen Zeit alles überrückliche Fragen. Sie hatten sich kennengelernt, hatten sich gern und das genügt.

An der rechten Seite des kleinen Deorraums hing ein Spiegel und darunter ein kleines Regal zum Unterstellen von Gebrauchsgegenständen, wie Trinkgefäßen und dergleichen. Auf diesem Regal hatte Eugen auch ein paar Ansichtskarten, die er am Tage vorher von seinen Lieben erhalten hatte, aufgestellt. Plötzlich verfinsterte sich der Eingang zum Deorraum, während sich Eugens Gesicht erhobte; er hatte oben eine Stimme vernommen, die seiner Vette, Vettchen, mit überglücklichem Gesicht hies Vettchen die eiserne Treppe hinunter. Wie ein echter Kavallerist ließ er sie die letzten drei Stufen nicht mit heruntersteigen, sondern hinauf in seinen harten Armen auf, nicht der Tatsache achtend, daß seine fünf schwarzen Finger an Vettchens weißer Bluse sichtbaren Eindruck hinterlassen hatten. Nachdem die erste kühnliche Begrüßung vorüber war, die auf Vettchens hübschem Gesicht ebenfalls alterhand Kohlenflecke zurückgelassen hatte, wurde auch die Wagenfrage dadurch in Angriff genommen, daß Vette allerdings gute Dinae auspackte. Eugen holte ein halbes Kommissbrot, etwas Aufstrich und ein paar Flaschen Bier herbei, das zufälliger Weise nahm seinen Anfang. Es gab wohl an dem Abend auf Erden kaum zwei vergnügtere Menschen als diese beiden in dem kleinen Deorraum.

Aber wie jedes Vergnügen immer zu schnell ein Ende nimmt, so verging auch dieser Abend viel zu früh. Vette erhob sich, um sich fertigzumachen und von Bord zu gehen. Sie stand noch vor dem kleinen Spiegel, um sich zu überzehen, ob auch der Hut richtig saß. Dabei fiel ihr Blick auf die beiden Ansichtskarten, und blitzschnell hatte sie sich ihrer bemächtigt, ohne daß Eugen es bemerkt hatte. Es wäre nun sicher nichts passiert, wenn sie diesen kleinen entschuldigen Diebstahl für sich gehalten hätte, aber beim Umarmen und Abschiedsküssen konnte sie sich nicht enthalten, ihrem Eugen auszulütern: „Du Eugen, jetzt weiß ich, wer du bist und wie du heißt, weiß auch, wo du zu Hause bist. Wenn nun mit mir etwas passiert, dann weiß ich wenigstens, an wen ich mich zu wenden habe.“ Noch ahnte er nicht, was sie damit meinte, und fragte deshalb nur erkäunt: „Was meinst du damit?“ Sie zeigte auf den leeren Platz, wo vorher die Karten aufgelegt waren und antwortete: „Die Karten habe ich mir genommen und habe sie hier drin.“ Dabei zeigte sie auf ihre Bluse. Er, von Natur aus sehr höflich, vernahm, geriet dadurch in Wut. „Wie die Karten heraus?“ herrichte er sie an. Worauf sie, immer noch lächelnd, antwortete: „Niemand!“ Sinnlos vor Wut wollte er ihr das Jackett, die Bluse aufreißen, wozu sie sich mit aller Macht wehrte. Ein ansehnliches Ringen. Plötzlich griff er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, zu dem auf dem Boden liegenden schweren Hammer, der zum Zerklütern der Kohlen gebraucht wird. Ein kurzbarer Schlag auf den Kopf, und sie sank mit dem Aufschrei „Eugen“ zu Boden.

Hilflos wie ein Kind stand er vor dem Bündel Mensch zu seinen Füßen. Nachhaus, Strang, Fenster, alles ging blitzschnell durch sein Gehirn. Noch einen Blick in die brechenben Augen, das leblose harte Gesicht, das er



Oberheizer Eugen V., der seine Geliebte unter den Kesseln der „Dohensels“ verbrannte.

so oft geküßt hatte, dann rief er die Feuerfür auf, schrie den nach seiner Ueberzeugung toten Körper an die Feueröffnung und schob ihn, mit dem Kopfe zuerst, hinein. Was noch von ihr herumlag, Hut, Handtasche, Handschuhe, alles lag hinterher. Dann noch ein paar Schaufeln Kohlen und er schloß die Tür. Keuchlich hies er nunmehr an Deck, um zu sehen, ob nicht doch zufällig ein Neuge seiner Tat ausgehen würde. Da das aber nicht der Fall war, begab er sich wieder in den Deorraum und setzte sich niederzusehen neben die Feueröffnung, das Grab seiner Braut. Keuchlich kullerte er in den nächsten Tagen die Zeitungen, ob nicht irgendeine Notiz über das Verschwinden des Mädchens oder über ein begangenes Verbrechen zu lesen war, aber nichts dergleichen war der Fall. Es war ja

Krieg und da spielte das Verschwinden einer einzelnen Person keine große Rolle. Die „Dohensels“ verließ dann Damburg und dampfte in die östlichen Gewässer. Nach längerem Verweilen ging sie nach Kiel, wo sie schließlich außer Dienst gestellt wurde.

*

Neun Jahre später. Gegen zwölf Uhr mittags klopfte es an der Tür meines Dienstzimmers. Auf mein „Derein“ betritt ein gut aussehender Mensch, dem Arbeiterhande angehörend, das Zimmer. Es ist ihm anzusehen, daß er etwas auf dem Herzen hat. Auf meine Frage, womit ich ihm helfen kann, antwortet er, daß er eine Anzeige gegen sich selbst erheben möchte, und bittet an zu erzählen, mit welcher, schließender Stimme: Von Beruf Schlosser, sei er während des Krieges als Decker zur Marine eingesetzt gewesen. Im Jahre 1917 habe er mit dem Kriegstransportdampfer „Dohensels“ im Hafen von Damburg gelegen. Dort habe er in einem Tanzsalon ein Mädchen namens Vette kennen und lieben gelernt. Eines Abends, während er Waage im Deorraum hatte, habe sie ihn belacht. Dabei seien sie in Streit geraten und er habe ihr in sinnloser Wut einen Schlag mit dem Kohlenhammer über den Kopf gegeben. Da er glaube, daß der Schlag tödlich gewesen sei, habe er sie in die Feuerung gesteckt und verbrannt.

Auf meine Frage, warum er denn lebt, nach neun Jahren, komme und sich selbst bestraft, erzählt er weiter, daß er nach Begehung der Tat keine Ruhe mehr gefunden habe und die Gedächtnisse ihm Tag und Nacht vor Augen stehe. Er sei nach Beendigung des Krieges in seine Heimat zurückgekehrt und habe ein sehr ordentliches Mädchen geheiratet. Der Ehe sei auch ein Mädchen entpflossen, das er ans Vieh für die Gedächtnisse „Vettchen“ habe taufen lassen. Aber die Gewissensbisse würden immer größer und gerade beim letzten Weihnachtsfest, im Glauben der Herzen, habe er verzerrte Seelenschmerzen gehabt, daß er schweißtriefend im Bette lag und nicht schlafen konnte.

Der Mann machte mir zwar einen glaubwürdigen Eindruck, doch war die Anzeige an und für sich so außergewöhnlicher Natur, daß ich an der Wahrheit vorerst zweifelte. Ich machte ihn daher darauf aufmerksam, daß ich ihn leinnehmen müßte, daß er eine lange Freiheitsstrafe, vielleicht Zuchthaus, zu erwarten hätte, wenn alles wahr sei, was er mir erzählt habe. Er schüttelte mit dem Kopf und antwortete kurz: „Das ist ganz egal, aber wahr ist es doch.“ Nun hat ich ihn, erst einmal nach Hause zu gehen und sich die ganze Sache noch einmal gründlich zu beschlafen. Er sollte am nächsten Tage wieder kommen, und biete er dann noch seine Angaben anrecht, würde ich eine Anklage aufnehmen. Er war damit einverstanden und erklärte mir: „Ich komme sicher wieder.“ Er ging, und ich ließ schleunigst über seine Person Untersuchungen einleiten.

Er war als Maschinenkloster in einem größeren Werk angestellt, war bei Vorgefunden und Kameraden beliebt, und nichts deutete darauf hin, daß er etwa geistig nicht normal sei. Nun hat ich seine Frau zu mir und fragte sie über ihren Mann aus. Sie bestätigte seine Angaben, daß er des Nachts nicht schlafen könne, daß er immerfort höre und sich im Schlaf des Todes an einem jungen Mädchen, namens Vette, bestraft. Sie fügte noch hinzu, daß er sich in letzter Zeit infolge seines Zustandes fast dem Trunke ergeben habe und sie seinen Jähzorn sehr fürchte. Nach alledem lag kein Grund vor, seine Angaben zu bezweifeln. Am nächsten Tage erschien er zur festgesetzten Zeit und wiederholte seine Anzeige vom Tage vorher. Er erwähnte dabei, daß er die letzte Nacht schon besser geschlafen habe und daß er hoffe, wenn er seine Strafe verbüßt hätte, wieder gesund an Körper und Seele zu werden. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als ihn leinnehmen und ihn dem Gericht vorzuführen. Da der Tatort Damburg war, wurden die Akten und der Täter dorthin überführt.

Die Damburger Behörden bemühten sich zunächst, das Opfer, die Vette, ausfindig zu machen, doch waren die verschiedenen Nachforschungen ohne Erfolg. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. Gerade in den Jahren 1917 und 1918 wurden die weiblichen Kräfte zur Herstellung von Kriegsmaterial ganz besonders stark herangezogen und der Zugang vom platten Lande in die Städte war ganz ungeheuer. Verschieden in dieser bewegten Zeit in irgendeinem kleinen Städtchen oder einem kleinen Dorfe eine Person, so wurde angenommen, daß sie dem allgemeinen Juge der damaligen Zeit gefolgt und in der Großstadt untergetaucht sei. Selbst bei der Polizei konnten derartige Anzeigen nicht mit der nötigen Gründlichkeit bearbeitet werden, weil die Apparate der Kriminalpolizei nicht so gut funktionierten wie im Frieden; der Krieg hatte auch hier gekehrt. Der Angekündete selber konnte aber keine Angaben über die Herkunft des Mädchens machen, er wußte nur, daß sie nach Damburg zugewandert war. Er blieb auch den Damburger Richtern gegenüber bei seinen Angaben und es wurde nun das Verfahren wegen Verdes oder Totschlages gegen ihn eingeleitet. Ehe dies aber eröffnet wurde, drängte der Verleibiger Untersuchung auf den Weisheitszustand. Der Mann wurde sechs Monate in einer Anstalt beobachtet, jedoch konnte irgendein Defekt an ihm nicht entdeckt werden. Schließlich kam es dann im Oktober 1926 zur Verhandlung.

(Fortsetzung folgt.)

ROYAL ROY BERL Ernst Fernruf

Frauen und Mädchen im modernen Griechenland

Jugend und eheliche Treue. — Vorbildliche Gastfreundschaft. —
Von E. Golding.

Es ist nicht allzu lange her, daß ich wandernd durch die Berge Griechenlands zog und an seinen Inseln im Segelboot vorüberfuhr, aber Sie können sich vorstellen, daß ich ein waches Auge für schönere Objekte der Landschaft hatte, als für die Inseln und Berge. Sie sind es der Wissenschaft schuldig, zwischen dem Hufschmelzmud eines griechischen und eines sizilianischen Mädchens zu unterscheiden. Und Sie können ganze Jahrhunderte dekorativer Kunst aus der farbigen Stickerei des Unterkleides eines Bauernmädchens lesen. Wenn überdies die alten griechischen Dichter von Göttinnen sprechen, die violette Augen und rosa angehauchte Finger haben, so ist es lediglich eine Angelegenheit literarischer Schicklichkeit zu sehen, ob ihre moderne Nachkommenchaft die Tradition hochhält.

Daraus können Sie ersehen, mit wie vollkommenen lobenswerten Motiven ich die Mädchen Griechenlands in meine Studienobjekte einschloß.

Ich liebe Krokusse und meine, daß Krokusse sich ausgezeichnet entwickeln, wenn sie an ihrem richtigen Plage stehen. Aber ich kann dem hervorragenden englischen Gartenkünstler nicht verzeihen, dem ich am Eingang des einsamen und wundervollen Tempels von Bassae begegnete, verborgen im pfadlosen Derge des Peloponnes. Er war mit seinem kleinen Gartenwerkzeug so beschäftigt — während er aus den Ritzen das uralte Gestein zog, und er war gerade auf die Knollen eines felsigen griechischen Krokus gestochen — daß er den Anblick, die goldene Offenbarung, vollkommen vermißte. Als er sich erhob, um sich den Schweiß von der Stirne zu wischen, war die Vision für immer

im Anblick der Akropolis eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Was kann einen anziehenden jungen Reisenden daran hindern, seltsame Zeiten mit einem Mädchen in Sparta zu verbringen? Und wenn man jene ausgezeichneten jungen und lieblichen Mädchen gesehen hat, die Dämonen im Gehölz von Itea sammeln — im Norden des Golfs von Korinth —, so wird man schwören, daß es lange dauern wird, bevor einen das Bois de Boulogne wiederzieht, und Hero wird viele Monde hindurch ihre Fackeln an ihrem einsamen Fenster leuchten lassen, aber es wird nicht Peander sein, der die Meerenge von Park Avenue heraufgeschwommen kommt. Und es gibt Mädchen in der vornehmen Stadt Nauplia, die gelbes Haar und blaue Augen haben. Und es gibt Mädchen, die bei Phaleron baden — und im Vergleich zu ihnen sind die Schönen von Miami reizlos und bis zu einem gewissen Grade mager. Und es leben Bergmädchen in Thessalien . . .

Doch beschließen wir dieses schöne Kapitel. Was kann den „Wanderer durch Griechenland“ daran hindern, Herons „Jungfrau von Athen“ durch seine eigene Galerie schöner Frauen zu ergänzen? Ich will das Geheimnis nicht verraten. Man muß wissen, daß meine Stimme weder heiser vor Begeisterung noch schrill vor Raserei ist. Ich bin noch immer so leidenschaftlos wie zuvor, da ich begann. Tatsache ist, daß es keine Frauenrasse in der Welt gibt, die so sündenlos in Gedanken oder Taten ist wie die griechische Frau. Indem ich diese Kenntnis nunmehr auch dem Leser mitteilte . . . Ich habe keine Streitart zum Bernalmen, und es ist beabsichtigt, weder zu loben noch zu tadeln. Wenn man indessen die Behauptung nichtern und statistisch beurkunden will, so wird man finden, daß Unechtheit das allerfeinste Phänomen in Stadt und Land ist. Vielleicht macht Athen eine Ausnahme, weil es Hauptstadt ist, und alle Hauptstädte sind für die allgemeine Kultur ihres Landes weniger symbolisch oder repräsentativ als das entlegenste Dorf . . . Man wird in Athen zum Beispiel Kabarett finden. Abgesehen von einem leichten Flirt mit



Altes Tor in Dölzsch bei Dresden in Gewitterstimmung

folgt. Die Hochzeitszeremonie, an der Hunderte von Eingeladenen teilnahmen, kostete einschließlich allen Blumen schmuckes im Tempel 25 Dollar. Für die dreihundert Teilnehmer am Festbankett war ein Saal gemietet worden, doch die ganze Bewirtung bestand aus Butterbrot und aus Tee für die Damen und Bier für die Herren. Der sehr angeregte und vergnügte Verlauf dieser Feier bewies, daß man auch standesgemäß Hochzeit feiern kann, ohne sich mit Vektorsissen den Wagen zu überladen. Zum Schluß wünschten die Teilnehmer an diesem etwas ungewöhnlichen Mable dem jungen Ehepaar eine glückliche Hochzeitsreise und fanden es sehr vernünftig, daß der Ministerpräsident dem jungen Paare für diese nur die bescheidene Summe von 125 Dollar gestiftet hatte.



Gottleuba, Blick nach der Heilstätte

Phot. M. Hefel

Das Bad Gottleuba ist eine vollstündliche Heilstätte in Sachsen, die auch von Angehörigen des Arbeiterstandes viel besucht wird.

verschwinden. Es war — ein junges Mädchen, höchstens sechzehn oder achtzehn Jahre alt, das auf einem kleinen Bergpony vorüberritt. Sie hatte die Haltung einer Pallas Athene. Jede Krokusblume würde, mit ihren Augen verglichen, Unkraut gewesen sein. Sie war fast wie ein junger Baum und dennoch biegsam wie die Flamme. Man hätte denken können, daß ein Kunstgewerbler aus Athens großer Zeit die Kleider für sie gewebt, gefärbt und ausgeschmückt hatte. Ich wußte kaum, ob sie ein Mädchenkind oder eine Göttin war, ein Schatten oder ein Wesen aus Fleisch und Blut. Ich war nun bereits durch diese Berge tagaus tagein gestreift, dennoch oder sah ich niemals wieder eine Jungfrau der Berge, die unter den schwebenden Falken und den krächzenden Raben ritt, — mit verhängten Zügeln an kalten Bergströmen vorüber.

„Verdammt schöne Rabatte“ — sagte mein Gartenkünstler, — „diese Krokusse werden sich für meinen kleinen Heilengarten in Zwischenham an der Themis gut machen.“ — „Ja“, sagte ich schwach, „Zwischenham!“ Dann packte ich ihn bei der Kehle und schüttelte ihn derb. „Zwischenham! Mein Gott! Zwischenham!“

Aber der Umstand mit den Mädchen Griechenlands ist der, daß sie stets nicht ein Nota weniger verführerisch sind, obwohl man ihnen Wochen hindurch täglich begegnet, neben ihnen sitzt und den Wein trinkt, den sie anbieten, und den schneeweißen Quark isst, den ihre eigenen Hände für den Gast bereitet haben. Göttinnen sind bewundernswürdig.

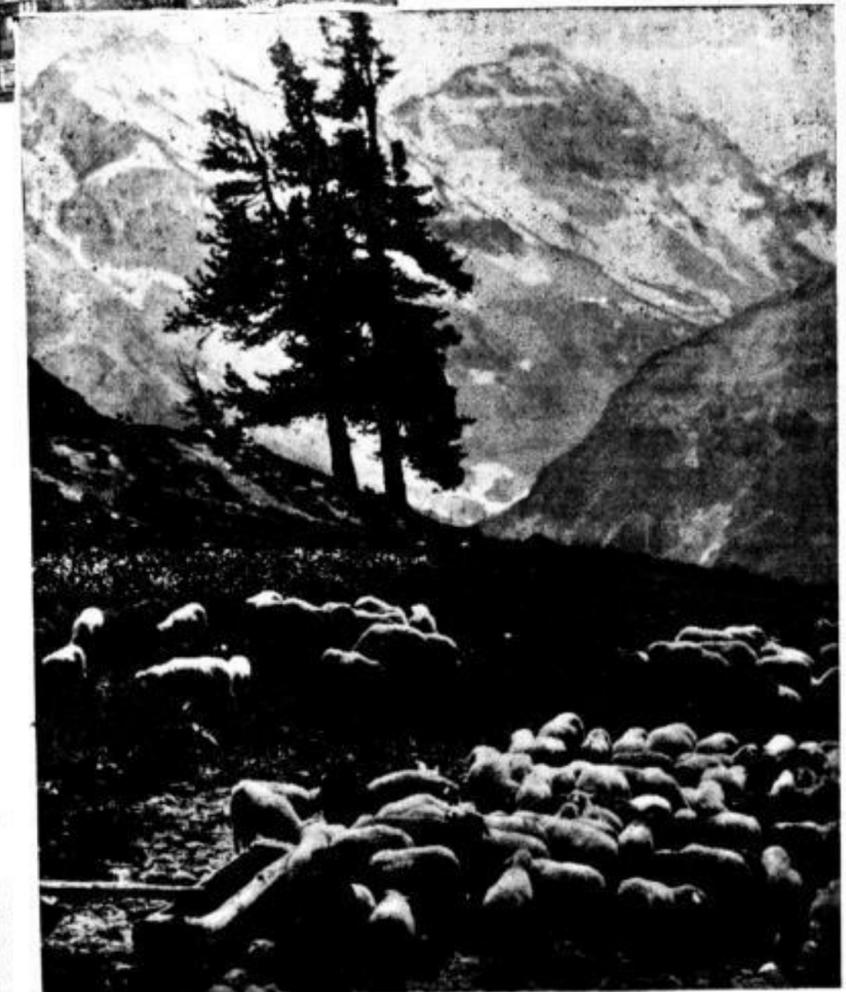
Indessen: Wenn man in dem erhabensten Lande der Welt wandert, wenn jeder Stein und jedes Gewässer die Erinnerung an eine große Geschichte beschwört, — so wünscht man sich bisweilen eine kleine menschliche Ablenkung . . . ein Mädchen im Arm und den Duft des langen, schwarzen Haars an den Lippen. Ich nehme an, daß Byron in hohem Grade verantwortlich ist für die Illusionen, die man nach Griechenland mitbringt. Ich erinnere mich, wie musikalisch er die Jungfrau von Athen besang. Es schien ihm keine Schwierigkeit zu bereiten, sich

dem durchziehenden Wanderer, gestattet sich das griechische Mädchen auch nicht die geringste Freiheit oder Unbesonnenheit mit ihrem anverlobten Geliebten. Ihr erster Kuß ist sehr häufig der Kuß, der der hochzeitlichen Zeremonie folgt. Und das Erstaunliche ist, daß es höchst wahrscheinlich auch der erste Kuß ihres Gatten ist. Diejenigen, die sowohl hinsichtlich des Gatten wie der Ehefrau Geschlecht den Joniker spielen, werden mit Bestürzung erfahren, daß die gleiche eheliche Treue beständig bleibt — von Jahrzehnt auf Jahrzehnt nach der Eheschließung. Kein griechischer Bauer oder Millionär unterhält eine Privatwohnung für besondere Zwecke. Keine griechische Ehefrau braucht einen leeren Kleiderschrank bereitzuhalten — für das gelegentliche Verschwinden des Liebhabers bei überraschender Eivung.

Nicht für den fremdländischen Wanderer täumt die griechische Frau ihre Kleider mit goldenen Fäden, nicht für ihn hängen die schimmernden Kadäven von Ohrringen von den kleinen Christlädchen. Nicht für ihn mißt sich das unverheiratete Mädchen jahraus, jahrein, mit ihrem Pinnen ab, noch wäscht es die verheiratete Frau für ihn so birnenblütenweiß. Sie wird dem Wanderer viel Gastfreundschaft erweisen, denn sie gehört zu jenem Menschen-schlag, der zu dem gastfreundlichsten der Welt gerechnet werden kann.

Sparame Hochzeit beim japanischen Ministerpräsidenten

Der japanische Ministerpräsident Gama-guchi ist der Ansicht, daß die Regierung dem ganzen Volke mit gutem Beispiele voranzugehen und Beweise der Sparamkeit geben soll. Also bestimmte der Kabinettschef, daß auch die Hochzeit seines zweiten Sohnes Awane mit der Tochter eines der ersten Würdenträger des Reiches im Reichen ähnelster Sparamkeit zu stehen habe. Sein Wort wurde auf das strengste be-



Frühling in den Bergen

Sonniger Weideplatz inmitten der Alpen; im Hintergrund das gewaltige Maifu des Plattenhorns und des Hoch-Ducaus.

Als in
Przemje
eine Tod
war, daß
gung Re
nahm, an
vorkomme
man seit
nuß von
Aber es
von Ber
dann Be
berurachs
daten, ist
Symptom
nur eine
des Besi
Erst die
jahre hat
der die T
gab, gelb
Gründrun
den folge
but, des
formen, r
achtungen
aufbauen
Dieses
fessor Re
aufstellte
unbekann
komplizie
nannte; f
nen kann
gende En
man die
wußte, d
bekomme
Reis ohr
von ungo
mittel lei
Man wu
Storbut,
her häuf
unterweg
schaft nu
erhielt, r
mittel zu
man Kin
Vebertan
den Ged
das Geh
die Schu
Funf aus
Es ist fe
zu erfass
Kranfhei
bekannt,
sammenh
stand in
nen Ordn
der Nah
Mensch
Leben, u
Kohlehyd
chemie b
einer Na
hängend
nährungs
mehr, w
sende Ind
Tier, hin
ter lernte
weiß nich
den leben
auch eine
richtig zu
Mensch
Etwas fe
Man dan
Erkenntn
machen.
leicht nac
stoffe es
weiß der
quantitat
ist wirkl
man erst
Berl-Ber
Anstsch
gab und
ein Wese
Die erf
galten d
den ruff
stand int
war. In
don den
beide litt
Aber an
paner, w
gab. Fi
mit diese
hatte Hü
bei ihne
Berl-Ber
seine Be
Ja man
der Wito
mit den
fangen.

Was wissen wir von Vitaminen?

Von Dr. Hugo Clafer.

Der wissenschaftlichen Forschung allein ist es vorbehalten, das Mysterium des Lebens zu ergründen. Welche Rolle hierbei die geheimnisvollen Vitamine spielen, geht aus dem oben aus lehrbuchartigen, allgemeinverständlichen Aufsatz des Verfassers hervor.

Als im Winter 1914/15 im belagerten Przemyśl täglich Soldaten starben, bei denen eine Todesursache eigentlich nicht zu finden war, dachte man, weil dort in der Verpflegung Reis eine hervorragende Rolle einnahm, an die sonst nur in Japan und China vorkommende Krankheit Beri-Beri, von der man seit langem wußte, daß sie auf den Genuß von geschältem Reis zurückzuführen ist. Aber es war leicht nachzuweisen, daß hier von Beri-Beri nicht die Rede sein könne, denn Beri-Beri ist eine Nervenkrankheit, verursacht Krämpfe schwerster Art, die Soldaten von Przemyśl aber starben fast ohne Symptome, jedenfalls ohne Krämpfe, und nur eine leichte Schwellung der Beine und des Gesichts war den Ärzten auffallend. Erst viel später, erst im Laufe der Kriegsjahre hat man das Rätsel dieser Krankheit, der die Wissenschaft den Namen Hungerödem gab, gelöst, und zugleich das mancher anderen Ernährungsstörung, die man damals und in den folgenden Hungerjahren sah, des Storbut, des Nachtüßels, der schweren Rachitisformen, und man lernte aus kleinen Beobachtungen und Forschungen eine große Lehre aufbauen: die der Vitamine.

Dieses Wort hatte im Jahre 1910 Professor Kasimir Funk geprägt, der die Lehre aufstellte, daß es unentbehrliche, bis dahin unbekannte Nährstoffe gebe, offenbar sehr komplizierte Körper, die er eben Vitamine nannte; Lebensstoffe, wie man sie auch nennen kann. Es war eigentlich eine naheliegende Entdeckung. Seit vielen Jahren kannte man die erwähnte Beri-Beri-Krankheit und wußte, daß sie nur jene Menschen und Tiere bekommen, die sich von geschältem Reis, von Reis ohne Kleis, nähren, während jene, die von ungeschältem Reis als Hauptnahrungsmittel lebten, von der Krankheit freibleiben. Man wußte ferner auch längst schon vom Storbut, der zum Beispiel auf Schiffen früher häufig auftrat, auf Schiffen, die lange unterwegs waren und auf denen die Mannschaft nur eingepökelt Fleisch und Zwieback erhielt, monatelang, ohne frische Nahrungsmittel zu haben. Und seit vielen Jahren gab man Kindern, die an Rachitis erkrankt waren, Lebertran und traf damit das Richtige. Aber den Gedanken, daß bei diesen Krankheiten das Fehlen eines wichtigen Teils der Kost die Schuld war, diesen Gedanken sprach erst Funk aus, als er den Begriff Vitamine schuf. Es ist seitdem, daß man solange brauchte, um

das Wesen der Vitamine

zu erfassen, denn die sogenannten Mangelkrankheiten waren, wie erwähnt, schon lange bekannt, wenigstens wußte man ihren Zusammenhang mit der Nahrung. Aber man stand in den ersten Jahrzehnten der modernen Ernährungswissenschaft zu sehr im Damm der Nahrungsmittelchemie. Man wußte, der Mensch braucht soundso viel Kalorien zum Leben, und zwar soundso viel Eiweiß, Fett, Kohlehydrate, und namentlich die Eiweißchemie beherrschte alles. Und sobald man in einer Nahrung gefunden hatte, daß sie genügend Eiweiß enthält, gab es für die Ernährungswissenschaft von damals keine Rätsel mehr, war man überzeugt, daß das betreffende Individuum, gleichgültig ob Mensch oder Tier, hinreichend ernährt sei. Erst viel später lernte man: erstens daß Eiweiß und Eiweiß nicht immer dasselbe ist in bezug auf den lebenden Organismus, und zweitens, daß auch eine qualitativ und quantitativ offenbar richtig zusammengestellte Nahrung weder für Mensch noch für Tier hinreicht, wenn jenes etwas fehlt, das eben die Vitamine darstellt. Man darf der Wissenschaft aus dieser spärlichen Erkenntnis keinen allzu großen Wortwitz machen. In jedem Nahrungsmittel läßt sich leicht nachweisen, welche und wieviel Eiweißstoffe es enthält; aber der qualitative Nachweis der Vitamine ist schon schwer, und der quantitative gelingt überhaupt noch nicht. Es ist wirklich ein geheimnisvolles etwas, das man erst bemerkt, wenn es fehlt. Und jene Beri-Beri-Krankheit war es, die zuerst den Anstoß zu ihrer wissenschaftlichen Erforschung gab und zu Tierexperimenten, die uns um ein Wesentliches der Sache näher brachten.

Die ersten Versuche.

Die ersten Experimente auf diesem Gebiete galten der Beri-Beri-Krankheit, die durch den russisch-japanischen Krieg ein Gegenstand internationaler Untersuchung geworden war. In der Mandchurie waren beide Heere von den gleichen Strapazen heimgesucht, und beide litten unter mangelhafter Verpflegung. Aber an Beri-Beri erkrankten nur die Japaner, während es bei den Russen Storbut gab. Filman hatte schon Jahre vorher sich mit dieser Sache auf Java beschäftigt. Er hatte Hühnern geschälten Reis gegeben und bei ihnen eine Krankheit hervorgerufen, die Beri-Beri sehr ähnlich war. Man hatte dann seine Versuche nachgeprüft und nur bestätigt. Ja man fand eigentlich schon die Grundlehren der Vitamin-Lehre. Nur wußte man noch nichts mit den Ergebnissen der Experimente anzufangen.

Man hatte zum Beispiel gefunden, daß die gleiche Krankheit bei Hühnern auch durch ungeschälten Reis hervorgerufen werden kann, wenn man diesen eine Stunde lang auf 120 Grad erhitzt, und daß man dasselbe auch mit Fleisch erreicht, wenn man es sehr lange hohen Temperaturen aussetzt. Der große japanische Gelehrte Professor Shiga berichtet in einem 1911 in Tokio in deutscher Sprache erschienenen Werk über Versuche, die er mit Tauben angestellt hatte. Bei Fütterung mit

Funk den Begriff Vitamine geprägt. Jedenfalls war es klar, daß die Ernährung von Mensch und Tier nicht eine mathematische Größe ist, deren einzelne Teile Eiweiß, Kohlehydrate und Fett heißen, wie die älteren Chemiker angenommen hatten. Es klingt heute grotesk, wenn man liest, daß der große Chemiker Van Helmont die Milch ein Tierfutter nannte, und empfahl, diese durch Brot, das in Milch und Honig gekocht wurde, zu ersetzen, und daß selbst Liebig, dieser

Haupteigenschaften.

Diese und andere Beobachtungen und Versuche zeigten das Wesen der Vitamine. Die Nahrung muß gewissen Bedingungen entsprechen. Sie muß die nötige Kalorienzahl haben, um den im Organismus vor sich gehenden Verbrennungsprozess zu unterstützen, der Körper jenes Lebewesens muß arbeiten, seine Muskeln sind beschäftigt, sein Herz funktioniert, seine Zellen liefern Produkte für die Verdauung und so weiter. Das alles erfordert, wie ein guter Ofen, Heizmaterial, also Kalorien. Ferner muß in der Nahrung Eiweiß vorhanden sein, denn die Zellen des Körpers sind in ständigem Aufbau, und dazu ist Eiweiß nötig.

Die Vitamine sind keine kostbaren, seltenen und nur schwer oder teuer zu erlangende Stoffe. Sie sind in der Natur so verbreitet, in fast allem, was der normale Mensch, das normale Tier zu normalen Zeiten als Nahrungsmittel zu sich nimmt, enthalten, daß es eben eines unnatürlichen Zustandes bedarf, um an jener Krankheit zu erkranken, die der Mangel an Vitaminen hervorruft. Eine besondere Einstellung des normal lebenden Menschen auf Vitamine braucht es also nicht. Weder braucht man solche Nahrungsmittel suchen, die angeblich mehr Vitamine enthalten, noch braucht man die Besorgnis hegen, daß die Vitamine durch die bei uns übliche Küchenbereitung zerstört würden. Mensch und Tier brauchen nur ein Minimum an Vitaminen, und das erhalten sie immer, vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine Ernährungsform handelt, die vollständig von der Norm abweicht, wie es eben bei Belagerungen, früher auf Segelschiffen und durch maschinenmäßige Bearbeitung der Nahrungsmittel in manchen Ländern und Landstrichen der Fall war und ist.

Hopkins, ebenfalls ein Nobelpreisträger, gab Versuchstieren (Ratten) ein künstlich zusammengesetztes Futter, das aus Gemisch reiner Nahrungsmittel bestand. Diese Tiere lebten nur ein paar Wochen. Gab er aber den Tieren ganz geringe Mengen frische Milch, 15 oder 20 Tropfen, so waren die Mängel der künstlichen Nahrung aufgehoben, die Ratten wuchsen und blieben am Leben. Diese paar Tropfen Milch enthielten also genügend Vitamine. Das zeigt, wie wenig Vitaminmengen Mensch und Tier brauchen, und

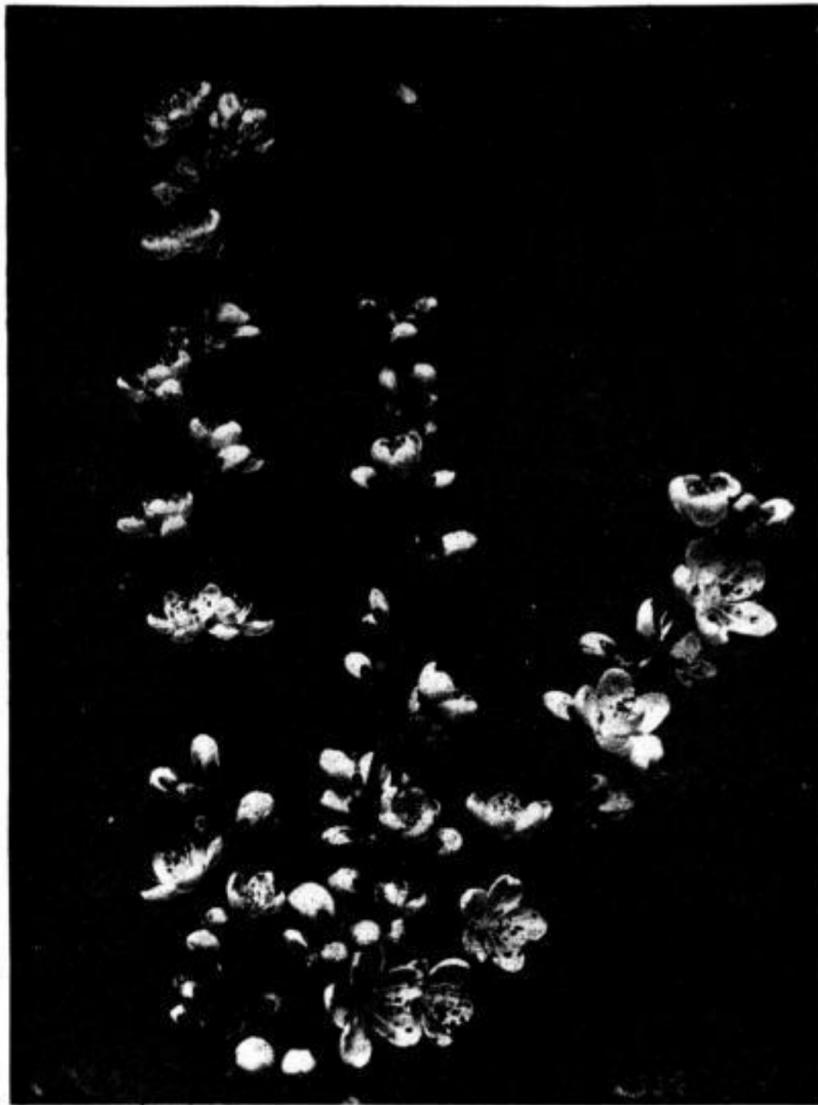
es wäre ganz falsch, auf Grund der neuen Forschungsergebnisse auf diesem Gebiete eine Änderung unserer Lebensführung und unserer Kost verlangen zu wollen.

Zu den Eigenschaften der Vitamine gehören ihre große Empfindlichkeit. Langes Kochen zerstört sie. Das gewöhnliche Kochen schädigt sie zweifellos auch, verbraucht sie aber nicht vollkommen, so daß genügend für die Bedürfnisse des Menschen übrig bleibt. Ein gewisses Quantum frischer Nahrungsmittel, frisches Obst aber vor allem, sollte zu jeder Nahrung gehören. Ein Teil der Vitamine ist in Fett löslich. Semmeln sind zum Beispiel für Mäuse ein hinreichendes Nahrungsmittel. Wenn man aber die Semmeln mit Alkohol behandelt, so wird aus ihnen das Fett herausgezogen und damit die Vitamine. Die so behandelte Semmel ist dann als Futter für Mäuse unzureichend. Auch wenn man ein bißchen anderes Fett, zum Beispiel Schweinefett, zu diesen Semmeln hinzugibt, werden sie kein genügendes Nahrungsmittel, aber sie werden es wieder, wenn man den durch den Alkohol gewonnenen Extrakt wieder hinzufügt. Butter enthält reichlich Vitamine. Die gelbe Farbe der Butter hängt damit irgendwie zusammen.

Die Vitaminlehre ist noch lange keine abgeschlossene Wissenschaft. Die physikalischen Unterschiede, vor allem aber auch die verschiedenen Wirkungen auf den Organismus haben eine Einteilung der Vitamine ermöglicht, die man der Einfachheit halber nach den Buchstaben des Alphabets benennt. Man kennt vorläufig die Vitamine A, B, C, D, E, aber es ist möglich, das heißt sehr wahrscheinlich, daß noch andere Buchstaben dazu kommen werden, oder daß man diese Einteilung einmal fallen lassen wird, um zu einer ganz anderen Vorstellung und Einteilung der Vitamine zu gelangen.

Der gehängte Hühnerdieb

Daß Bauernleute an einem Hühnerdieb, wenn sie ihn erwischen, Lynchjustiz üben, ist begreiflich, daß sie ihn aber regelrecht zum Tod durch den Strang verurteilen, dürfte nicht oft vorkommen. Trotzdem werden jene Bauern wegen ihres eigenmächtigen Verhaltens von der strengen Justiz nicht zur Verantwortung gezogen werden können, denn jener frecher Dieb war ein Hühnerhah! Dieser war auf eine Henne gestossen, die in ihrer Todesangst mit dem auf ihr festgekraften Hah! in die Küche des Bauernhauses lief. Vor den dort anwesenden Leuten suchte der Räuber durch das Fenster zu entfliehen; da dieses aber geschlossen war, prallte er gegen die Scheibe und fiel bedäufelt zu Boden. Die Bauern hielten nun regelrecht Gericht über den Hühnerdieb und das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Also wurde der Hah! am Fensterkreuz regelrecht gehängt!



Pfirsichblüte

Selt- und dunkelrosa Blüten
Um den Pfirsichbaum!
Erstes, süßes Lenzeswunder!
Frühlingsmärchentraum!

Seine porzellanen Blüten,
Deiner Früchte Saft
Ferner, fremder Duft umschmeichelt:
Chinas Klar entkamm!

Deine Schöne! Erfrische Klauen
Ruhest du dann dein warten,
Nicht umgehen, Pfirsichblüte,
In des Admers Garten;

Nach den Galliern pflanz' Germanien
Nicht in dein Gesicht. — —
Grüß dir, rosige Pfirsichblüte,
Deutschen Frühlings Bild!

Mia Kerstin.

geschältem Reis fraßen die Tiere anfangs tüchtig und waren lebhaft wie sonst. Aber das dauerte nicht lange; die Tiere verloren dann an Lebhaftigkeit, sie nahmen an Gewicht ab und zeigten bald Bewegungsstörungen beim Hüpfen und Fliegen. Schließlich nahm die Nahrung zu, die Tauben konnten überhaupt nicht mehr fliegen, es trat ein bißchen Atemnot auf, eine leichte Schwellung der Beine, und dann verendeten sie. 20 bis 30 Tage nach dem Beginn des Versuches, wenige Tage, nachdem die ersten Krankheitszeichen bemerkt worden waren. Es stellte sich auch heraus, daß man die Krankheit heilen oder ihr vorbeugen konnte, wenn man den Tieren Reiskleie gab, also das, was man beim Schälen des Reises entfernt hatte. Aber nicht bloß Reiskleie bewirkte dies, sondern auch Kleie von irgendeiner Getreideart, und auch frisches Fleisch half. Shiga schloß damals seinen Bericht mit den Worten: „Wenn die Ursache der menschlichen Beri-Beri (in Japan Rakke genannt) dem vom Reisseßen hervorgerufenen teilweisen Mangel an Nährstoffen wie bei Tieren zuzuschreiben ist, so steht nicht nur die Reiskleie, sondern auch die Zuspitze in wichtiger Beziehung zur Beri-Beri-Krankheit.“

Er hatte damals eigentlich das ganze Problem richtig charakterisiert und auch die Wege angegeben, auf denen man weiter schreiten mußte; aber zu gleicher Zeit arbeiteten auch in anderen Ländern ganz unabhängig von Shiga die Forscher an der gleichen Frage, und unterdessen hatte ja auch

Geistesheros der Chemie, vorschlug, als Nahrung des Kindes ein Ersatzmittel für Milch zu finden.

Als man anfing, eine Ahnung von dem richtigen Sachverhalt zu bekommen, machte man an der Wisconsin Experiment Station einen bedeutungsvollen Versuch. Zu dem Versuchszweck wurden Rinder verwendet. Der einen Gruppe von Tieren gab man Mais, und zwar Samen, Halme und Blätter, und außerdem noch Maiskleber, der bei der Erzeugung von Stärke als Nebenprodukt anfällt. Eine zweite Gruppe erhielt Weizen, also ein Nahrungsmittel, das nach der chemischen Zusammenlegung vollkommen hinreichen mußte. Die Tiere, junge weibliche Kälber, erhielten die gleichen Nahrungsmengen, und es war auch kein Unterschied in der Verdaulichkeit nachzuweisen. Nachdem der Versuch ein Jahr gedauert hatte, wurde folgendes festgestellt: die mit Maispflanzen gefütterten Tiere waren in einem ausgezeichneten Ernährungszustande, ihre Haut war glatt und fein; die mit Weizen gefütterten rauhhaartig und mager.

Als die Tiere zur Fortpflanzung kamen, ergab sich: die mit Mais gefütterten Kühe trugen bis zur normalen Zeit aus, ihre Kälber waren kräftig, sie konnten nach einer Stunde stehen und laugen, wie eben normale Kälber. Die mit Weizen gefütterten Kühe warfen um mehrere Wochen zu früh, die Kälber waren untergewichtig, kamen tot auf die Welt oder gingen nach einigen Stunden ein.

Teilzahlung bis 24 Monate

Frühjahrskleidung

für Herren, Damen und Kinder
Anzüge, Mäntel, Hosen, Hüte,
Schuhe, Herrenartikel, Leder-
Jacken, Kleider, Kostüme,
Damenmäntel, Strickkleidung,
Strümpfe, Bett- und Leibwäsche

Enorm große Auswahl!

Inlett und Bettfedern, Diwan- und
Steppdecken

1. Rate nach Pfingsten

Gebr. Fuchs

Dresden-A.
Waisenhausstraße 26
Über den Ufa-Lichtspielen

Das Haus der guten Qualitäten
Möbel-Lieferung auch nach auswärts!

Möbel

Schlafzimmer
von Mk. 30.— Anzahlung an
Speise- und Herrenzimmer
von Mk. 30.— Anzahlung an
Küchen 7 teilig
von Mk. 10.— Anzahlung an
Kleiderschränke — Schreibtische
Chaiselongues — Reformbetten
Außerst günstige Preise!
Nähmaschinen — Fahrräder
Standuhren — Sprechapparate

Goldene Trauringe

sorgfältige Arbeit, fugenlos
585 Gold, massiv, ca. 8gr. schw., Paar M. 20.—
333 Gold, „ca. 7 1/2 gr. „ Paar M. 13.—
Zimmermann & Brückner
Dresden, Seestraße 4

Veloutine Mr. 5.00 Mark

reisende Trudleide, Meter 1,05 Mtl.
Wahlleide, Wollkoffe billig.
Dresden-A., Freiberger Platz 1, 1.



Wir geben auch Ihnen Baugeld

zum vereinbarten Zeitpunkt gegen bequeme
monatliche Rückzahlung mit gleichzeitiger
prämienfreier Lebensversicherung bis zu
20.000 RM. Ueber 15.000 Familien erhalten
in kurzer Zeit durch Bausparen ihre Eigen-
heime. Auch Sie können nächstes Jahr
schon im Eigenheim wohnen, wenn Sie noch
heute unseren Prospekt Nr. 450 verlangen.

Vaterland

Gemeinnützige Bauspar A.-G.,
Dresden-A. 1, Plauenscher Platz,
Telephon 23887.

Wohltat für die Augen

Brille
Klemmer
Seit 35 Jahren fertigt solche
Optiker **Georg Zimmermann**
Dresden, Pirnaische Straße 17
Lieferant fast sämtlicher Krankenkassen
Reise- und Theatergläser
Photogr.-Apparate und Zubehör

Großen Posten verschied.

Stühle

verkauft billig
Emil Frohs
Erdmannsdorf — Augustusburg
Daseibst großer Posten
Parkett in Eiche
ganz billig zu vererbe.



Victoria-Motorrad - Ausstellung

Besichtigen Sie ganz unverbindlich diese
unübertrefflichen Modelle.
K. R. 50 + 500 ccm
der Schlager der Saison 1930
Komplett mit 30-Watt-Zündlicht, Horn, Tacho-
meter, Uhr, Steuerungsdämpfer, Bereifung
27x4, Steckachse und Nummernschild.
Für beste Qualität den billigen Preis 1225.-
R. N. 20 200 ccm mit 30-Watt-Licht u.
R. N. 2000 ccm mit Sattelstank und
Brennkohlmesser 895.-
R. N. 6 600 ccm mit Sattelstank 1070.-
Günstige Teilzahlungsbedingungen bis 15 Mo-
nate, bei Barzahlung 3 Prozent Skonto.
Vertretung Alfred Grundin, Dresden-A.
Reichstraße 16, Telephon 48890
Spezial-Reparatur-Werkstatt, Ersatzteillager.

Ab Sonnabend, den 14. Juni, abends
bis Freitag, den 20. Juni, abends:

6 billige Tage nach dem Ostseebad Prerow

einschließlich Fahrt 3. Klasse im Sonderzug ab Dresden hin und
zurück, fünf Tage volle gute Verpflegung, gutbürgerliche Unterkunft,
Bedienungsgeld, Kurtaxe, Rettungsvorführung, Tanz, Strandkonzerte,
Leuchtturmbesichtigung (auf Wunsch Hochseefahrten und Stralund-
fahrt gegen kleinen Zuschlag).

Preis nur RM. 65.—

Kein Hetzen. Gute Erholung. Garantiertes Sitzplatz. Kein Drän-
gen, da Abteile numeriert. — Zugsteigemöglichkeit: Radebeul,
Kötzenbroda, Großhain, Elsterwerda, Dobrilugk.
Bei 12 Tage Aufenthalt RM. 110.—, 2 Kl.: RM. 78.— bzw. RM. 126.—
Meideschluss: 4. Juni oder bei Ausverkauf früher.
Ausführliche Prospekte durch

Gaertner & Co., G. m. b. H., Heidenau 1
Spedition — Reisebüro — Telephon 813.

Die unübertreffliche Volkeschreibmaschine für Büro und Reise

Orga-Privat
Mehr als 150.000 zufriedene Orga-Besitzer
Eine vollwertige Gussstahl-
maschine, Universalschreiber.
3 Jahre Garantie



Orga-Miete: Ohne Anzahlung | Bezahlte Miete wird
bei freiwilligem, späterem
Kauf voll angerechnet
Monats-Miete: Rmk. 10.— nachträglich zahlbar

ALBERT REHFELD
Dresden: Rehfeldhaus Altmarkt und Pirnaischer Platz
Chemnitz: Zschopauer Straße 4
Generalvertreter der ORGA-PRIVAT-Schreibmaschine für Freistaat Sachsen und Thüringen
— Reparaturen aller Systeme sorgfältig und preiswert in eigener Werkstatt —

Därme Gewürze

Gegründet 1900
Fern-
sprecher 27651
Nähe Postplatz
in altbekannter Güte
bei
Georg Buch
Dresden-A. 1
Ostra-Allee 17
Straßenb. 2, 6, 10.

Keine grauen Haare mehr!

Maendl-Wasser gibt jedem ergrauten Haar die
Naturfarbe wieder, garantiert un-schädlich.
Preis 4 RM. Verkauf und Versand durch
H. G. Maendl, Polakwik Grundstraße 17.

Gebrauchte Fahrräder

gut erhalten, 25, 35, 45 u. 55 Mtl., verkauft
Krauses Fahrradgeschäft, Freiberger Platz 1,
Freiberger Str. 129 und Striefener Str. 39

Beamte u. Festangestellte

erhalten kurzfristige Darlehen gegen Möbel,
Bücher oder Gehalt.
Hoh. Häuser, Dresden, Bahnhofsstraße 4, 1.

1. orientalische Kunststopferei

Perser- und deutsche Teppiche werden kunst-
gerecht gestoilt, gereinigt und entstaubt.
Dresden, Waisenhausstr., Ecke Trompeterstraße 1
Sabau — Tel. 27921

Erregt die Uhr Dein Aergernis,
Bring' Sie zu Noack,
Dann geht sie gewiß!
Noack, Breite Straße 1.

Schuhwaren

in großer Auswahl, nur erstklassiger
Marken. Moderne Herren-Halbschuhe und
Damen-Spangenschuhe. Orthopädische Schuhe
mit Gelenkstütze, Jantenschuhe, Sandalen, Hands-
und Reifenschuhe, Pantoffeln zu billigen
Preisen bei
E. Büntz, Dresden-A., Breite Straße 17

Kücken

versch. Alters und div. Rassen, aus 80-g-Eiern,
u. 2 j. Dennen, mit 180—250 Vögelchen, in
best. Qualität, bietet an
Großbruntenhahn „Phönix“, Dresden-A.,
Schwandauer Straße 18, Ruf 84 418.

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
kompl. Drahtzäune usw.
Drahtwarenfabrik
Paul Krause, Dresden-A.
15 Josephinenstraße 15
Telephon 14460 15

Ersatzteile - Lager

für Agg, Brennabor, Citroën,
Chevrolet u. 4-PS-Opel unterhält
Walter Baruffel, Dresden-A.,
Kreuzstraße 2 — Ruf 24971

Kauf Uhr und Schmuck
Bei Meyer ein
Dann wirst Du stets
zufrieden sein
Verkaufsstelle
„Trauringschmiede“
Dresden-A., Wettinerstraße 12
Das solide Uhren- und Goldwarengeschäft

Möbel - Peters

Dresden-A., Plauenscher Platz
stadtbekannt als
äußerst preiswert
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Spirituosen

erster Qualitäten faul Sie best. vorteilhaft b
Heinrich Thomschke
(geb. Armin Herbold)
Spirituosen- und Vikor-Abrit,
Dresden-A., Große Rixdstraße 2
Gegründet 1886, Ruf 28802

Arthur Jähnichen Möbelfabrik

verkauft direkt an Private solide
Tischlerarbeiten zu billigsten Preisen
Fabrik und Ausstellung
Dresden-Plauen
Holzmühlenstraße 39/41
Straßenb.: 1, 16, 21, 22 Habsburgerstr.
Linie 15 Würzburger Straße
Ruf 40810 Gegr. 1869



Wollen Sie
Geld sparen und sich
doch elegant kleiden
dann kaufen Sie

Dammfäden
bei
Chf. Hofe & Co.
Freiberger-Platz 20-24
Dresden-A.

Zahn-Praxis Flach

Gold-Kronen, -Platten, -Füllungen
in Plombieren, Zahnziehen in Ort. Betäubung
Zähne von Mark 3.—
an ausschließl. Platte, Umarbeiten,
Reparaturen sofort u. billig. Mäßige
Preise, kleine Anzahlung, Teilzahlg.
Dresden-A., Amalienstraße 3,
nähe Pirnaischer Platz
Sprechzeit 8-6 Fernsprecher 29807

Haben Sie Stoff!

Aus mitgebrachten Stoffen
fertige Ihnen einen modernen
Anzug oder Mantel
nach gemessenem Maß f. nur 29.— RM.
einschließlich sämtlicher Zutaten
Garantiert tadelloser Sitz.
Aus meinen Stoffen, gute
Qualitäten in der Preisliste von
52.— RM. mit sämtl. Zutaten
und Arbeitslohn.
Eigene Werkstätten.
Robert Schultz, Dresden-A.
Polierstraße 17, Hinterhaus, II

Eigene Tischler- und Polster-Werkstatt

Möbel
kaufen Sie

seit 1875
anerkannt solid u. preis-
wert gegen Kassa oder
Zahlungserleichterung

Hesse

Dresden-A., Rosenstr. 45, nahe Ammonstr.

Beethovens Mäzen

Renes von Rajumofsky.
Von E. V.

Der Name Rajumofsky ist in der Musikgeschichte berühmt durch die Widmung jener drei Streichquartette Beethovens op. 59, die als die „Rajumofsky-Quartette“ bekannt sind. Auch die fünfte und die sechste Sinfonie hat Beethoven dem Grafen Rajumofsky und dem Fürsten Lobkowitz gewidmet. In den Rajumofsky-Quartetten hat Beethoven bekanntlich je einen Satz über russische Themen komponiert.

Graf Rajumofsky, aus unermeßlich reicher Familie stammend, kam als russischer Botschafter 1794 nach Wien, zwei Jahre nachdem der junge Beethoven aus Bonn eingewandert war. Sein Auftreten erregte in Wien ungeheures Aufsehen. Die russischgrüne, goldgestickte Vivace der Dienerschaft gehörte zum Stadtbild. In der Johannesgasse befand sich im Rajumofsky'schen Hause das Palais des Grafen, der später ganze Stadtviertel niederreißen ließ, um für ein zweites Palais mit zahlreichen Nebengebäuden und weitläufigen Parkanlagen Raum zu schaffen. Das elegante Wien sprach von „asiatischem Luxus“. Die großen gesellschaftlichen Feste, die der Graf gab, zeichneten sich durch verschwenderische Pracht und Originalität aus. Sie gehörten zu den Glanzveranstaltungen der Kongreßzeit. Der Graf hatte Mozart noch gekannt und verkehrte viel mit Haydn, der ihn ins klassische Quartettspiel einweihte. Er enga-

1831 von einem Hofbeamten entdeckt und in den kaiserlichen Kirchenchor nach Petersburg gebracht. Die Gattin des Jarwitsch, spätere Zarin Katharina II., verliebte sich auf den ersten Blick in den schönen Alexis, ernannte ihn zuerst zum kaiserlichen Banduraspieler, dann zum Generalgüterverwalter, nach ihrer Thronbesteigung zum Generalfeldmarschall. Sie stattete ihn mit Titel und Würden aus, setzte ihm eine ungeheuer hohe Apanage aus und schenkte ihm ausgedehnte Güter. Auch sein Bruder Kyriil, der nicht nur schön war, sondern auch Verstand und Geist besaß, stand bei der Zarin in Gunst. Schließlich ließ die Zarin im Jahre 1842 mit Alexis Rajumofsky sogar morgengratlich trauen. Als das Gerücht nicht vertummen wollte, daß er der Geliebte und daher der Günstling der Zarin sei, benahm sich dieser Kosakensohn so chevaleresk und klug, daß er erst recht das Herz der Herrscherin gewann. Er leugnete mit Eid jede Beziehung zur Zarin und verbrannte vor den Augen ihres Abgesandten Woronzow das Dokument, das die Heirat bestätigte. Kyriil, der Bruder, der nicht nur schön, geistvoll, sondern auch äußerst gutmütig war, machte ebenfalls Heiratsarrangements. In ihn verliebte sich eine Gräfin Maryschkin, Verwandte des abthroneten Zaren Peter III., die unermeßliche Reichtümer besaß, so daß der Luxus seiner Hofhaltung fast den seines Bruders übertraf. Das Landgut Waturin in der Ukraine, wo Kyriil residierte, gliederte einen ganzen Stadt. Er hielt eine berittene vieltöpfige Leibgarde, Leibärzte, Kapläne, Schauspieler, Sängerschöre, ein Orchester,



Blick in die Edmunds-Klamm bei Herrnskretschken
Aus unserem Photowettbewerb. Aufnahme von Karl Schmidt, Freital-Deuben.



Originelle Schüler-Aufführung an der Walter-Rathenau-Schule in Berlin-Neukölln
(Darstellung des Stundenplans: die englische Stunde.)

gierte später die besten Kammermusiker Wiens, das Schuppanzigh-Quartett für Musikabende, die regelmäßig in seinem Palais stattfanden und zu den vornehmsten, unworbensten Konzerten der Hocharistokratie gehörten. Er selbst, ein ausgezeichnete Musiker, übernahm gern die zweite Geige. Viele Kompositionen Beethovens erfuhren im Musiksalon des Grafen Rajumofsky ihre Uraufführung. Berühmt war die Kunstsammlung des Grafen; seine Bibliothek enthielt die kostbarsten Unika. In der Silvesternacht 1814-15 brach im Schlafzimmer des Grafen, angeblich durch „Neigung mit unterirdischen Kanälen“, Feuer aus, das den größten Teil des Palais zerstörte und beinahe alle Kunstschatze vernichtete. Noch auf dem Brandplatz wurde Graf Rajumofsky von Kaiser Alexander in den Fürstenstand erhoben. Fürst Rajumofsky war mit einer Gräfin Thun verheiratet und durch deren Schwester mit dem Grafen Tschernowski verschwägert. Die schöne Fürstin Rajumofsky wurde von der Malerin Vigee-Lebrun gemalt, der Fürst selbst in berühmten Bildern von Waldmüller und von Jabey verewigt.

Genaueres über den Fürsten Andreas Kyriilowitsch Rajumofsky, seine Familie und Herkunft teilt Dr. Erwin Walter in einem interessanten Aufsatz der letzten Nummer der Prager Musikzeitschrift „Der Aufstakt“ mit. Der Großvater des Beethoven-Mäzens Rajumofsky war ein sogenannter „registrierter“ Kosak aus der Gegend von Kiew, ein wüster Trunkenbold, aber ein ungewöhnlich schöner Mann und bemerkenswert musikalisch. Dieses Kraftmenschen Söhne Alexis und Kyriil ererbten Schicksale, phantastisch und unwahrscheinlich wie Maritische Romane. Beide trieben als barfüßige Bauernjungen das Vieh auf die Weide, beide hatten vom Vater die stattliche Statur und die musikalische Begabung geerbt. Doch das Streben nach Wissen und Bildung, vom Vater aus beständige bekämpft, gab ihnen die Höherentwicklung. Der Vater, intolerant, betrunken, seiner selbst nicht mächtig, schlug die Knaben mit der Peitsche, wenn er hörte, daß sie zum Geistlichen gegangen, um Lesen und Schreiben zu lernen. Der ältere Sohn Alexis konnte das Modell des Tenors in Offenbachs „Großherzogin von Gerolstein“ sein. Er besaß eine wundervolle Stimme, wurde



Chemie-Unterricht: die Elemente „reagieren“

Lustigmacher und Zwerge. Fünfzig Gäste versammelten sich täglich bei Tisch. Zu seiner Mahlzeit fehlte Musik, besonders die Volkslieder der Ukraine liebte und pflegte Kyriil Rajumofsky leidenschaftlich. Von der Zarin wurde er zum Hetman der Ukraine ernannt und selbst in dieser hohen Stellung, eine der höchsten, die das kaiserliche Rußland zu vergeben hatte, fand man ihn allabendlich unter seinen Arbeitern, wenn diese in ihren Feierstunden ukrainische Lieder sangen und gern wiederholte er immer wieder, daß er diese Lieder als Knabe beim Viehhüten gesungen habe. Fürst Alexis Rajumofsky nahm in Petersburg großen Einfluß auf die Ausgestaltung der Oper, er trug viel dazu bei, daß Troietta, Pasticcio jene hochbezahlten Aufträge erhielten und europäische Musik in Rußland das Heimatsrecht erhielt. Fürst Kyriil Rajumofsky besaß sechs Söhne, die nach seinem eigenen Ausdruck „samt und sonders über die Naken extravagant“, das heißt verschwenderisch waren. Einer dieser Söhne war der Graf Andreas Rajumofsky, der russische Botschafter am österreichischen Hof,

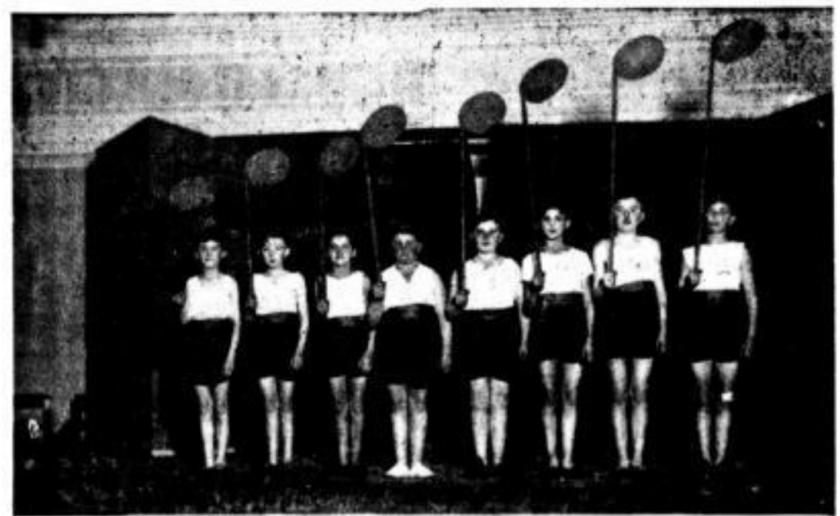
Das großartige Auftreten des Grafen Andreas Rajumofsky in Wien stand im Einklang mit der Lebensführung seines Vaters und der ganzen Familie.

Graf Andreas Rajumofsky betrieb die Kunst mit wahrer Passion und nicht nur als Amateur. Er wollte durchaus von Beethoven selbst unterrichtet werden, aber dies zu einer Zeit, da Beethoven keine Privatstunden mehr gab. Beethoven ließ sich auch durch fürstliche Honorare nicht bewegen, von seiner Weigerung Abstand zu nehmen, er empfahl dem Fürsten den alten braven Emanuel Aloys Förster,

einen Klavier- und Kammermusikkomponisten, der noch aus der Haydn-Zeit herübertrug. Dagegen schrieb Beethoven die drei Quartette op. 59 „auf Bestellung“ und verarbeitete in seiner Art drei russische Themen, die ihm der Graf gab. Graf Andreas war allerdings längst Kosmopolit geworden. Selbst seine Erziehung hatte er nicht in Rußland erhalten, sondern in Frankreich und England; er konnte nicht einmal russisch schreiben, als er schon lange im russischen diplomatischen Dienst stand und obgleich er als Diplomat eine ausgesprochen russische Politik vertrat.

Die Rache der Braut

In Frankreich stand ein junges Paar vor dem Standesbeamten, umringt von den Trauzeugen und Angehörigen in festlicher Kleidung, wie sich das bei so feierlichen Anlässen gehört. Vorchristlich richtete der Beamte die übliche Anfrage an die Heiratskandidaten, ob sie bereit wären, den Bund fürs Leben zu schließen. Der junge Mann hauchte ein schüchternes „Ja“, aber Schrecken und Bestürzung befahl alle Anwesenden, als die Braut ein lautes, vernehmliches „Nein“ hören ließ. In höchster Verwirrung verließen nun beide Parteien das Amt, ohne daß die Hochzeit vollzogen werden konnte. Bei der etwas lebhaften Auseinandersetzung auf der Straße, die begreiflicherweise stattfand, erklärte die Gyzbraut, daß sie das getan hätte, um sich an dem Bräutigam zu rächen, der ihr schon zweimal das Versprechen, sie zu heiraten, gebrochen hätte. Nun sollte er auch einmal spüren, wie es sei, wenn man sich gelassen würde. — Innerlich war auch der Bräutigam sicher froh, daß aus der Heirat mit dieser resoluten Dame nichts geworden war; der Standesbeamte aber wußte sich über die erlittene Aufregung mit einem kräftigen Absinth zu trösten.



Die lebenden Noten veranschaulichen den Gesangsunterricht

Die
hören,
licht
am 1.
urprü
ist dur
rates
als an
mit h
Güter
Beach
eisenb
Reichs
werde
Berfel
politik
mäßig
lehren

Der
gang
Erleid
ditver
jeht a
hat so

„Di
mit 3
Audi
rung
gang
vieten
ertrag
Grun
steuer
Aktien
Berw
über
oder
sellen
gen h
verwe
leichte

Rei
S

Am
terver
statt, a
kimm
wurde

Reid
den
Dan
sische
Ram
wirt
Die

in
ge
nä
be

Die
zeug
Ber
sein
Erw
wir
die
feste
von
anp

Dem
fam
wet